



**Sparkasse  
KölnBonn**

**Jahresabschluss 2014**

Land Nordrhein-Westfalen | Regierungsbezirk Köln

Gegründet 1826

Kreditanstalt des öffentlichen Rechts

Träger der Sparkasse KölnBonn ist der Sparkassenzweckverband  
"Zweckverband Sparkasse KölnBonn"

## Die Sparkasse KölnBonn im Internet:

Jederzeit erreichbar unter:

[www.sparkasse-koelnbonn.de](http://www.sparkasse-koelnbonn.de)

Hier finden Sie Informationen zu  
unserem gesellschaftlichen Engagement:

[www.sparkasse-koelnbonn.de/engagement](http://www.sparkasse-koelnbonn.de/engagement)

[www.sparkasse-koelnbonn-stiftungen.de](http://www.sparkasse-koelnbonn-stiftungen.de)

# Sparkasse KölnBonn

## Jahresabschluss 2014

### Inhalt

<b>Lagebericht</b>	<b>4</b>
A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse KölnBonn	4
B. Wirtschaftsbericht	5
C. Nachtragsbericht	17
D. Rechnungslegungsprozess	18
E. Chancen- und Risikobericht	20
F. Prognosebericht	34
<b>Jahresabschluss (HGB)</b>	<b>37</b>
Aktiva	38
Passiva	40
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014	42
Eigenkapitalpiegel	44
Kapitalflussrechnung	45
<b>Anhang zum Jahresabschluss</b>	<b>47</b>
Grundlagen der Rechnungslegung	47
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	47
Ausweis in der Bilanz und der GuV sowie im Anhang	53
Sonstige Angaben	69
Verwaltungsrat der Sparkasse KölnBonn vom 01. Januar bis 01. Dezember 2014	83
Verwaltungsrat der Sparkasse KölnBonn ab dem 02. Dezember 2014	86
<b>Vorstand</b>	<b>89</b>
<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>	<b>90</b>
<b>Bericht des Verwaltungsrates</b>	<b>91</b>

# Lagebericht

## A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse KölnBonn

### Geschäftsmodell

Die Sparkasse KölnBonn ist eine Kreditanstalt des öffentlichen Rechts gemäß § 1 SpkG NRW. Der Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband "Zweckverband Sparkasse KölnBonn".

Die Sparkasse betreibt als Universalkreditinstitut Bankgeschäfte im Sinne des Kreditwesengesetzes. Sie dient der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft, insbesondere in der Wirtschaftsregion Köln/Bonn, sowie der entsprechenden Versorgung ihres Trägers. Die Sparkasse stärkt den Wettbewerb im Kreditgewerbe. Das Geschäftsmodell der Sparkasse KölnBonn besteht aus vier strategischen Geschäftsfeldern:

- Privatkunden
- Firmenkunden
- Kapitalmarktgeschäft
- Corporate Center (Verwaltungs- und sonstige Geschäftsaktivitäten)

Sie führt ihre Geschäfte nach kaufmännischen Grundsätzen unter Beachtung ihres öffentlichen Auftrags. Gewinnerzielung ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes.

Sie unterliegt dem Regionalprinzip der Sparkassen. Danach stimmt das Geschäftsgebiet einer Sparkasse im Allgemeinen mit dem Gebiet des jeweiligen kommunalen Trägers überein. Wichtige Eckpunkte der Sparkasse KölnBonn sind ihre Gemeinwohlorientierung, ihre kommunale Bindung, die dezentrale Unternehmerverantwortung und die Zusammenarbeit im Verbund mit den anderen Einrichtungen der Sparkassen-Finanzgruppe. Die Sparkasse KölnBonn ist Mitglied im Rheinischen Sparkassen- und Giroverband (RSGV) und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband angeschlossen (DSGV).

Die Sparkasse KölnBonn sowie die Sparkassen in Deutschland werden durch den Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe gesichert. Die Mitglieder stehen füreinander ein und sichern den Bestand der Institute. Die Einlagen der Kunden sind ohne betragsmäßige Begrenzung geschützt. Alle Sparkassen sind Mitglieder des zuständigen regionalen Stützungsfonds. Sollte ein Institut in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten, wird es vom jeweiligen Fonds gestützt, um Liquidität und Solvenz zu gewährleisten. Wenn bei einem regionalen Stützungsfonds die Mittel für eine mögliche Stützung nicht ausreichen sollten, tritt ein überregionaler Ausgleich ein. Die übrigen Sparkassenstützungsfonds würden sich in diesem Fall an einer Stützung beteiligen. In einem weiteren Schritt stehen bei Bedarf die gesamten Mittel aller Sparkassenstützungsfonds, der Sicherheitsreserve der Landesbanken und des Sicherungsfonds der Landesbausparkassen zur Verfügung. Es gilt: Einlagensicherung durch Institutssicherung.

Die Sparkasse KölnBonn ist kapitalmarktorientiert, da sie einen organisierten Markt im Sinne des § 2 Absatz 5 Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) durch von ihr emittierte Wertpapiere im Sinne des § 2 Absatz 1 Satz 1 des WpHG in Anspruch nimmt.

Die Sparkasse KölnBonn verzichtet unter Verweis auf § 290 Absatz 5 HGB auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses.

## B. Wirtschaftsbericht

### 1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

#### Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach einem guten Start zum Jahresbeginn 2014 präsentierte sich die deutsche Wirtschaft im zweiten und dritten Quartal mit einer schwachen Entwicklung. Erst im November 2014 zeichnete sich ein Umschwung ab, der dem letzten Quartal 2014 zu einem beschleunigten Wirtschaftswachstum verhalf.

Bereits zur Jahresmitte setzte ein drastischer Rückgang der Rohölpreise ein, der durch den damit einhergehenden Kaufkraftanstieg dem privaten Konsum in Deutschland zu einem kräftigen Impuls verhalf. Die ebenfalls in der zweiten Jahreshälfte einsetzende Abwertung des Euro verhalf den Unternehmen zu einer Verbesserung der außenwirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit und kurbelte die Exporttätigkeit an. Obwohl gleichzeitig auch die Importe anstiegen, konnte der Außenbeitrag im Ergebnis im Schlussquartal einen positiven Wachstumsbeitrag liefern. Die wichtigsten Wachstumsimpulse kamen zum Jahresende vor allem aus dem Inland. Die Ausgaben der privaten Verbraucher und der Staatskonsum legten zu. Auch die Anlageinvestitionen entwickelten sich positiv, und insbesondere in Bauten wurde mehr investiert. Das deutsche Wirtschaftswachstum stand damit zum Jahresende 2014 auf einem breiten Fundament. Gegenüber dem Vorquartal konnte die Wirtschaft mit einem saisonbereinigten Wachstum von 0,7 Prozent kräftig Fahrt aufnehmen.

Aufgrund des Jahresendspurts wuchs das Bruttoinlandsprodukt im Gesamtjahr 2014 um 1,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die gesamtwirtschaftliche Leistung präsentierte sich damit deutlich stärker als in den beiden Vorjahren. Dank einer starken Binnennachfrage konnte sich die deutsche Wirtschaft trotz eines schwierigen weltwirtschaftlichen Umfelds behaupten. Die Konsumausgaben der privaten Verbraucher steuerten mit einem Plus von 1,1 Prozent einen Wachstumsimpuls bei, gefolgt von den Staatsausgaben mit 1,0 Prozent. Auch die Bruttoanlageinvestitionen weiteten sich mit einem Anstieg um 3,7 Prozent erstmals seit zwei Jahren wieder aus.

Trotz geringer wirtschaftlicher Impulse im zweiten und dritten Quartal hat sich der Arbeitsmarkt 2014 positiv entwickelt. Die Arbeitslosigkeit ging zurück und in den Unternehmen wurden mehr Stellen geschaffen. Im Jahresdurchschnitt meldeten sich 2,90 Millionen Menschen arbeitslos. Im Vergleich zu 2013 bedeutete dies einen Rückgang um 52.000 Meldungen. Wie schon 2012 wurde damit 2014 der niedrigste Stand der Arbeitslosigkeit seit 1991 erreicht. Das positive Bild des Arbeitsmarktes spiegelte sich auch im Anstieg der Erwerbstätigkeit wider. Mit einem Anstieg von 371.000 Personen auf 42,65 Millionen Erwerbstätige wurde im achten Jahr in Folge ein neuer Höchststand erreicht. Die Nettozuwanderung ausländischer Arbeitskräfte und eine insgesamt gestiegene Erwerbsneigung dürften diese Entwicklung erneut begünstigt haben. Bei den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen wurde gegenüber 2013 zur Jahresmitte sogar ein Anstieg um 559.000 Personen auf 30,17 Millionen Arbeitnehmer registriert.

Obwohl die Arbeitslosigkeit jahreszeitlich bedingt im Dezember 2014 anstieg, blieb die Anzahl der arbeitslos gemeldeten Personen mit 2,76 Millionen unter dem Jahresdurchschnitt und dem Vorjahreswert. Die Arbeitskräftenachfrage der Unternehmen blieb auf einem hohen Niveau. Gemäß der Agentur für Arbeit stieg die Arbeitskräftenachfrage in Deutschland auf einen neuen Höchststand.

Die Entwicklung der Verbraucherpreise in Deutschland wurde 2014 wesentlich vom Verfall der Rohölnotierungen geprägt. Die Auswirkungen von Lohnsteigerungen und die Abwertung des Euro wurden davon überlagert. Insgesamt flachte der Anstieg der Verbraucherpreise weiter ab. Wurde 2013 noch eine Inflationsrate von 1,5 Prozent bei den Verbraucherpreisen ausgewiesen, so ging die Inflationsrate 2014 spürbar auf 0,9 Prozent zurück. Aber auch ohne die Berücksichtigung der Energiepreise schwächte sich die Inflationsrate ab und ging um 0,3 Prozentpunkte auf 1,3 Prozent zurück.

Im Wirtschaftsraum der Europäischen Währungsunion fiel die Inflationsrate 2014, gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex, wie schon 2013 niedriger aus. Wegen des Ölpreisverfalls gingen die Verbraucherpreise im Dezember 2014 um 0,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurück. Dies war die niedrigste Rate, die seit September 2009 gemessen wurde.

Die Europäische Zentralbank setzte ihren geldpolitischen Lockerungskurs auch 2014 fort. So wurde der Leitzins im Sommer 2014 von zuvor 0,25 Prozent auf 0,15 Prozent gesenkt und ein negativer Einlagenzins von minus 0,1 Prozent beschlossen. Zudem kündigte die Notenbank neue Langfristender im Gesamtvolumen von bis zu 1 Bio Euro an. Im September 2014 folgte eine weitere Leitzinssenkung auf 0,05 Prozent. Die Einlagenverzinsung wurde nochmals auf minus 0,2 Prozent gesenkt. Zudem wurde ein Kaufprogramm für Kreditverbriefungen (ABS) und Pfandbriefe angekündigt. Gegen Ende des Jahres stellte die EZB eine Ausweitung ihrer Bilanzsumme um insgesamt rund 1 Bio EUR in Aussicht, um den Risiken einer nachhaltig niedrigen Inflation und gesunkenen Wachstumserwartungen zu begegnen. In diesem Kontext kündigte die EZB zur Bekämpfung von Deflationsgefahren im Januar 2015 ein von März 2015 bis September 2016 laufendes Anleihekaufprogramm von monatlich 60 Mrd EUR (insgesamt 1,14 Bio EUR) an. Neben Staatsanleihen, ABS und Pfandbriefen umfasst das Kaufprogramm u.a. auch Anleihen von EU-Institutionen.

### **Wirtschaft in der Region Köln/Bonn 2014**

Der gute Start der deutschen Wirtschaft und die danach über weite Strecken schwache Erholung der Gesamtwirtschaft blieben nicht ohne Auswirkungen auf die Wirtschaft in der Region Köln/Bonn.

Dank der konjunkturellen Erholung der Weltwirtschaft startete die Wirtschaft in der Region Köln/Bonn mit einer positiven Erwartungshaltung in das Jahr 2014. Trotz der geopolitischen Verunsicherungen im Zuge der Krim- bzw. Ukraine-Krise belegten die Lageberichte der Unternehmen in der ersten Jahreshälfte 2014, dass der Aufschwung auf einem soliden Fundament stand. Vor diesem Hintergrund hellten sich die Investitionspläne der Unternehmen auf niedrigem Niveau wieder auf.

Trotz der allmählichen Zuspitzung der internationalen Krisenszenarien verlief die konjunkturelle Entwicklung auch in der zweiten Jahreshälfte stabil. Die Wirtschaft blieb dank der stabilen Binnenkonjunktur auf Wachstumskurs. Die Unternehmen blickten jedoch angesichts politischer Krisen und wirtschaftlicher Entwicklungen im Ausland weniger zuversichtlich in die Zukunft. Insbesondere das anhaltend schwache Wachstum in Euroland trug zur Ernüchterung bei. Insgesamt wurde zwar weiter mit einem fortgesetzten Aufschwung gerechnet, aber die Verunsicherung machte sich – trotz günstiger Finanzierungsbedingungen – in rückläufigen Investitionsabsichten bemerkbar.

Dank der robusten Binnenkonjunktur und des deutlich gesunkenen Ölpreises blieb die Wirtschaftsentwicklung bis zum Jahresende 2014 auf einem guten Pfad. Die Unternehmen zeigten ein anhaltend hohes Niveau der Zufriedenheit mit ihrer Geschäftslage. Die Erwartungen hingegen waren nur vorsichtig optimistisch. Dass sich die Investitionsabsichten demgegenüber nicht erneut verschlechtert haben, kann als Indiz für die nach wie vor positive Wirtschaftserwartung gewertet werden.

Zum Start in das Jahr 2015 zeichnet sich damit ein insgesamt noch freundliches Konjunkturbild ab. Die Wirtschaftsaktivität befindet sich auf einem hohen Niveau. Die starke Binnenkonjunktur dürfte weiterhin als Konjunkturstütze ein stabiles Fundament für die wirtschaftliche Entwicklung der Region liefern. Gerade das vergleichsweise niedrige Niveau des Ölpreises dürfte den Konsum der privaten Haushalte unterstützen. Hinzu kommt eine verbesserte außenwirtschaftliche Wettbewerbssituation durch den schwächeren Euro.

Der Kölner Arbeitsmarkt konnte sich dem Bundestrend 2014 anschließen. Nachdem zum Jahresbeginn 2014 noch 54.197 Arbeitslose in Köln gezählt wurden, wies die Statistik der Arbeitsagentur am Ende des Jahres knapp 3.800 weniger registrierte Arbeitslose aus. Auf das Gesamtjahr gesehen erreichte der Beschäftigtenstand in Köln mit 512.144 Personen einen neuen Rekordstand. Der Vorjahreswert wurde um 2,7 Prozent deutlich übertroffen. Die jahresdurchschnittliche Zahl der arbeitslos gemeldeten Personen stieg auf 53.054 an. Damit waren 927 oder 1,8 Prozent mehr Kölnerinnen und Kölner arbeitslos als 2013. Die Arbeitslosenquote lag am Jahresende bei 9,1 Prozent. Dank der guten konjunkturellen Entwicklung wurden von den Kölner Unternehmen im Jahresvergleich mehr Arbeitskräfte nachgefragt. Die Anzahl der gemeldeten offenen Stellen lag 4,6 Prozent über dem Jahresdurchschnitt von 2013. Zum Jahresende 2014 sendeten die wichtigsten Indikatoren des Arbeitsmarktes positive Signale für 2015, denn der übliche saisonale Anstieg der Arbeitslosigkeit blieb aus. Auch die Beschäftigtenzahlen entwickelten sich erfreulich. Zum Jahresende 2014 lagen die Beschäftigung und die Arbeitskräftenachfrage in Köln über dem Vorjahresniveau. Die Beschäftigungspläne der Unternehmen wurden jedoch nicht ausgeweitet. 2015 dürfte der Beschäftigungsaufbau daher voraussichtlich seine Spitze erreichen.

Im Stadtgebiet Bonn entwickelte sich der Arbeitsmarkt im Jahresdurchschnitt 2014 schwächer. Die Arbeitslosigkeit stieg um 364 auf 11.733 Personen leicht an. Die Arbeitslosenquote kletterte entsprechend von 7,1 Prozent auf 7,2 Prozent. Zum Jahresende zeigte sich der Arbeitsmarkt in der in Bonn wieder robuster. Die Arbeitslosenzahl fiel auf 11.476 Personen, die Arbeitslosenquote wurde mit 7,1 Prozent ausgewiesen. Am Jahresende trat der Arbeitsmarkt mehr oder weniger auf der Stelle. Prognosen der Arbeitsmarktforscher gehen von einem Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung aus. Die Beschäftigungspläne der Unternehmen sind hinsichtlich eines Ausbaus der Beschäftigung eher zurückhaltend.

### **Branchenbezogene Rahmenbedingungen 2014**

Das Jahr 2014 war an den internationalen Finanzmärkten vor allem durch die anhaltend niedrigen Zinsen sowie die reichliche Liquiditätsversorgung geprägt. Besonders in Europa reagierte die Zentralbank mit einer noch expansiveren Geldpolitik auf die niedrige Inflation und die weiterhin schleppend verlaufende wirtschaftliche Erholung.

Zum Jahresende 2014 berichteten die Kreditinstitute von einem nahezu unveränderten Refinanzierungsumfeld. Die Kreditvergabestandards im Firmenkundengeschäft blieben davon ausgehend ebenfalls nahezu gleich, während sich die Margensituation weiter verschärfte. Im Geschäft mit den privaten Haushalten entspannten sich die Vergabekriterien für Konsumentenkredite ein wenig und waren für Wohnungsbaukredite unverändert.

Bei größeren Unternehmen kam es in den letzten drei Monaten 2014 zu einem merklichen Anstieg der Kreditnachfrage, während sich kleinere Unternehmen in dieser Hinsicht weiter zurückhielten. Treiber der Kreditnachfrage waren insbesondere Fusionen und Übernahmen sowie die Umschuldung alter Verbindlichkeiten aufgrund des niedrigen Zinsniveaus. Auch die Nachfrage der privaten Haushalte nach Wohnungsbau- und Konsumentenkrediten stieg zum Jahresende deutlich an. Der seit 2010 andauernde Anstieg der Wohnungsbaukredite nahm vor diesem Hintergrund wieder merklich Fahrt auf.

In der deutschen Kreditwirtschaft zeigt sich immer deutlicher die Kehrseite der Niedrigzinspolitik der Notenbank, die sich hier in einer strukturellen Ertragsschwäche niederschlägt. Die Banken bleiben damit anfällig gegenüber Krisen und anderen strukturellen Herausforderungen wie einem anhaltenden Niedrigzinsumfeld. Zudem bergen die außerordentlich niedrigen Zinsen in Verbindung mit der moderaten Volatilität Anreize für Marktteilnehmer, Risiken in Kauf zu nehmen, die sich möglicherweise im Nachhinein als unangemessen herausstellen könnten. Deutsche Kreditinstitute haben diesen Anreizen bisher allerdings nur in begrenztem Umfang nachgegeben und ihre Investitionen in schwach regulierte Vehikel wie Hedgefonds oder Kreditfonds nicht signifikant ausgeweitet.

## 2. Geschäftsverlauf und Darstellung der Geschäftsentwicklung

Der Jahresabschluss der Sparkasse KölnBonn wurde für das Geschäftsjahr 2014 unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) aufgestellt.

Abweichungen in den Summenzeilen der nachfolgenden Tabellen resultieren aus Rundungsdifferenzen.

### Geschäftsentwicklung

Die Geschäftsentwicklung der Sparkasse KölnBonn ist in 2014 insgesamt zufriedenstellend verlaufen. Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) verringerte sich um 3,9 Prozent auf 27.949 Mio EUR. Die Bilanzsumme reduzierte sich um 1.317,2 Mio EUR auf 27.395 Mio EUR. Ursache hierfür war hauptsächlich die geplante Rückführung von Interbankverbindlichkeiten sowie Eigenanlagen.

	31.12.2013	31.12.2014	Veränderungen	Veränderungen
<b>Wesentliche Positionen</b>	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	in Prozent
Geschäftsvolumen	29.098	27.949	-1.149	-3,9
Bilanzsumme	28.713	27.395	-1.317	-4,6
Kreditvolumen	20.070	19.823	-247	-1,2
Kundeneinlagen	19.792	20.263	471	2,4
Depotvolumen	10.096	10.515	419	4,2

### Kreditgeschäft

	2010	2011	2012	2013	2014
<b>Kreditvolumen</b>	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Forderungen an Kunden (inklusive Wechsel)	20.427	20.796	19.858	19.668	19.255
Treuhandkredite	25	4	12	17	15
Eventualverbindlichkeiten	734	700	449	385	553
<b>Gesamt</b>	<b>21.186</b>	<b>21.500</b>	<b>20.319</b>	<b>20.070</b>	<b>19.823</b>

Die strategische Reduktion des Kreditvolumens durch den Abbau von großen Tranchen im Kreditgeschäft setzte sich auch im Geschäftsjahr 2014 fort, so dass das Kreditvolumen um insgesamt 1,2 Prozent auf 19.823 Mio EUR zurückging. Der Bestand an "Unwiderruflichen Kreditzusagen" (Passiva Unterstrich Posten 2. c) ist um 4,3 Prozent auf 1.459 Mio EUR gesunken.

	2010	2011	2012	2013	2014
<b>Kreditvolumen nach Kreditnehmern</b>	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	13.466	12.965	12.564	12.242	11.436
Private	6.601	6.645	6.459	6.608	6.629
Sonstige	1.119	1.890	1.296	1.220	1.758
<b>Gesamt</b>	<b>21.186</b>	<b>21.500</b>	<b>20.319</b>	<b>20.070</b>	<b>19.823</b>

Insgesamt wurden an Firmenkunden und wirtschaftlich Selbstständige 11.436 Mio EUR, an Privatkunden 6.629 Mio EUR sowie an sonstige Kunden (zum Beispiel Kommunen, Versicherungen, Kirchen, Vereine) 1.758 Mio EUR ausgeliehen. Die Versorgung der in der Region ansässigen Unternehmen und Gewerbetreibenden sowie der Bürger mit Kreditmitteln bleibt der Sparkasse auch weiterhin ein Hauptanliegen.



## Eigenanlagen in Wertpapieren

Der Gesamtbestand der Eigenanlagen (Bilanz-Posten Aktiva 5 und 6) der Sparkasse KölnBonn in Höhe von 3.609,5 Mio EUR, inklusive der Zinsabgrenzungen, gliedert sich in die Bestandteile Staatsanleihen (900,1 Mio EUR), Wertpapiere von Finanzinstituten (2.480,2 Mio EUR) und Unternehmensanleihen (229,3 Mio EUR, davon 129,7 Mio EUR Asset Backed Securities). Zudem wurden in 2014 Fondsanteile über 7,1 Mio EUR aufgrund des AIFM-Umsetzungsgesetzes aus dem Bilanz-Posten Aktiva 13 in den Bilanz-Posten Aktiva 6 umgewidmet (dazu siehe Anhang zum Jahresabschluss, "Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden").

Zum Bilanzstichtag waren insgesamt 756,7 Mio EUR dem Anlagevermögen, das nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet wird, zugeordnet. Dieses entspricht circa 21 Prozent der Eigenanlagen. Die ABS-Strukturen der Sparkasse KölnBonn wurden im vergangenen Geschäftsjahr durch Tilgungen und Verkäufe weiter reduziert.

Die Sparkasse KölnBonn ist außerhalb ihres ABS-Portfolios mit insgesamt 149,5 Mio EUR (Bilanzwert einschließlich Zinsabgrenzungen) in den so genannten "GIIPS"-Staaten (Griechenland, Italien, Irland, Portugal und Spanien) engagiert. In diesem Bilanzwert sind Staatsanleihen sowie staatsgarantierte Wertpapiere dieser Länder in Höhe von 51,7 Mio EUR enthalten. Der überwiegende Teil dieser Investments (134,6 Mio EUR) befindet sich im Anlagevermögen, die restlichen 14,9 Mio EUR sind der Liquiditätsreserve zugeordnet. Zum Stichtag hat die Sparkasse KölnBonn keine Wertpapiere griechischer Emittenten im Bestand. Das ABS-Portfolio enthält insgesamt ein "GIIPS"-Exposure in Höhe von 32,1 Mio EUR.

Mit Blick auf die vereinbarten Unterstützungsmaßnahmen der EU-Mitgliedsstaaten geht die Sparkasse KölnBonn bei den nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewerteten Papieren des Anlagevermögens davon aus, dass sie bei Fälligkeit zum Nennwert zurückgezahlt werden. Aufgrund dieser Annahme sowie der leichten Entspannung der Finanzmärkte wurden in 2014 keine Abschreibungen für Wertpapiere der "GIIPS"-Staaten vorgenommen.

In 2014 sind bei den Eigenanlagen Bewertungs- und Realisierungsergebnisse von per Saldo -28,2 Mio EUR angefallen. Darin verrechnet sind Ergebnisse von 1,9 Mio EUR aus strukturierten Investments, 2,0 Mio EUR aus Wertpapieren von Emittenten der GIIPS-Staaten sowie -32,2 Mio EUR aus sonstigen Wertpapieren.

## Derivative Geschäfte

Derivative Finanzinstrumente werden bei der Sparkasse KölnBonn grundsätzlich für Sicherungszwecke abgeschlossen. Der Einsatz erfolgt im Wesentlichen im Rahmen der Zinsbuchsteuerung. Zudem werden Bewertungseinheiten zur Absicherung von Zins-, Währungs- und sonstigen Marktpreisrisiken gemäß § 254 HGB gebildet.

Die Angaben zur Bilanzierung und Bewertung der Derivate sowie die beizulegenden Zeitwerte einschließlich der zugehörigen Nominalwerte der zum Stichtag offenen Derivatepositionen sind dem Anhang zu entnehmen.

## Beteiligungen

Der unter den Beteiligungen (Bilanz-Posten Aktiva 7) und Anteile an verbundenen Unternehmen (Bilanz-Posten Aktiva 8) ausgewiesene Anteilsbesitz der Sparkasse KölnBonn verringerte sich um 23,3 Prozent auf 418,7 Mio EUR.

Der Rückgang ist im Wesentlichen auf den Verkauf der Beteiligung an der CORPUS SIREO Holding GmbH & Co. KG zurückzuführen. Wesentliche Zugänge infolge von Kapitalmaßnahmen entfallen auf die Beteiligung am Rheinischen Sparkassen- und Giroverband sowie auf die S-MittelstandsKapital KölnBonn GmbH, ein direktes Tochterunternehmen der Sparkasse KölnBonn.

## Immobilien

Im Zusammenhang mit dem Projekt "Rheinparkmetropole" (Entwicklung des alten Messegeländes in Köln-Deutz zu einer Gewerbe- und Büroimmobilie) konnten auch in 2014 weitere bislang offene Fragestellungen geklärt werden. Latent vorhandene Risiken sind in angemessenem Umfang abgeschirmt. Hinsichtlich der beauftragten Leistungen sowie bestehenden vertraglichen Verpflichtungen,

die von der Sparkasse KölnBonn übernommen wurden, verbleiben jedoch projektimmanente Unsicherheiten.

### Einlagengeschäft

	2010	2011	2012	2013	2014
<b>Kundeneinlagen</b>	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	17.546	17.644	18.011	18.171	18.282
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.791	1.007	432	1.057	1.508
Nachrangige Verbindlichkeiten	598	575	573	564	473
<b>Gesamt</b>	<b>19.935</b>	<b>19.226</b>	<b>19.016</b>	<b>19.792</b>	<b>20.263</b>

Die gesamten Kundeneinlagen (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbrieftete Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten) erhöhten sich um 2,4 Prozent auf 20.263 Mio EUR. Dies zeigt einmal mehr das Vertrauen, dass der Sparkasse KölnBonn entgegengebracht wird.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich im siebten Jahr in Folge, im Geschäftsjahr 2014 um 0,6 Prozent auf 18.282 Mio EUR.

Die verbrieften Verbindlichkeiten stiegen um 42,7 Prozent auf 1.508 Mio EUR. Darin enthalten sind die Emission von Pfandbriefen sowie die Begebung von Inhaberschuldverschreibungen. Die nachrangigen Verbindlichkeiten wurden um 16,1 Prozent auf 473 Mio EUR reduziert.

	2010	2011	2012	2013	2014
<b>Kundeneinlagen nach Produkten</b>	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Sichteinlagen/Anlagekonten	7.988	7.545	8.792	9.316	9.873
Termineinlagen	1.261	1.768	972	562	464
Spareinlagen	5.156	5.064	4.961	5.045	5.224
Sparkassenbriefe	3.599	3.709	3.726	3.689	3.069
Schuldverschreibungen	1.931	1.140	565	1.182	1.634
<b>Gesamt</b>	<b>19.935</b>	<b>19.226</b>	<b>19.016</b>	<b>19.794</b>	<b>20.263</b>

Im Mittelpunkt des Kundeninteresses standen bei den Einlagen die kurzfristig disponiblen Sichteinlagen und Anlagekonten, die sich um 6,0 Prozent auf 9.873 Mio EUR erhöhten. Bedingt durch das anhaltende Niedrigzinsniveau ist das Liquiditätsbedürfnis unserer Kunden weiterhin hoch. Das deutliche Wachstum der eigenen ausgegebenen Schuldverschreibungen um 38,2 Prozent auf 1.634 Mio EUR ist auf die Emission von Pfandbriefen zurückzuführen.

Termineinlagen wurden weniger nachgefragt und verringerten sich um 17,4 Prozent auf 464 Mio EUR. Bei den Spareinlagen ist ein Anstieg von 3,5 Prozent auf 5.224 Mio EUR festzustellen. Die Sparkassenbriefe wurden im Vorjahresvergleich um 16,8 Prozent weniger nachgefragt und reduzierten sich auf 3.069 Mio EUR. Im Einzelnen liegt der Rückgang in den hohen Fälligkeiten der unter dieser Position zusammengefassten Namenspapiere (Sparkassenbriefe, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen) begründet. Dies wurde nur leicht durch ein Wachstum der ebenfalls in dieser Position ausgewiesenen Namenspfandbriefe abgemildert.

## Depotvolumen

	2010	2011	2012	2013	2014
<b>Bestandsentwicklung im bilanzneutralen Wertpapiergeschäft und bilanzneutralen Vermögensverwaltungsgeschäft</b>	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Aktien	1.702	1.571	1.768	1.960	2.101
Zertifikate	253	177	45	43	62
Festverzinsliche Wertpapiere	4.514	4.673	5.089	5.543	5.499
Investmentfonds	1.328	1.188	1.376	1.501	1.676
Vermögensverwaltungsprodukte	1.163	1.054	1.014	1.049	1.177
<b>Gesamt</b>	<b>8.960</b>	<b>8.663</b>	<b>9.292</b>	<b>10.096</b>	<b>10.515</b>

Das Geschäft mit bilanzneutralen Wertpapieren und Vermögensverwaltungsprodukten entwickelte sich im Jahr 2014 positiv. Das Bestandsvolumen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 4,2 Prozent auf 10.515 Mio EUR.

Die Depotbestände an Aktien erhöhten sich im vergangenen Geschäftsjahr um 7,2 Prozent auf 2.101 Mio EUR, wobei in dem Anstieg die günstige Kursentwicklung an den Aktienmärkten zum Ausdruck kommt. Die Depotbestände an Zertifikaten stiegen auf 62 Mio EUR, spielen im Vergleich zu den anderen Produkten jedoch weiterhin eine untergeordnete Rolle. Die Bestände an festverzinslichen Wertpapieren bleiben im Vorjahresvergleich nahezu unverändert und verringerten sich moderat um 0,8 Prozent auf 5.499 Mio EUR. Die Anlagen in Investmentfonds stiegen um 11,7 Prozent auf 1.676 Mio EUR. Die Vermögensverwaltungsprodukte stiegen im vergangenen Geschäftsjahr um 12,2 Prozent auf 1.177 Mio EUR.

## Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

### Umsetzung von Zusagen gegenüber der EU-Kommission abgeschlossen

Die Sparkasse KölnBonn hat die Umsetzung der Zusagen, die 2010 im Rahmen des Abschlusses des EU-Prüfverfahrens gegenüber der Kommission gemacht wurden, im Berichtsjahr abgeschlossen.

### Verkauf einer wesentlichen Beteiligung

Im Jahr 2014 hat die Sparkasse KölnBonn ihren 50-prozentigen Anteil an der CORPUS SIREO Holding GmbH & Co KG veräußert.

### 3. Darstellung und Analyse der Lage

#### Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2014 verzeichnete die Sparkasse KölnBonn einen zufriedenstellenden Verlauf der Ertragslage. Der Zinsüberschuss konnte trotz der europäischen Niedrigzinspolitik annähernd stabil gehalten, der Provisionsüberschuss konnte gesteigert werden.

In der Gewinn- und Verlustrechnung der Sparkasse KölnBonn im Jahr 2014 wird als Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit (GuV-Posten 19) ein Betrag in Höhe von 89,5 Mio EUR (Vorjahr: 114,5 Mio EUR) ausgewiesen.

Das Ergebnis vor Steuern und Teilgewinnabführung beträgt 89,2 Mio EUR (Vorjahr: 114,0 Mio EUR). Nach Berücksichtigung der Steuern sowie der aufgrund eines Teilgewinnabführungsvertrages abzuführenden Gewinne ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 27,4 Mio EUR (Vorjahr: 24,8 Mio EUR). Die Auszahlung der aufgrund eines Teilgewinnabführungsvertrages abzuführenden Gewinne (Vergütung des stillen Gesellschafters) erfolgt nach Feststellung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2014.

Entwicklung der Ertragslage	2013 Mio EUR	2014 Mio EUR	Veränderung Mio EUR	Veränderung in Prozent
Zinsüberschuss	443,2	435,3	-7,9	-1,8
+ Laufende Erträge und Erträge aus Gewinnabführungen	27,8	38,4	10,6	38,1
+ Provisionsüberschuss	149,5	152,5	3,0	2,0
+ Nettoertrag des Handelsbestandes	0,6	-,-	-0,6	-100,0
./. Personalaufwand	244,6	252,0	7,4	3,0
./. Sachaufwand	180,1	187,9	7,8	4,3
+ Saldo sonstige betriebliche Erträge (+) und Aufwendungen (-)	0,3	6,8	6,5	> 100,0
./. Bewertung/Risikovorsorge	82,2	103,6	21,4	26,0
<b>= Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	<b>114,5</b>	<b>89,5</b>	<b>-25,0</b>	<b>-21,8</b>
+ Saldo außerordentliche Erträge (+) und außerordentliche Aufwendungen (-)	-0,5	-0,3	0,2	-40,0
<b>= Ergebnis vor Steuern und Teilgewinnabführung</b>	<b>114,0</b>	<b>89,2</b>	<b>-24,8</b>	<b>-21,8</b>
./. Steuern	49,8	22,3	-27,5	-55,2
./. Aufgrund eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	39,4	39,5	0,1	0,3
<b>= Jahresüberschuss / Bilanzgewinn</b>	<b>24,8</b>	<b>27,4</b>	<b>2,6</b>	<b>10,5</b>

#### Zur Ergebnisentwicklung des Jahres 2014 im Einzelnen

Der Zinsüberschuss (GuV-Posten 1 und 2) verringerte sich als Folge der anhaltenden Niedrigzinsphase um 1,8 Prozent auf 435,3 Mio EUR. Die Zinserträge (GuV-Posten 1) verringerten sich um 4,9 Prozent, die Zinsaufwendungen (GuV-Posten 2) sanken um 7,4 Prozent, woraus sich per Saldo ein Absinken des Zinsüberschusses von absolut -7,9 Mio EUR ergibt. Auf der Grundlage der durchschnittlichen Bilanzsumme ergibt sich eine auf dem Vorjahresniveau liegende Zinsspanne von 1,5 Prozent (Vorjahr: 1,5 Prozent). Der Anteil des Zinsüberschusses an den gesamten Erträgen in Höhe von 769,3 Mio EUR (siehe GuV-Posten 1 bis 8) belief sich auf 56,6 Prozent, nach 58,8 Prozent im Vorjahr. Das Zinsgeschäft bleibt weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle der Sparkasse KölnBonn.

Der Anstieg der laufenden Erträge (GuV-Posten 3) um absolut 10,7 Mio EUR ist insbesondere auf gestiegene Erträge aus Wertpapieren und Ausschüttungen aus Beteiligungen zurückzuführen. Die unter Erträge aus Gewinnabführungsverträgen (GuV-Posten 4) zu erfassenden Erfolge der Tochterunternehmen, mit denen die Sparkasse KölnBonn Gewinnabführungsverträge geschlossen hat, waren absolut um -0,1 Mio EUR verändert.

Der Provisionsüberschuss stieg um 2,0 Prozent auf 152,5 Mio EUR. Dazu haben vor allem die Steigerungen der Provisionen im Wertpapiergeschäft sowie leichte Steigerungen der Erträge aus dem Girogeschäft beigetragen. Insgesamt liegt die Relation des gesamten Provisionsüberschusses zur durchschnittlichen Bilanzsumme auf dem Wert des Vorjahres mit 0,5 Prozent. Der Anteil des Provisionsüberschusses an den gesamten Erträgen (siehe GuV-Posten 1 bis 8) lag mit 19,8 Prozent auf dem Vorjahreswert von ebenfalls 19,8 Prozent.

Nach der Aufgabe des Status als Handelsbuchinstitut und der handelsrechtlichen Umwidmung der Bestände im Jahr 2013 weist die Position Nettoertrag des Handelsbestands (GuV-Posten 7) keinen Erfolg aus. Im Vorjahr enthielt die Position einen Ertrag in Höhe von 0,6 Mio EUR, der aus der erfolgswirksamen Auflösung der Risikovorsorge gemäß § 340e Absatz 3 HGB nach Umwidmung der Handelsbestände resultierte.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (GuV-Posten 8) erhöhten sich um 8,1 Prozent auf 143,1 Mio EUR (Vorjahr: 132,4 Mio EUR). Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die erfolgswirksame Auflösung von Rückstellungen zurückzuführen.

Die Erträge der Sparkasse KölnBonn (GuV-Posten 1 bis 8) stiegen insgesamt um 15,7 Mio EUR auf 769,3 Mio EUR, nach 753,6 Mio EUR im Vorjahr.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen (GuV-Posten 10) erhöhten sich um 4,1 Prozent auf insgesamt 428,2 Mio EUR (Vorjahr: 411,1 Mio EUR). Die Relation der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen zur durchschnittlichen Bilanzsumme lag mit 1,5 Prozent leicht über dem Niveau des Vorjahres. Die darin enthaltenen Personalaufwendungen einschließlich der sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung stiegen um 3,0 Prozent auf 252,0 Mio EUR. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus wirksam gewordenen Tariferhöhungen und dem Anstieg der Aufwendungen für die Altersversorgung. Der Sachaufwand (GuV-Posten 10 b) andere Verwaltungsaufwendungen zuzüglich GuV-Posten 11 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen erhöhte sich um 4,3 Prozent auf 187,9 Mio EUR. Ursache hierfür sind der Anstieg der Aufwendungen für Dienstleistungen Dritter sowie Investitionen in die Modernisierung der Geschäftsstellen.

Der Gesamtaufwand (GuV-Posten 10 bis 12) stieg um 3,5 Prozent (absolut um 19,6 Mio EUR) auf 576,2 Mio EUR, nach 556,6 Mio EUR im Vorjahr.

Das Verhältnis der betrieblichen Aufwendungen zu den betrieblichen Erträgen (ohne GuV-Posten 4 und 8 sowie 11 und 12, Cost-Income-Ratio) veränderte sich auf 68,6 Prozent nach 66,4 Prozent im Vorjahr. Die Steigerung der Erträge bei konsequentem Kostenmanagement ist ein vorrangiges Ziel der Unternehmenspolitik der Sparkasse KölnBonn.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen, Wertpapiere, Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden - nach der Verrechnung mit Erträgen - mit 103,6 Mio EUR über dem Vorjahreswert (82,2 Mio EUR) ausgewiesen. Im Rahmen der Maßnahmen zur Stabilisierung der ehemaligen WestLB AG wurde für das Geschäftsjahr 2014 eine Vorsorge durch Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken (GuV-Posten 18) in Höhe von 15,0 Mio EUR vorgenommen (für weitere Informationen siehe Anhang zum Jahresabschluss, Abschnitt "Sonstige finanzielle Verpflichtungen"). Darüber hinaus hat die Sparkasse dem Fonds für allgemeine Bankrisiken weitere 20,0 Mio EUR aus dem Jahresergebnis zugeführt. In Abweichung zur Vorjahresprognose verringerte sich die erforderliche Risikovorsorge im Kreditgeschäft abermals und bleibt auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau (vergleiche Teil E., Risikokategorien, Adressenausfallrisiken, "Abbildung: Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft"). Bei den Wertpapieren führten laufzeitbedingte Abschreibungen von über pari erworbenen Papieren sowie Übergangseffekte aus der Umstellung auf eine Macro-Bewertungseinheit in der Liquiditätsreserve (siehe Anhang zum Jahresabschluss, Teil "Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden") zu einem negativen Bewertungsergebnis. Das Beteiligungsergebnis wurde hauptsächlich vom Verkauf eines direkten Tochterunternehmens beeinflusst und fiel insgesamt leicht positiv aus.

Insgesamt wurde im Geschäftsjahr ein niedrigeres Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 89,5 Mio EUR (Vorjahr: 114,6 Mio EUR) erzielt.

Im außerordentlichen Ergebnis (GuV-Posten 22) sind aus der Anwendung der durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz geänderten Vorschriften des Handelsgesetzbuches resultierende erfolgswirksame Folgeeffekte der Sparkasse KölnBonn berücksichtigt. Das außerordentliche Ergebnis der Sparkasse KölnBonn lag mit insgesamt -0,3 Mio EUR über dem Vorjahreswert (-0,5 Mio EUR).

Der Steueraufwand beträgt 22,3 Mio EUR, nach 49,8 Mio EUR im Vorjahr.

Der Jahresüberschuss nach Steuern und nach Berücksichtigung der aufgrund eines Teilgewinnabführungsvertrages abzuführenden Gewinne (GuV-Posten 25, Vergütung des stillen Gesellschafters, im Zusammenhang mit den stillen Einlagen an deren Gläubiger), beläuft sich auf 27,4 Mio EUR (Vorjahr: 24,8 Mio EUR). Das gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG zu ermittelnde Verhältnis von Jahresüberschuss und Bilanzsumme beträgt zum 31. Dezember 2014 0,10 Prozent.

Es wird ein Bilanzgewinn in Höhe von 27,4 Mio EUR (Vorjahr: 24,8 Mio EUR) ausgewiesen, der mit Feststellung des Jahresabschlusses in die Sicherheitsrücklage eingestellt wird.

### Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse KölnBonn war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Die eingeräumten Kreditlinien bei der Landesbank Hessen-Thüringen wurden dispositionsbedingt in Anspruch genommen. Das Angebot der Europäischen Zentralbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde in unterschiedlicher Höhe genutzt. Zudem wurden kurzfristige Refinanzierungsgeschäfte abgeschlossen. Im Detail handelte es sich um die Aufnahme von Übernachtkrediten, Tages- und Termingeldern sowie Pooling-Geschäfte über die Eurex Clearing AG.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank, Filiale Köln, unterhalten. Die vorgeschriebenen Mindestreserven wurden stets in der erforderlichen Höhe unterhalten.

In der langfristigen Perspektive verfügt die Sparkasse weiterhin über ein breites Maß an Einlagen, sowohl von Privat- und Firmenkunden als auch von anderen Kreditinstituten. Dies sind insbesondere Sparkassenbriefe, Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen, die als langfristige Refinanzierungsbasis (im Sinne der Ursprungslaufzeit) zur Verfügung stehen.

	Kreditinstitute	Kunden	Gesamt
Langfristige Verbindlichkeiten	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Gedeckt:			
Namenspfandbriefe	163,4	1.338,2	1.501,6
Inhaberpfandbriefe	1.241,4	40,1	1.281,6
Ungedeckt:			
Sparkassenbriefe	1.691,2	928,5	2.619,7
Schuldscheindarlehen	290,5	245,2	535,7
Inhaberschuldverschreibungen	120,9	105,9	226,7
Namenschuldverschreibungen	36,1	210,0	246,2
Nachrangig:			
Schuldscheindarlehen	-,-	114,9	114,9
Inhaberschuldverschreibungen	104,8	20,7	125,5
Namenschuldverschreibungen	-,-	232,6	232,6
<b>Gesamt</b>	<b>3.648,3</b>	<b>3.236,1</b>	<b>6.884,3</b>

Auch im Jahr 2014 hat die Sparkasse im Rahmen ihrer Refinanzierungsstrategie Hypothekendarlehen emittiert. Vor dem Hintergrund eines wachsenden Deckungsstocks sieht die Sparkasse den

Pfandbriefmarkt als nachhaltige Refinanzierungsquelle an. Weitere Informationen können dem Anhang entnommen werden.

Bezüglich der Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Kennzahlen und der Steuerung der Liquiditätslage verweisen wir auf den Chancen- u. Risikobericht (Teil.E).

### Vermögenslage

Die Sparkasse KölnBonn weist aufgrund eines guten Geschäftsjahres 2014 einen Bilanzgewinn von 27,4 Mio EUR aus. Nach der Feststellung des Jahresabschlusses wird sich die Sicherheitsrücklage auf 1.024,5 Mio EUR belaufen - das entspricht einer Erhöhung um 2,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt ergibt sich mit Feststellung des Jahresabschlusses ein gegenüber dem Vorjahr um 2,2 Prozent höheres Eigenkapital der Sparkasse KölnBonn in Höhe von 1.524,5 Mio EUR (Vorjahr: 1.491,9 Mio EUR).

Neben der Sicherheitsrücklage und den stillen Einlagen als Kernkapital verfügt die Sparkasse KölnBonn über Ergänzungskapital in Form von Genussrechts- und Nachrangkapital als Basis für die zukünftige Ausweitung ihres risikotragenden Geschäftes.

Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken (Bilanz-Posten Passiva 11) wurde eine Vorsorge in Höhe von 15,0 Mio EUR zur Erfüllung der Verlustausgleichspflicht im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Stabilisierung der ehemaligen WestLB AG zugeführt. Zudem erfolgte eine Vorsorge für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 20,0 Mio EUR.

Innerhalb der Bilanzstruktur wirkte sich die Rückführung von Eigenanlagen und Interbankverbindlichkeiten aus: Auf der Aktivseite stellen die Forderungen an Kunden mit 70,3 Prozent (Vorjahr: 68,5 Prozent) den bedeutendsten Posten dar. Die Relation der Wertpapiere (Schuldverschreibungen und Aktien) zur Bilanzaktiva beträgt 13,2 Prozent (Vorjahr: 14,4 Prozent). Auf der Passivseite sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 66,7 Prozent (Vorjahr: 63,3 Prozent) sowie die Interbankenverbindlichkeiten mit 13,9 Prozent (Vorjahr: 18,6 Prozent) die bedeutendsten Posten.

Mit den gebildeten handelsrechtlichen Wertberichtigungen und Rückstellungen wurden von der Sparkasse KölnBonn die derzeit erkennbaren Kreditrisiken, die über alle Kundengruppen und Branchen verteilt sind, die Beteiligungsrisiken sowie sonstige Verpflichtungen angemessen abgesichert. Für die besonderen Risiken der Kreditinstitute wurde Vorsorge getroffen.

Rund ein Fünftel der eigenen Wertpapiere wurde nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Aufgrund der zum Teil nach wie vor inaktiven Märkte wurden zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts bei bestimmten Wertpapieren des Anlagevermögens Modelle eingesetzt (vergleiche Anhang in den Angaben zur Bilanz, Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden). Die individuelle Festlegung wesentlicher Bewertungsparameter ist mit Ermessensentscheidungen verbunden, die trotz sachgerechter Ermessensausübung im Vergleich mit aktiven Märkten zu höheren Schätzunsicherheiten führen können.

### Eigenkapitalrelationen

Die Sparkasse KölnBonn wendet für die Ermittlung ihrer Eigenmittelanforderungen gemäß EU-Verordnung Nr. 575/2013 (Capital Requirements Regulation) den Kreditrisiko-Standardansatz an. Die Differenzierung der Eigenkapitalunterlegung erfolgt hier grundsätzlich durch die Verwendung aufsichtsrechtlich vorgegebener Risikogewichte bzw. externer Rating-Einschätzungen anerkannter Rating-Agenturen.

Gesamtkapitalquote*	31.12.2013	31.03.2014	30.06.2014	30.09.2014	31.12.2014
Einzelinstitut	13,7	12,1	12,5	12,7	13,2
Institutgruppe	13,6	11,6	12,2	12,7	13,1

\*gem. CRR ergänzt durch die Vorschriften der Solvabilitätsverordnung

Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die gewichtete Risikoposition überschreitet per 31. Dezember 2014 mit einer Gesamtkapitalquote von 13,2 Prozent auf Einzelinstitutsebene sowohl die aufsichtsrechtliche Mindestanforderung für das Jahr 2014 in Höhe von 8,0 Prozent als

auch die für das Jahr 2019 vorgesehene Mindestanforderung zuzüglich Kapitalerhaltungspuffer in Höhe von insgesamt 10,5 Prozent.

Die Kernkapitalquote der Sparkasse KölnBonn, definiert als Verhältnis des Kernkapitals zu den Risikopositionen, beträgt sowohl auf Einzelinstituts- als auch auf Gruppenebene 10,1 Prozent (Vorjahr: 9,4 bzw. 9,3 Prozent). 2014 betrug die aufsichtsrechtliche Mindestkernkapitalquote 5,5 Prozent. Inklusive Kapitalerhaltungspuffer ist ab 2019 eine Kernkapitalquote von mindestens 8,5 Prozent einzuhalten.

Trotz der seit Anfang 2014 geltenden neuen Eigenkapitalanforderungen konnte die Gesamtkapitalquote im Jahresverlauf durch die Fortführung risikoreduzierender Maßnahmen verbessert werden. Der Rückgang der Kennziffern ausgehend vom Bilanzstichtag des vorangegangenen Geschäftsjahres zum Ende des ersten Quartals 2014 ist auf die Umstellung der Berechnungsweise von den Basel II-Standards auf die neuen Basel III-Standards zurückzuführen.

Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist nach wie vor gegeben. Die Sparkasse KölnBonn steuert ihre Risiken in einer Weise, die dem Geschäftsumfang und der Geschäftskomplexität entspricht (vergleiche Teil E. Chancen- und Risikobericht).

### **Personal- und Sozialbereich**

Die Sparkasse KölnBonn bleibt weiterhin ein attraktiver Arbeitgeber in der Region Köln/Bonn: Zum Jahresende beschäftigte die Sparkasse KölnBonn insgesamt 4.534 (Vorjahr: 4.595) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 2.460 (Vorjahr: 2.519) Vollzeitbeschäftigte, 1.409 (Vorjahr: 1.380) Teilzeitbeschäftigte.

Gegenüber dem Vorjahr ist der Personalbestand damit um 1,3 Prozent gesunken. In den Geschäftsjahren 2006 bis 2009 wurden auf Wunsch von Mitarbeitern Altersteilzeitverträge abgeschlossen, die sukzessive in den Folgejahren wirksam wurden und werden. Außerdem nutzte die Sparkasse die natürliche Fluktuation zu einer Verringerung ihres Personalbestandes, um dem auch in den Folgejahren erwarteten Rückgang der Stellen durch Effizienzsteigerungen bei den Geschäftsprozessen gerecht zu werden. Frei werdende Stellen werden weitgehend mit internen Mitarbeitern besetzt. In 2014 waren darüber hinaus externe Neueinstellungen zur Deckung spezifischer Bedarfe erforderlich.

Um flexiblere und damit auch ökonomischere Arbeitszeitregelungen zu verwirklichen, können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkasse KölnBonn die variable Arbeitszeit sowie unterschiedliche Teilzeitmodelle nutzen. Außerdem besteht für die Mitarbeiter die Möglichkeit, Gehaltsbestandteile in Urlaubstage umzuwandeln. Die bankspezifische Teilzeitquote belief sich per 31. Dezember 2014 auf 36,3 Prozent, nach 35,2 Prozent im Vorjahr. Damit erreicht die Sparkasse KölnBonn einen Wert, der die gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie belegt.

Mit 251 Auszubildenden (Vorjahr: 247) weist die Sparkasse eine unverändert hohe Ausbildungsquote auf. Die Sparkasse KölnBonn wurde von den Industrie- und Handelskammern Köln und Bonn im vergangenen Jahr zum wiederholten Mal für herausragende Leistungen in der Ausbildung ausgezeichnet.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der Beschäftigten beträgt 22 Jahre und das Durchschnittsalter 44 Jahre. 38 Prozent der bankspezifisch Beschäftigten weisen mit einem Hochschul-, Fachhochschul-, Lehrinstituts- oder einem Abschluss zum Sparkassenbetriebswirt beziehungsweise Bankbetriebswirt eine höhere Qualifizierung auf.

Die Anforderungen sowohl an die Fach- als auch an die Sozialkompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie aller Führungskräfte steigen stetig. Die Herausforderungen reichen von der Einführung technischer Neuerungen über die nachhaltige Sicherung der Beratungsqualität der Sparkasse KölnBonn bis hin zum Umgang mit immer schneller werdenden Veränderungsprozessen. Für diese Aufgaben bietet die Sparkasse KölnBonn zahlreiche Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Hierzu gehören ein modifiziertes Traineeprogramm, interne und externe Schulungen, individuelle Coachings sowie Trainings vor Ort am Arbeitsplatz.



### **Wirtschaftliche Lage**

Im Geschäftsjahr 2014 verzeichnet die Sparkasse KölnBonn einen positiven Verlauf ihrer wirtschaftlichen Lage, was sich insbesondere in der Stärkung des Eigenkapitals widerspiegelt.

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes verläuft die Entwicklung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage entsprechend den Erwartungen der Sparkasse KölnBonn für das Jahr 2015.

## **C. Nachtragsbericht**

### **Vorgänge nach Beendigung des Geschäftsjahres**

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach Schluss des Geschäftsjahres nicht ergeben.

## D. Rechnungslegungsprozess

### Rechnungslegung

Die Zuständigkeit für das Rechnungswesen sowie die Jahresabschlussprozesse und Bilanzierung obliegt dem Zentralbereich Finanzen. Durch diese Zuordnung ist das Rechnungswesen als marktunabhängiger Bereich bis einschließlich der Ebene des Vorstands von den operativen Marktbereichen getrennt.

Zur technischen Unterstützung bedient sich die Sparkasse KölnBonn des in der Sparkassenorganisation von der Finanz Informatik GmbH & Co. KG (FI) zur Verfügung gestellten Buchungssystems One System Plus (OSP). Die Überwachung der von der FI zu erbringenden vertraglich vereinbarten Leistungen erfolgt in der Dienstleistersteuerung der Sparkasse KölnBonn. Für Produkte, die nicht standardmäßig in OSP abgebildet werden können, existieren bei der FI und bei der Sparkasse Nebenbücher, aus denen auf aggregierter Basis unmittelbar in OSP gebucht wird.

Die Rechnungslegung basiert auf den in OSP geführten Konten. Die Buchungen in OSP erfolgen geschäftsprozessorientiert. Die Buchungssystematik ist je Geschäftsprozess in OSP beziehungsweise in den Nebenbüchern hinterlegt und orientiert sich am Kontenrahmen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes. Diese werden durch ein Bilanzierungshandbuch für die Sparkasse KölnBonn spezifiziert. Die Erfassung und Pflege der geschäftsprozessbezogenen Daten erfolgt dezentral durch die jeweils Verantwortlichen. Im Rahmen der Rechnungslegung erfolgt auf Basis dieser Daten und der durch das Rechnungswesen verantworteten Abschlussarbeiten die Aufstellung des Jahresabschlusses.

Die Grundlagen der prozessualen Gestaltung des Rechnungswesens der Sparkasse KölnBonn bilden unter anderem die folgenden Prinzipien:

- Festlegung kontrollpflichtiger Prozessschritte
- Transparenz, Klarheit und Vollständigkeit
- Funktionstrennung zwischen Ersteller und Kontrolleur (Vier-Augen-Prinzip)

Die Sparkasse KölnBonn ist als kapitalmarktorientiertes Unternehmen gemäß § 289 Absatz 5 HGB in Verbindung mit § 264d HGB verpflichtet, nachfolgend die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben.

Einzelne Erläuterungen zum Beispiel zu den Sicherungsgeschäften und zur Bildung und Überwachung von Bewertungseinheiten enthält der nachfolgende Teil E. des Lageberichtes (Chancen- und Risikobericht).

### Internes Kontrollsystem

Der Gesetzgeber hat keine speziellen Vorgaben zur Einrichtung oder inhaltlichen Ausgestaltung eines internen Kontroll- und Risikomanagementsystems für die Rechnungslegung erstellt. Für die Einrichtung angemessener Systeme ist der Vorstand der Sparkasse KölnBonn verantwortlich.

Das interne Kontrollsystem (IKS) bezogen auf den Rechnungslegungsprozess soll die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung, insbesondere die Aufstellung des Jahresabschlusses unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen sicherstellen, um ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln.

Der Leitfaden für das IKS-Management in den rechnungslegungsrelevanten Prozessen der Sparkasse KölnBonn umfasst die Grundsätze, die Verfahren und die Maßnahmen, die auf die organisatorische Umsetzung der Entscheidungen des Managements zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit ausgerichtet sind. Dadurch werden die Ordnungsmäßigkeit und die Verlässlichkeit der Rechnungslegung sowie die Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen rechtlichen Vorschriften sichergestellt. Die operative Kontrolldurchführung und deren Dokumentation erfolgt auf der Basis der Beurteilung von Vorhandensein, Angemessenheit, Wirksamkeit und

Wirtschaftlichkeit von Kontrollen. Im Rahmen der Jahresabschlusserstellung wurden die Risikotreiber im Rechnungswesen identifiziert und risikoorientierte Kontrollen abgeleitet. Eine Risikokontrollmatrix wird jährlich überarbeitet und dient der Einleitung von Maßnahmen zur Minimierung der identifizierten Risiken.

Den Schwerpunkt des internen Kontrollsystems im Rechnungswesen der Sparkasse KölnBonn bilden die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip. Ziel ist dabei, Konflikte und Manipulationen von Finanzdaten und Finanztransaktionen zu vermeiden. Im Zentralbereich Finanzen sowie in jedem dezentralen Aufgabenbereich mit Rechnungswesenfunktionen existiert ein gestaffeltes Kompetenzgefüge. Das interne Kontrollsystem umfasst alle relevanten Bereiche und hierarchischen Strukturen im Rechnungswesen, inklusive der Auslagerungen. Alle Rechnungslegungsprozesse wurden dazu im Rahmen der Vorbereitung der Jahresabschlussarbeiten von "Front to End" aufgenommen. Die detaillierten Einzelaufgaben werden über eine DV-Anwendung gesteuert.

Die Kontrollen im Jahresabschlussprozess erfolgen risikoorientiert. Die Kontrollen stellen die Vollständigkeit und sachlich korrekte Zuordnung zu den Bilanzpositionen sicher. Die vorzunehmenden Kontrollen sind auf speziell hierfür entwickelten Formularen zu dokumentieren.

Der Zentralbereich Finanzen wird in wesentliche Entscheidungsprozesse wie beispielsweise die Produktneueinführung beziehungsweise die Produktvariierung maßgeblich mit eingebunden. Wesentliche Elemente und Wahlrechtsauslegungen der Rechnungslegung sind im Rahmen der schriftlich fixierten Ordnung dokumentiert.

Die Einhaltung der zeitlichen Planung im Jahresabschlusserstellungsprozess wird durch ein Statusreporting und ein Eskalationsmanagement sichergestellt. Der Ablauf des Rechnungslegungsprozesses wird technisch und prozessual durch DV-Tools unterstützt. Sie beinhalten im Detail sämtliche im Rahmen der Erstellung des handelsrechtlichen Jahresabschlusses zu bewältigenden Aufgaben aller beteiligten Bereiche. Darüber hinaus wurden die übergeordneten Haupt- und weitere Subprozesse der Jahresabschlusserstellung im Anweisungswesen der Sparkasse KölnBonn hinterlegt.

Die interne Revision prüft und beurteilt risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements und des internen Kontrollsystems. Des Weiteren prüft und beurteilt sie die Ordnungsmäßigkeit grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse unabhängig davon, ob diese ausgelagert sind. Bei einigen ausgelagerten Prozessen stützt sich die interne Revision der Sparkasse KölnBonn auf die interne Revision des Auslagerungsunternehmens, von deren Funktionsfähigkeit sie sich regelmäßig überzeugt. Die interne Revision führt auf Basis eines umfassenden und jährlich fortgeschriebenen Prüfungsplans Funktions- und Systemprüfungen der für die Rechnungslegung relevanten Prozesse durch. Sowohl die Prüfungsplanung als auch die Prüfungsdurchführung erfolgt unter Beachtung eines risikoorientierten Prüfungsansatzes.

## E. Chancen- und Risikobericht

### Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

#### Steuerungssystem

Die Gesamtbanksteuerung der Sparkasse KölnBonn basiert auf einem periodischen Ansatz, der interne Steuerungsgrößen mit externen Anforderungen der Rechnungslegung und des Aufsichtsrechts verbindet. Um ihre Ziele mit einem angemessenen Einsatz von Kapital nachhaltig zu erreichen, verfolgt die Sparkasse eine integrierte Sichtweise von Risiko und Ertrag auch unter Berücksichtigung einer wertorientierten Betrachtung. Ein wesentliches Instrument für die strategische Steuerung bildet die jährliche Mittelfristplanung. In diesem Kontext werden durch den Vorstand rendite- und risikoorientierte Zielgrößen fixiert und Ergebnisverantwortlichkeiten festgelegt. Dabei werden stets Zielgrößen definiert, die den Ergebnisbeitrag nach Abzug von Risiko-, Personal-, Sach- und Kapitalkosten abbilden. Die operationalisierten Kennzahlen werden durch den Vorstand regelmäßig überwacht. Im Sinne des Kapitalplanungsprozesses können so Abweichungen von der Geschäftsplanung frühzeitig erkannt und Gegenmaßnahmen eingeleitet werden.

Als Kriterium zur Beurteilung des Erfolgs dient unter anderem die Kennzahl des Ergebnisanspruchs als Ergebnis vor Steuern, vor Tilgung und Zinsen stiller Einlagen sowie vor Zuführung zur Ansparrücklage EAA (Erste Abwicklungsanstalt ehem. WestLB) und vor freiwilligen Rücklagen (z.B. § 340 f u. g HGB). Die Aufwand-Ertrag-Relation als Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zu den Erträgen vor Risikovorsorge und die Personalkostenrelation geben Auskunft über die Kosteneffizienz der Sparkasse. Im Rahmen der Erfolgsanalyse misst die Sparkasse zudem die Kundenzufriedenheit mithilfe eines Kundenbindungsindex für Privat- und Firmenkunden. Bezüglich der Kennzahlen zur Beurteilung der Risiken und der Risikotragfähigkeit sei an dieser Stelle auf das Kapitel "E. Chancen- und Risikenbericht" verwiesen.

Die beschriebenen strategischen Kennzahlen sind im Rahmen der Unternehmensstrategie in ein Kennzahlensystem integriert, welches laufend durch das Controlling überwacht wird.

#### Risikostrategie/Risikomanagement

Mit einer risikoorientierten Gesamtbanksteuerung verfolgt die Sparkasse KölnBonn eine systematische Steuerung der mit den Geschäftsaktivitäten verbundenen bankgeschäftlichen Risiken sowie das Vorhalten eines angemessenen Risikodeckungspotenzials, um eine jederzeitige Risikotragfähigkeit zu gewährleisten.

Die Verantwortung für ein funktionsfähiges und ordnungsgemäßes Risikomanagementsystem trägt der Gesamtvorstand. Dieser verabschiedet neben den geschäftsstrategischen Zielen eine dazu konsistente Risikostrategie. Diese beinhaltet mit der Risikotoleranz und dem Zielrisikoprofil zwei strategische Größen, die sich streng an den Notwendigkeiten der Geschäftsstrategie sowie an den Vorgaben aus der Mittelfristplanung orientieren. Durch die Risikotoleranz wird festgelegt, wieviel der zur Verfügung stehenden Eigenmittel durch das Bestands- beziehungsweise Neugeschäft maximal belegt werden darf. Im Zielrisikoprofil wird festgelegt, welche relativen Anteile das Adressenausfall-, das Marktpreis-, das Beteiligungs- und das operationelle Risiko am Gesamtrisiko der Sparkasse perspektivisch haben sollen.

Entsprechend den aufsichtsrechtlichen Anforderungen wird das Risikomanagement der Sparkasse KölnBonn in einem vom Markt unabhängigen Bereich wahrgenommen.

Im Einklang mit der Risikostrategie beschließt der Gesamtvorstand außerdem Risiko- und Verlustlimite sowohl für die einzelnen Risikokategorien als auch für einzelne Steuerungsbereiche. Die Sparkasse KölnBonn verwendet ein Limitsystem für alle quantifizierbaren wesentlichen und steuerbaren Risikokategorien, das unter anderem auf der Messung der Risiken mittels vergleichbarer Value at Risk-Kennziffern beruht.

Die Sparkasse KölnBonn steuert die Einhaltung der Risikolimits sowohl auf Ebene der Gesamtbank (Makroebene) als auch auf Basis einzelner Portfolios. Insbesondere für Marktrisikopositionen werden hierbei derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Im handelsrechtlichen Jahresabschluss werden Derivate mit den Grundgeschäften zu Bewertungseinheiten zusammengefasst, soweit deren Hauptrisiko auf dem gleichen Risikofaktor - zum Beispiel Zinssätze in einer Währung oder einzelne Währungen - beruht (vergleiche Teil E., Abschnitt "Sicherungsgeschäfte"). Im Rahmen der Zinsbuchsteuerung werden Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch begrenzt. Die Sparkasse KölnBonn steuert die Marktpreisrisiken des Anlagebuches direkt über externe Geschäfte.

Funktionen des Risikomanagements mit Blick auf die Steuerung der strategischen Marktrisikoposition nimmt der Finanz- und Dispositionsausschuss (FDA) wahr. Ihm gehören unter anderen alle Vorstandsmitglieder an.

Die Klassifizierung der Risiken orientiert sich einerseits am Geschäftsschwerpunkt der Sparkasse KölnBonn - der Erzielung von Erträgen durch das bewusste Eingehen von Risikopositionen unter der Voraussetzung angemessener Risikoprämien - sowie andererseits an aufsichtsrechtlichen Vorgaben bezüglich des Risikomanagements von Banken. Die Prozesse des Risikomanagements sind regelmäßig Gegenstand sowohl interner als auch externer Prüfungen.

Für zeitkritische Aktivitäten und Prozesse im Risikomanagementsystem besteht ein Notfallkonzept zur Reduktion des Ausmaßes möglicher Schäden. Die Wirksamkeit und Angemessenheit des Notfallkonzeptes wird regelmäßig durch Notfalltests überprüft.

In der vierteljährlichen Risikoberichterstattung werden die Geschäftsleitung, der Risikoausschuss des Verwaltungsrats sowie der Verwaltungsrat über die Risikosituation der Sparkasse KölnBonn umfassend mündlich und schriftlich informiert. Neben der Darstellung erfolgt auch eine Beurteilung der Risikosituation durch das Risikomanagement. Anlassbezogen werden zudem Handlungsvorschläge aufgezeigt. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen. Neben der vierteljährlichen Berichterstattung über die Gesamtrisikosituation werden zusätzlich monatliche Reports zu den Adressenausfallrisiken, den Liquiditäts- und Marktpreisrisiken sowie der Risikotragfähigkeit durch das Risikomanagement erstellt und der Geschäftsleitung zur Verfügung gestellt. Die Geschäftsleitung leitet dem Verwaltungsrat der Sparkasse KölnBonn unter Risikogesichtspunkten wesentliche Informationen unverzüglich weiter.

### Wesentliche Risiken

Als Risiko wird in der Sparkasse KölnBonn die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne verstanden, die ihre Ursache in internen oder externen Faktoren haben können. Der Steuerung der bankgeschäftlichen Risiken der Sparkasse KölnBonn, die als relevant und wesentlich eingestuft wurden, liegen die nachstehenden allgemeinen Risikosteuerungskonzepte zugrunde:

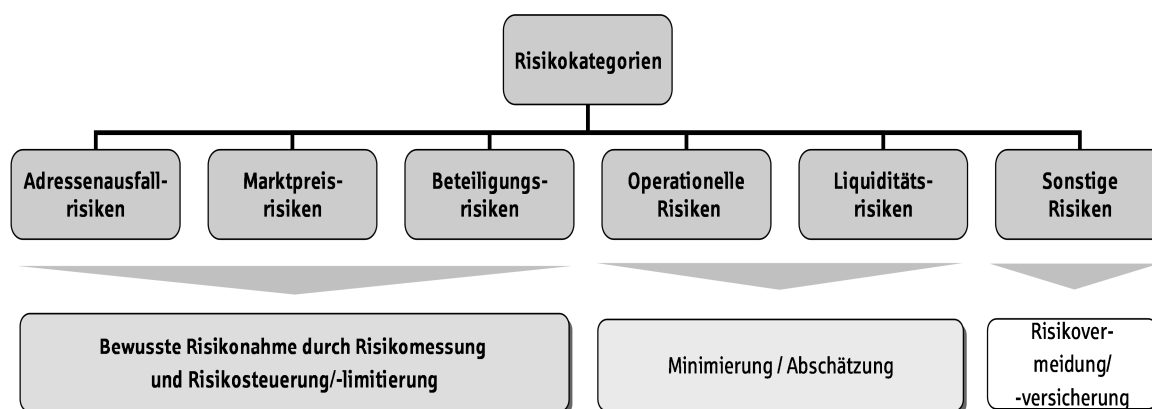


Abb.: Übersicht der wesentlichen Risikoarten im Kontext der Risikotragfähigkeit und Risikobewältigungsstrategien in der Sparkasse KölnBonn

## Risikotragfähigkeit

Bei ihrer Geschäftstätigkeit ist die Sparkasse dem Risiko ausgesetzt, dass unerwartete Risiken schlagend werden. Mit der Risikotragfähigkeitsanalyse verfolgt die Sparkasse die Zielsetzung, denjenigen Verlust zu ermitteln, der mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit auf Sicht eines Jahres nicht überschritten wird (Value at Risk). Dieser Value at Risk muss jederzeit durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial getragen werden können. Als Risikodeckungspotenzial werden die Eigenmittel in der Definition des Aufsichtsrechtes herangezogen, wobei unterjährig auftretende und im Folgejahr prognostizierte Verluste berücksichtigt werden. Ebenso werden Positionen abgezogen, die im Liquidationsfall nicht zur Deckung potenzieller Verluste zur Verfügung stehen. Neben Ansprüchen aus latenten Steuern werden gemäß der aufsichtsrechtlichen Anforderung auch stille Lasten aus Wertpapieren im Anlagebestand und stille Lasten aus Pensionsverpflichtungen in Abzug gebracht. Ein weiterer Teil der Risikotragfähigkeitsanalyse ist die Beurteilung der Risikotragfähigkeit unter Einfluss von Stressszenarien, um Aussagen über eine ausreichende Kapitalausstattung in Krisensituationen treffen zu können. Dabei wird die Wirkung von Gesamtbankstressszenarien sowohl auf das Risiko als auch auf das Risikodeckungspotenzial berücksichtigt. Darüber hinaus wird die Risikotragfähigkeitsanalyse dazu genutzt, die Risikotoleranz und ein Zielrisikoprofil gemäß Risikostrategie festzulegen und Abweichungen über einen Soll-Ist-Vergleich zu analysieren.

Neben der Betrachtung des Risikos auf einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent für die Risikotragfähigkeitsanalyse werden außerdem die Risiken auf einem Konfidenzniveau von 95 Prozent in der Going-Concern-Sicht betrachtet. In der Going-Concern-Sicht soll ein Fortbestand in einem wahrscheinlicheren Szenario - korrespondierend mit dem 95 Prozent-Quantil - sichergestellt werden. Das Risikodeckungspotenzial wird dabei so gewählt, dass die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen nach Eintritt des Risikofalls weiterhin erfüllt sind.

Auf einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent werden auf Basis der Risikotoleranz und unter Einbeziehung des Zielrisikoprofils Richtwerte für die Risikolimiten abgeleitet. Über diesen Mechanismus wird eine Verzahnung der in der Risikostrategie getroffenen Festlegungen und der operativen Risikosteuerung sichergestellt. Neben den Risikolimiten werden Barwertverlustlimite definiert. Die Messung der Auslastung der Risikolimiten erfolgt über die Anwendung von Value at Risk-Methoden, in Abhängigkeit von der Risikoart. Die Auslastung der Barwertverlustlimite wird primär anhand der Barwertveränderungen der Zahlungsströme berechnet. Eine Ausnahme bildet das Limit im Kreditbereich, welches hauptsächlich auf Basis der Prognose des Bewertungsergebnisses Kredit abgeleitet wird.

## Gesamtbild der Risikolage

Im Vergleich zum Vorjahr reduzierte sich das Gesamtbankrisiko deutlich. Dies liegt in einem Rückgang nahezu aller wesentlichen Risikoarten, insbesondere des Marktpreisrisikos, der Adressenausfallrisiken und des Beteiligungsrisikos, begründet. Der Rückgang des Marktpreisrisikos ist hauptsächlich auf eine Veränderung der Zinsstruktur im Berichtsjahr zurückzuführen. Der Rückgang der Adressenausfallrisiken resultiert primär aus einer fortgesetzten Reduktion von Risikoengagements und Parameteraktualisierungen. Das Beteiligungsrisiko reduzierte sich in Folge des Verkaufs der Beteiligung der Sparkasse KölnBonn an der CORPUS SIREO Holding. Während des gesamten Geschäftsjahres 2014 traten keine Limitüberschreitungen auf.

Eine Analyse des Gesamtbankrisikos - ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikokategorien - ergibt auf Basis der effektiven Risikonahme, dass zum Jahresende 33 Prozent des Risikodeckungspotenzials als Risikokapital gebunden war. Diese Auslastung des Risikodeckungspotenzials betrug im Vorjahr 47 Prozent und lag das gesamte Jahr 2014 deutlich unter der maximalen Risikotoleranz von 70 Prozent, die in der Risikostrategie festgelegt wurde. Der deutliche Rückgang der Auslastung des Risikodeckungspotenzials im Jahresvergleich resultiert aus dem oben beschriebenen Rückgang des Gesamtbankrisikos und einem leichten Anstieg des Risikodeckungspotenzials. Der Anstieg des Risikodeckungspotenzials ist hauptsächlich auf die Thesaurierung des Bilanzgewinns 2013 und den Verkauf der Beteiligung an der CORPUS SIREO Holding zurückzuführen und wird z.T. durch Fälligkeiten im Ergänzungskapital kompensiert. Der Quotient aus Gesamtbankrisiko unter Stress und adjustiertem Risikodeckungspotenzial sinkt im Jahresverlauf ebenfalls deutlich von 65 Prozent auf 47 Prozent. Das Zielrisikoprofil sieht 55 Prozent für Adressenausfallrisiken, 25 Prozent für Marktpreisrisiken, 10 Prozent für Beteiligungsrisiken und 10 Prozent für operationelle

Risiken vor. Das Ist-Risikoprofil befindet sich mit Ausnahme der aufgrund der veränderten Zinsstruktur reduzierten Marktpreisrisiken relativ nahe am Zielrisikoprofil.

Neben der ökonomischen Analyse des Gesamtrisikoprofils müssen die regulatorischen Anforderungen zur Solvabilität (vergleiche Teil B., 3. Darstellung und Analyse der Lage, Abschnitt "Eigenkapitalrelationen") und zur Liquidität (vergleiche Teil E., Abschnitt "Liquiditätsrisiken") eingehalten werden.

Die Analysen des Gesamtrisikoprofils der Sparkasse KölnBonn zeigen sowohl aus ökonomischer als auch aus aufsichtsrechtlicher Sicht eine Überdeckung der eingegangenen Risikopositionen mit vorhandenen Vermögenswerten.

## Risikokategorien

### Adressenausfallrisiken

Unter dem Adressenausfallrisiko versteht die Sparkasse KölnBonn das Risiko, dass der Vertragspartner der Sparkasse KölnBonn seinen Zahlungsverpflichtungen nicht, nur teilweise oder zeitverzögert nachkommt. Hiernach werden das Kreditnehmerrisiko, das Emittentenrisiko, das Bonitätsrisiko, das Sicherheitenrisiko, das Länderrisiko, das Settlementrisiko in den Ausprägungsformen Vorleistungs- und Abwicklungsrisiko sowie das Wiedereindeckungsrisiko (Kontrahentenrisiko) unterschieden.

Der Vorstand der Sparkasse KölnBonn hat Grundsätze verabschiedet, die den wesentlichen Rahmen der Risikonahme beschreiben. Die Ausgestaltung der Kreditprozesse der Sparkasse KölnBonn ist geprägt von einer klaren aufbauorganisatorischen Trennung der Bereiche Markt und Marktfolge. Auf Vorstandsebene wird die funktionale Trennung zwischen Markt und Marktfolge durch den Geschäftsverteilungsplan geregelt.

Zur Bündelung von Fachwissen und zur Sicherstellung einer effizienten Bearbeitung sind sogenannte Spezialfinanzierungen in separaten Einheiten angesiedelt. Unabhängig vom Markt erfolgt eine Aufteilung der Aufgaben in Kreditanalyse, Kreditsachbearbeitung, Kreditkontrolle, Risikomanagement, Spezialkreditmanagement und Revision. Die Kreditsachbearbeitung liegt teilweise im Vertrieb.

Die Steuerungsinstrumente der Sparkasse KölnBonn umfassen für das Kreditgeschäft ein Frühwarnsystem für die Erkennung und konsequente Bearbeitung potenziell ausfallbedrohter Engagements, ein Limitsystem zur Begrenzung von Größenkonzentrationen sowie Rating- und Scoring-Verfahren zur umfassenden Beurteilung des Kreditportfolios. Im Geld- und Kapitalmarktgeschäft werden ungedeckte Investitionen in Abhängigkeit von deren Rating und der Höhe des assoziierten Eigenkapitals im Rahmen von Orientierungslimiten getätigt. Neben den bereits genannten Steuerungsinstrumenten erfolgt auf Gesamtbankebene die Risikosteuerung des Kreditgeschäfts über die durch den Gesamtvorstand beschlossenen Verlust- und Risikolimiten für das Kreditportfolio. Im Ergebnis drückt sich durch die Anwendung dieser Steuerungsinstrumente eine risikobewusste Kreditvergabepolitik der Sparkasse KölnBonn aus.

Die im Einsatz befindlichen Rating-Modelle sind methodenkonsistent auf eine Ein-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeit kalibriert, wobei die nachfolgende Masterskala des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) als Bezugsgröße dient. Die DSGV-Masterskala ist in 18 Rating-Klassen unterteilt, 15 für nicht ausgefallene Kreditnehmer und drei Ausfallklassen. Die Ratingklassen 1 und 15 werden dabei in sieben bzw. drei Klassen unterteilt. Jeder Klasse ist eine mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit zugeordnet.

DSGV-Masterskala	Ausfallwahrscheinlichkeit (%)		DSGV-Masterskala	Ausfallwahrscheinlichkeit (%)		
1 (AAA)	0,01	Investment Grade	6	0,60	Non-Investment Grade	
1 (AA+)	0,02		7	0,90		
1 (AA)	0,03		8	1,30		
1 (AA-)	0,04		9	2,00		
1 (A+)	0,05		10	3,00		
1 (A)	0,07		11	4,40		
1 (A-)	0,09		12	6,70		
2	0,12		13	10,00		
3	0,17		14	15,00		
4	0,30		15	20,00		
5	0,40		15 (B)	30,00		
			15 (C)	45,00		
			16-18	Ausfall		Default

Die Abdeckung mit Rating- und Scoring-Verfahren im Kundenkredit- sowie im Geld- und Kapitalmarktgeschäft beläuft sich auf 94,9 Prozent (Vorjahr: 91,6 Prozent). Bezogen auf das geratete Volumen entfallen 59,5 Prozent (Vorjahr: 60,1 Prozent) auf Investment-Grade-Kunden (besser als 6) und 40,5 Prozent (Vorjahr: 39,9 Prozent) auf Non-Investment-Grade-Kunden (6 und schlechter).

Die folgende Übersicht zeigt eine Aufteilung des Kundenkreditgeschäfts sowie eine Aufteilung des Geld- und Kapitalmarktgeschäftes auf die Rating-Klassen per 31. Dezember 2014 in Mio EUR:

	Gesamtportfolio		Anteil	Kundengeschäft		Eigengeschäft	
	Volumen			Inanspruchnahme	Marktwert		
	<i>Veränderung zum Vorjahr</i>						
AAA bis A	3.513	456	15,4%	0	0	3.513	456
1(A-) bis 5	8.914	-553	39,1%	8.449	-496	465	-56
6 bis 9	5.933	217	26,0%	5.772	261	162	-44
10 bis 15	2.518	-88	11,0%	2.405	-115	113	27
16 bis 18	814	-140	3,6%	811	-140	4	0
ohne Rating	1.117	-786	4,9%	1.115	-56	1	-729
<b>Gesamt</b>	<b>22.809</b>	<b>-893</b>	<b>100,0%</b>	<b>18.552</b>	<b>-547</b>	<b>4.258</b>	<b>-347</b>

Bei der Risikomessung und Strukturanalyse werden die Kundengeschäftsfelder und das Eigengeschäft unterschieden. Zur Quantifizierung der Kreditrisiken und potenzieller Risikokonzentrationen im Steuerungsbereich Adressenausfallrisiken werden Kreditportfoliomodelle verwendet.

Die Messung des Adressenausfallrisikos im Kundengeschäft wird mit Hilfe des Risikomodells Credit Portfolio View monatlich durchgeführt. Für einen Zeithorizont von einem Jahr wird mittels einer Monte Carlo-Simulation die Verlustverteilung der Portfolien ermittelt. Aus der Verteilung wird die Höhe des unerwarteten Verlusts, der in der barwertigen Sichtweise durch Ausfälle und Migrationen von Kreditengagements verursacht wird, bestimmt. Für die Bestimmung des buchwertigen Verlusts ist lediglich das Ausfallrisiko relevant.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2014 beliefen sich die Kreditrisiken des Kundengeschäfts der Sparkasse KölnBonn (Credit Value at Risk, Konfidenzniveau von 99,9 Prozent) auf 193 Mio EUR (Vorjahr: 246 Mio EUR). Das Kreditrisiko im Kundengeschäft ist somit im Jahresvergleich aufgrund einer fortgesetzten Reduktion von Risikoengagements sowie Parameteraktualisierungen deutlich



gesunken. Damit einhergehend konnten bestehende Risikokonzentrationen bei Großengagements ebenfalls deutlich reduziert werden.

Die Messung des Adressenausfallrisikos im Eigengeschäft wird mit Hilfe des Risikomodells Credit-Metrics wöchentlich durchgeführt. Für einen Zeithorizont von einem Jahr wird mittels einer Monte Carlo-Simulation die Barwertverteilung des Portfolios ermittelt. Aus der Verteilung wird die Höhe des unerwarteten Verlusts, der durch Ausfälle und Migrationen von Emittenten sowie Ausfälle von Kontrahenten verursacht wird, bestimmt.

Die Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft (Credit Value at Risk, Konfidenzniveau von 99,9 Prozent) lagen bei insgesamt 164 Mio EUR (Vorjahr: 211 Mio EUR). Der Risikorückgang ist im Wesentlichen auf den Rückgang des Volumens sowie einen Abbau von Konzentrationsrisiken zurückzuführen.

Seit September 2014 ist in obigem Wert ein Risikoaufschlag für Credit Value Adjustments (CVA) aus Geschäften mit OTC-Derivaten enthalten (19 Mio EUR). Damit wird dem Risiko negativer Bonitätsänderungen von Gegenparteien im Derivategeschäft Rechnung getragen. Aufgrund der geplanten Abwicklung von Swaps über eine zentrale Gegenpartei ist mit einer deutlichen Abnahme dieses Aufschlags in den kommenden Jahren zu rechnen.

Die vierteljährliche Risikoberichterstattung an die Geschäftsleitung enthält neben den Risikokennzahlen unter anderem ergänzende umfangreiche Strukturanalysen des Kreditportfolios. Das originäre Kreditgeschäft in den Kundengeschäftsfeldern wird geprägt von den ökonomischen Rahmenbedingungen innerhalb des Geschäftsgebiets. Vor allem im Geschäftsfeld Firmenkunden ist eine moderate Branchenkonzentration aufgrund des Regionalprinzips der Sparkasse KölnBonn festzustellen.

Im Vergleich zum Vorjahr führten Änderungen bei den gesetzlichen Vorgaben für das bankstatistische Meldewesen zu Veränderungen der Hauptwirtschaftszweige-Zuordnung und damit zu einer neuen Verteilung auf die Branchen, insbesondere bei den Branchen "Kredit- und Versicherungswesen" und "Beratung Planung, Sicherheit".

Die Verteilung nach Branchen im gewerblichen Kundenkreditgeschäft und im Eigengeschäft sowie nach Kundengruppen stellt sich zum 31.12.2014 wie folgt dar:

Kundengruppe / Branche	Volumen in Mio EUR	Veränderung zum Vorjahr in Mio EUR
Grundstücks- und Wohnungswesen	4.317	107
Kredit und Versicherungswesen	1.279	244
Beratung, Planung, Sicherheit	1.201	-244
Groß- und Einzelhandel	748	-24
Bauträger	729	102
Dienstleistungen für Unternehmen	658	-69
Baugewerbe	626	-9
Öffentliche und private Dienstleistungen	560	-28
Gesundheit, Soziales	492	-47
Verarbeitendes Gewerbe	425	-33
Verkehr, Nachrichten	379	-87
Energie, Wasser, Bergbau	298	-121
Organisationen ohne Erwerbszweck	297	9
Gastgewerbe	286	-37
Privatiers	232	-8
Kraftfahrzeughandel	150	3
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	26	-3
Übrige	76	-214
<b>Gewerbliche Kunden</b>	<b>12.779</b>	<b>-459</b>
Private Kunden	6.726	-29
Öffentliche Haushalte	2.454	272
Kreditinstitute	2.376	-539
<b>Kundenkredit- und Eigengeschäft</b>	<b>24.335</b>	<b>-755</b>

94 Prozent (Vorjahr: 94 Prozent) der einzelnen Positionen im Kundenkreditportfolio der Sparkasse KölnBonn sind kleiner als 250 TEUR. Die wesentliche Sicherheitenart mit einem Anteil von 91 Prozent (Vorjahr: 91 Prozent) bilden die Grundpfandrechte. Selbstständige und Unternehmen stellen mit einem Anteil von circa 59 Prozent (Vorjahr: 60 Prozent) des Kreditvolumens neben den privaten Kunden mit einem Anteil von 33 Prozent (Vorjahr: 33 Prozent) die wesentlichen Kundengruppen im Kundenkreditportfolio der Sparkasse KölnBonn dar.

Die Struktur des Eigengeschäfts ist durch Investitionen im Investment-Grade-Bereich mit einem Anteil von 93 Prozent (Vorjahr: 78 Prozent) des Kreditvolumens geprägt, wobei der Finanzsektor dominiert. Seit diesem Jahr werden bei der Ermittlung der Ratingverteilung Instrumentenratings berücksichtigt, was im Vergleich zum Vorjahr zu einem höheren Anteil des Investment-Grade-Bereiches geführt hat. Mit wesentlichen Kontrahenten bestehen Collateral-Vereinbarungen zur Minderung der Adressenausfallrisiken.

Im Jahr 2014 wurde gemäß dem vom Vorstand beschlossenen langfristigen Anlagekonzept ein Portfolio von Renten-ETFs mit Anlageschwerpunkten in europäischen und amerikanischen Unternehmensanleihen sowie von Aktien-ETFs aufgebaut.

Die Entwicklung der Risikovorsorge, das heißt das GuV-wirksame Bewertungsergebnis im Kundenkreditgeschäft der Sparkasse KölnBonn - bestehend aus Direktabschreibungen, Zuführung zu beziehungsweise Auflösung von Wertberichtigungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen -, ist im Vergleich zum Vorjahr weiterhin rückläufig.

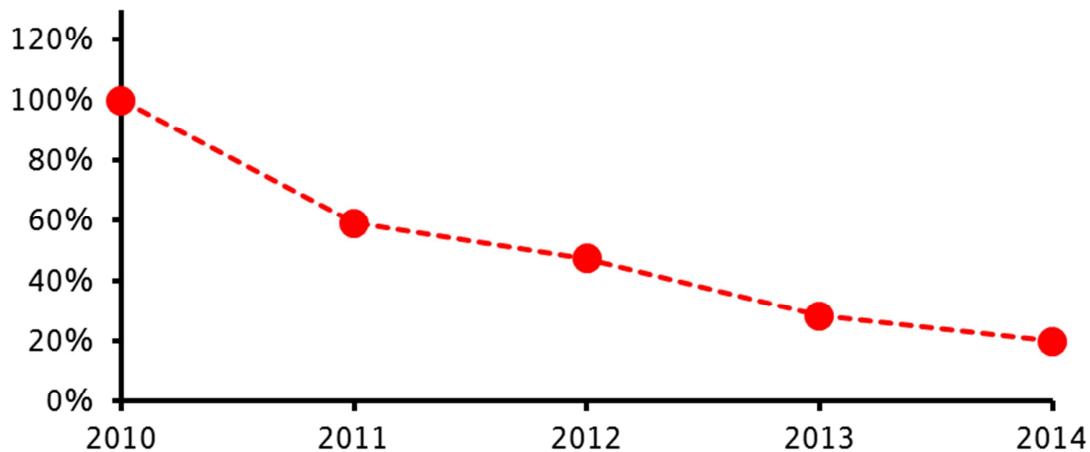


Abb.: Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft (Ausgangswert 2010 = 100 Prozent)

Die Methoden und Prozesse zur Bildung der Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft sind durch Arbeitsanweisungen geregelt. Zur Früherkennung von Leistungsstörungen sind klar definierte Indikatoren auffällig gewordener Kreditnehmer hinterlegt. Unterstützt wird dieser Prozess durch ein automatisiertes Frühwarnsystem der Finanz Informatik GmbH & Co. KG. Die Bearbeitung von Leistungsstörungen wird mit der erforderlichen Betreuungsintensität (Intensivbetreuung, Sanierung) durchgeführt.

Es besteht ein bemerkenswertes, bereits gekündigtes Kreditengagement mit einem Finanzierungssaldo von 83,7 Mio EUR (Vorjahr: 82,0 Mio EUR). Die Forderungen gegen diesen insolventen Kreditnehmer sind durch bürgschaftsähnliche Erklärungen vollständig abgesichert. Stellungnahmen unabhängiger rechtlicher Berater bestätigen die Sichtweise der Sparkasse KölnBonn, dass diese bürgschaftsähnlichen Erklärungen den Sicherungsgeber rechtswirksam zur Zahlung verpflichten. Der rechtliche Bestand dieser Personalsicherheiten wird vom Sicherungsgeber jedoch in Zweifel gezogen. Da der Versuch einer außergerichtlichen Einigung mit dem Sicherungsgeber gescheitert ist, hat die Sparkasse KölnBonn in 2014 den Sicherungsgeber auf Zahlung verklagt. Eine tatsächliche Entscheidung zu dieser Klage wird frühestens im Juni 2015 erwartet. Eine Risikovorsorge wurde auf der Grundlage der vorliegenden rechtlichen Stellungnahmen und der damit bekräftigten eigenen Rechtsmeinung nicht gebildet. Weiterhin bestehen an der Zahlungsfähigkeit des Sicherungsgebers keine Zweifel.

Die Sparkasse KölnBonn hat 69 Einzelkreditnehmern zur Refinanzierung von Beteiligungen Kredite von aktuell 605 Mio EUR bereitgestellt. Die Fonds weisen zum Teil eine nicht ausreichende wirtschaftliche Entwicklung auf. Der Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse ist, obwohl die Sparkasse KölnBonn alle erforderlichen Maßnahmen ergriffen hat, bei einer Reihe von Fondsgesellchaftern nicht ausreichend belegt. Die von verschiedenen Kreditnehmern geltend gemachten Ansprüche und daraufhin erhobenen Klagen sind nach Auffassung der Sparkasse KölnBonn unbegründet. Diese Auffassung wird gestützt durch interne und externe Rechtsgutachten sowie verschiedene klageabweisende, mittlerweile auch rechtskräftige Urteile und Hinweise der zuständigen Gerichte aus laufenden Verfahren.

### Beteiligungsrisiken

Zur Quantifizierung des Beteiligungsrisikos wird der aufsichtsrechtliche PD/LGD-Ansatz (analog Artikel 165 ff. CRR) verwendet. In diesem Ansatz wird das Beteiligungsrisiko als Risiko des Ausfalls einzelner Beteiligungen und der daraus resultierenden Verluste der Beteiligungsbuchwerte sowie der den Beteiligungen gewährten Kredite am 1-Jahres-Horizont definiert. Darüber hinaus wird das Risiko der Inanspruchnahme aus bestehenden Haftungsverhältnissen im Beteiligungsrisiko berücksichtigt.

Die Beteiligungsrisiken sind den originären unternehmerischen Risiken der Sparkasse KölnBonn zuzuordnen und stellen eine wesentliche Risikokategorie innerhalb der Sparkasse KölnBonn dar. Bei einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent beanspruchten die Beteiligungsrisiken 45 Mio EUR (Geschäftsjahr 2013: 74 Mio EUR). Der Risikorückgang gegenüber dem Vorjahr ist primär auf den Ver-

kauf der Corpus Immobiliengruppe (22 Mio EUR) sowie auf den mit der EU-Kommission vereinbarten fortgeführten Beteiligungsabbau zurückzuführen.

Die Risikosteuerung des Beteiligungsportfolios erfolgt im Rahmen der durch den Vorstand der Sparkasse KölnBonn beschlossenen Risikostrategie sowie anhand des Risikolimits für das Beteiligungsportfolio. Durchgeführt wird die Steuerung durch den Gesamtvorstand sowie über den Marktbereich Beteiligungen. Der Marktbereich Beteiligungen führt seine Aktivitäten im Rahmen eines Kreditentscheidungs- und Überwachungsprozesses auf Einzelbeteiligungsebene durch. Er bereitet dazu insbesondere die entscheidungsrelevanten Steuerungsaktivitäten der zuständigen Tochterunternehmen zur Entscheidung durch den Kompetenzträger auf. Beteiligungsentscheidungen trifft der Gesamtvorstand auf der Grundlage eines Zwei-Voten-Prozesses analog dem Kreditgeschäft.

Das Beteiligungsrisikocontrolling wird von einem marktunabhängigen Bereich vorgenommen. Dieser quantifiziert die Beteiligungsrisiken auf Portfolioebene und liefert der Geschäftsleitung im Rahmen des integrierten Risikoberichtes vierteljährlich eine separate detaillierte Übersicht über die Risikoposition. Die seitens des Beteiligungsbereiches erstellten Beteiligungsbewertungen werden von einem marktunabhängigen Bereich plausibilisiert und festgesetzt.

Die einzelnen Beteiligungen der Sparkasse KölnBonn werden quartalsweise bewertet. In diesem Zusammenhang erfolgt eine intensive Auseinandersetzung mit der Beteiligung und deren wirtschaftlicher Entwicklung, so dass eine Früherkennung potenzieller Risiken gewährleistet ist. Bei Abschreibungsbedarf in wesentlicher Höhe erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung an den Vorstand.

### Marktpreisrisiken

Mit Marktpreisrisiken werden die möglichen Gefahren bezeichnet, die durch Veränderungen von marktabhängigen Parametern wie Zinsen, Volatilitäten, Fremdwährungs- und Aktienkursen zu Verlusten oder Wertminderungen führen können.

Der Vorstand legt Marktpreisrisiko- und Verlustlimite für das Anlagebuch auf der Basis des jeweils aktuellen Limitsystems fest. Zum Ende des Geschäftsjahres 2014 beanspruchten die Marktpreisrisiken der Sparkasse KölnBonn 83,1 Mio EUR (Geschäftsjahr 2013: 191,4 Mio EUR) bei einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent und einer Haltedauer von 250 Tagen. Maßgeblich für den Risikorückgang ist die Zins- beziehungsweise Volatilitätsreduktion im Berichtsjahr. Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt über eine gleitende 10-Jahres-Benchmark im Anlagebuch. Die Zinsbuch-Benchmark wird jährlich überprüft und im FDA beschlossen. Darüber hinaus trifft der FDA Strukturvorgaben für das Geschäftsfeld Treasury, hier insbesondere das Aktiv-/Passivmanagement. Das operative Management der Marktpreisrisikoposition des Anlagebuchs obliegt dem Aktiv-/Passivmanagement im Rahmen der vom FDA getroffenen Entscheidungen.

Nennenswerte offene Währungspositionen werden aufgrund des Geschäftsmodells der Sparkasse KölnBonn nicht unterhalten. Währungsrisiken stellen daher kein wesentliches Risiko für die Sparkasse KölnBonn dar.

Die Bereiche Treasury (Handel), Abwicklung/Kontrolle, Rechnungswesen und Risikomanagement sind organisatorisch und funktional getrennt.

Das Risikomanagement überwacht täglich die vom Gesamtvorstand beziehungsweise Überwachungsvorstand festgelegten Limite. Grundlage für die Ermittlung der Risikopositionen sind die täglich zu Marktpreisen bewerteten Bestände. Die Berichterstattung über die Risikopositionen und das Ergebnis der Geschäftstätigkeit erfolgt monatlich an den Gesamtvorstand und zuständige Entscheidungsträger in der zweiten Führungsebene. Bei erheblichen Einflüssen auf die Marktpreisrisiken beziehungsweise auf das Ergebnis der Geschäftstätigkeit erfolgt ferner eine Ad-hoc-Berichterstattung.

Marktpreisrisiken werden auf Basis eines statistischen Modells täglich identifiziert und gemessen. Methodisch erfolgt die Messung des Marktpreisrisikos als Value at Risk mittels eines Varianz-Kovarianz-Ansatzes. Zinsänderungsrisiken stellen die wesentliche Unterkategorie der Marktpreisrisiken dar. Risiken aus Volatilitätsänderungen optionaler Komponenten sind hingegen von untergeordneter Bedeutung.

Verlustrisiken werden auch unter der Annahme extremer Marktentwicklungen (Szenarioanalyse) täglich untersucht. Die Szenarien sind instrumentspezifisch ausgelegt, das heißt, es existieren unterschiedliche Szenarien für Aktien, Währungen und Zinsen. Im Zinsbereich werden neben Parallelverschiebungen der Zinsstrukturkurve ebenfalls Drehungen und Credit Spread-Veränderungen betrachtet.

Die angemessene Beurteilung der Marktpreisrisiken erfordert eine dem Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt entsprechende kontinuierliche Verfeinerung und Weiterentwicklung der Systeme und Methoden. Dies stellt eine der zentralen Tätigkeiten des Risikomanagements der Sparkasse KölnBonn dar.

Die Modellierung des Zinsrisikos basiert auf einem Varianz-Kovarianz-Ansatz in Delta-Gamma-Näherung. Eingangsdaten sind Volatilitäten und Korrelationen eines anerkannten externen Datenanbieters sowie Positionsdaten (Sensitivitäten) der Sparkasse KölnBonn. Die wichtigste Prämisse ist eine endliche Anzahl von Risikofaktoren, die einem Markow-Prozess folgen. Optionen fließen über ihr Gamma in die Value at Risk-Schätzung ein. Das allgemeine Marktpreisrisiko wird mit dem Credit Spread-Risiko aggregiert. Hierbei wird eine Korrelation auf Basis einer neunjährigen Historie berechnet und zwischen beiden Risikoarten verwendet.

Die Modellierung von Produkten mit unbestimmter Zinsbindungs- beziehungsweise Kapitalfälligkeit werden über gleitende Durchschnitte abgebildet.

Die Barwertveränderung des Zinsbuchs aufgrund des Zinsschocks gemäß Finanzinformationverordnung (FinaV) sowie des BaFin-Rundschreibens 11/2011 hat sich wie folgt entwickelt:

	31.12.2014	31.12.2013
<b>Barwertveränderung in Prozent</b>	10,8	9,5

### Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Diese Definition umfasst ebenfalls die Rechtsrisiken. Operationelle Risiken sind unvermeidbarer Bestandteil des Betriebens von Bankgeschäften.

Die Identifikation von operationellen Risiken beruht im Wesentlichen auf der ex-post-Betrachtung eingetretener Schadensfälle im Rahmen einer Schadensfalldatenbank, der ex-ante-Betrachtung möglicher Risikozustände durch das Instrumentarium der Risikolandkarte und der Teilnahme am Datenpooling der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH. Dabei werden auch veränderte Rahmenbedingungen bezüglich rechtlicher Risiken (zum Beispiel durch neue BGH-Urteile) bewertet und falls notwendig im Management der operationellen Risiken berücksichtigt. Dies umfasst neben der Erfassung auch Maßnahmen zur zukünftigen Vermeidung solcher Schäden durch Anpassung von Prozessen, Dokumentationen und Produkten.

Zur Messung des operationellen Risikos wird in der Sparkasse KölnBonn ein Quantifizierungsmodell genutzt, welches den erwarteten Verlust sowie den operationellen Value at Risk berechnet. Das Quantifizierungsmodell basiert auf einem Verlustverteilungsansatz. Hierbei werden die vorliegenden empirischen internen und externen Verlustdaten sowie Szenariodaten in Verlustcluster nach Ursachenkategorien und betroffenen Prozessclustern gegliedert. Mittels einer Monte Carlo-Simulation wird eine Verteilung der jährlichen Gesamtverluste – pro Verlustcluster und auf Gesamthausebene – aus operationellen Risiken geschätzt.

Bei einem Betrachtungshorizont von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent betrug der operationelle Value at Risk zum Ende des Geschäftsjahres 80 Mio EUR (Geschäftsjahr 2013: 71 Mio EUR). Der Anstieg dieser Kennzahl resultiert im Wesentlichen aus der veränderten Struktur des Datenpools im Vergleich zum Vorjahr. Der aktualisierte Datenbestand ist insgesamt größer und enthält mehr Schadensfälle mit großen Schadenshöhen. Zudem bewirkte die diesjährige Aktualisierung der internen Szenarien in der Risikolandkarte einen Anstieg des operationellen Value at Risk.

Zur Vermeidung beziehungsweise Reduzierung von operationellen Risiken bestehen verschiedene Instrumente (unter anderem ein IT-Notfallkonzept, Optimierung von Geschäftsprozessen, Einstellen oder Outsourcing bestimmter Geschäftsaktivitäten sowie der Abschluss von Versicherungen).

Durch den vierteljährlich erstellten Risikobericht sowie einen jährlichen Sonderbericht wird der Vorstand über operationelle Risiken informiert. Der Vorstand legt den grundsätzlichen Umgang mit operationellen Risiken fest. Er entscheidet über die ihm vorgeschlagenen Steuerungsmaßnahmen zur Risikoreduzierung.

Für Risiken aus möglicherweise fehlerhaften Widerrufsbelehrungen wurden Rückstellungen gebildet und ein Szenario in die Quantifizierung der operationellen Risiken integriert. Zudem erfolgte eine Berücksichtigung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs.

### Liquiditätsrisiken

Beim Liquiditätsrisiko unterscheidet die Sparkasse KölnBonn zwischen dem Liquiditätsrisiko im engeren Sinne (dispositives Liquiditätsrisiko, Zahlungsunfähigkeitsrisiko) und weiteren (strategischen) Liquiditätsrisiken (Abrufisiko, Refinanzierungsrisiko, Marktliquiditätsrisiko und Terminrisiko).

Die Sparkasse KölnBonn führt neben der Betrachtung angemessener Verhältniskennzahlen (Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung sowie Beobachtungskennzahlen) regelmäßige Szenarioanalysen durch. Als kapitalmarktorientiertes Institut führt die Sparkasse KölnBonn Stresstests gemäß Mindestanforderungen an das Risikomanagement auf Basis einer Liquiditätsablaufbilanz durch. Diesem Stressszenario steht eine ausreichend bemessene, nachhaltige Liquiditätsreserve in Form von hochliquiden, unbelasteten Vermögensgegenständen per 31.12.2014 gegenüber.

Aus der Analyse der Verhältniskennzahlen, der Liquiditätsablaufbilanz sowie der Stresstestergebnisse, die in einem monatlichen Turnus an den Gesamtvorstand und zuständige Entscheidungsträger in der zweiten Führungsebene berichtet werden, können, unter der Hinzunahme von Geld- und Kapitalmarkteinschätzungen, Steuerungsmaßnahmen bis hin zur Auslösung des Notfallplans abgeleitet werden. Darüber hinaus wird das dispositive Liquiditätsrisiko täglich gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) überwacht und gesteuert.

Die Steuerung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos erfolgt im Wesentlichen über das Halten von liquiden Aktiva sowie über die Strukturierung der Passivseite. Die Planung der Refinanzierung basiert auf den gegebenen Refinanzierungspotenzialen sowie den geplanten Aktivitäten in den Geschäftsfeldern. Die Steuerung wird fortlaufend überwacht, und die Planungsprämissen werden gegebenenfalls angepasst.

Die bankaufsichtliche Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung lag zum Jahresende mit 2,2 deutlich über dem Mindestwert von 1,0. Die Zahlungsunfähigkeitsrisikobetrachtungen zukünftiger Perioden deuten nicht auf zu erwartende Liquiditätsengpässe hin. Neben den Refinanzierungsmöglichkeiten im Kundengeschäft verfügt die Sparkasse KölnBonn per Ende des Jahres über ein freies Pfanddepot bei der Europäischen Zentralbank beziehungsweise der Eurex in Höhe von 2,0 Mrd EUR sowie über ein mittel- bis langfristiges Refinanzierungspotenzial von 0,6 Mrd EUR. Beide Refinanzierungsquellen können bei Bedarf weiter erhöht werden. Die Sparkasse KölnBonn wäre somit in der Lage, einen unerwartet auftretenden, großen Mittelabfluss, wie er in Szenarien gemäß den MaRisk zu simulieren ist, kurzfristig zu kompensieren. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse KölnBonn war während des gesamten Geschäftsjahres 2014 ausreichend gesichert.

Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung	31.12.2013	31.03.2014	30.06.2014	30.09.2014	31.12.2014
Liquiditätskennziffer	2,3	1,7	2,2	2,4	2,2

Beobachtungskennzahlen nach Restlaufzeiten per 31.12.2014	täglich fällig bis 1 Monat	über 1 Monat bis 3 Monate
	Laufzeitband 1	Laufzeitband 2
Beobachtungskennzahl	2,2	7,3

### Sonstige Risiken

Unter Sonstige Risiken werden Risikokonzentrationen, Verbundrisiken, Geschäftsrisiken (einschließlich Absatzrisiken und Reputationsrisiken), Strategische Risiken, Platzierungsrisiken, Syndizierungsrisiken, Kollektivrisiken sowie versicherungstechnische Risiken zusammengefasst.

Diese Risiken zeichnen sich dadurch aus, dass sie nicht als eigenständige Risiken gemessen und berichtet werden, sondern entweder aufgrund ihrer Irrelevanz für die Sparkasse KölnBonn nicht berücksichtigt werden oder Bestandteile der anderen Risikoarten sind.

### Sicherungsgeschäfte

Im Risikomanagement eingegangene Sicherungsbeziehungen, die die Voraussetzungen des § 254 HGB erfüllen, werden auch für bilanzielle Zwecke als Sicherungsbeziehung (Bewertungseinheit) behandelt. Die Bildung von Bewertungseinheiten wird im Zentralbereich "Geld- und Kapitalmärkte/Treasury" initiiert. Die Kontrolle und Dokumentation der Bewertungseinheiten erfolgt im Zentralbereich "Finanzen".

Die bilanzielle Abbildung von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB erfolgt nach den gesetzlichen Vorschriften und den Interpretationen des Rechnungslegungsstandards IDW RS HFA 35. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse KölnBonn für jede Bewertungseinheit zum Bilanzstichtag die Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft. Differenziert wird dabei nach Wertänderungen, die auf gesicherte Risiken und solche, die auf ungesicherte Risiken entfallen. Die auf gesicherte Risiken entfallenden Wertänderungen werden auf der Grundlage der sogenannten Einfrierungsmethode außerhalb der bilanziellen Wertansätze miteinander verrechnet. Sofern sich die Wertänderungen nicht vollständig ausgleichen, wird für einen Aufwandsüberhang eine Rückstellung gebildet, ein positiver Überhang bleibt unberücksichtigt. Die auf ungesicherte Risiken entfallenden Wertänderungen werden unsaldiert nach den allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen der zugrunde liegenden Geschäfte behandelt.

Grundlage jeder Bewertungseinheit ist eine Dokumentation unter Angabe der Sicherungsabsicht und der Sicherungsziele sowie die Darlegung, dass die Sicherungsgeschäfte objektiv geeignet sind, den angestrebten Sicherungserfolg zu gewährleisten. Zur prospektiven Beurteilung der Wirksamkeit einer Sicherungsbeziehung werden, für Macro Bewertungseinheiten Effektivitätskennziffern auf der Basis von Zinssensitivitäten ermittelt. Die Micro Bewertungseinheiten erfüllen bis auf geringfügige Ausnahmen die Critical Terms Match-Kriterien. Für den Zeitraum der Sicherungsbeziehung gleichen sich daher die Wertänderungen bezogen auf das gesicherte Risiko voraussichtlich vollständig aus. Der Zeitraum, in dem sich die gegenläufigen Wertänderungen künftig voraussichtlich ausgleichen, beginnt mit der Bildung der Bewertungseinheit und endet mit der Fälligkeit des Grundgeschäftes beziehungsweise des Sicherungsgeschäfts.

Bei der Bildung von Bewertungseinheiten wurden folgende Posten beziehungsweise Transaktionen einbezogen:

Vermögensgegenstände	Art der Bewertungseinheit	Gesichertes Risiko	Nominalvolumen in TEUR
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (risikoloser Zins)	20.113
Forderungen gegenüber Kunden	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (risikoloser Zins und Währung)	20.781
Festverzinsliche Wertpapiere	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (risikoloser Zins)	334.182
Festverzinsliche Wertpapiere	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (risikoloser Zins und Währung)	4.139
Festverzinsliche Wertpapiere	Macro-Hedge	Wertänderungsrisiko (risikoloser Zins)	2.435.000
Schwebende Geschäfte	Art der Bewertungseinheit	Gesichertes Risiko	Nominalvolumen in TEUR
Festzins-Swaps	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (risikoloser Zins)	12.000
Devisenoptionen	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko (Währung)	472

Mit den Bewertungseinheiten wurden Risiken mit einem Gesamtbetrag von 2,8 Mrd EUR abgesichert. Der Gesamtbetrag bezieht sich auf das Nominalvolumen der designierten Grundgeschäfte. Der hohe Anteil gesicherter Wertpapiere ist das Ergebnis der strategischen Entscheidung, zinsbedingte Wertminderungen bei Wertpapieren der Liquiditätsreserve gering zu halten.

## Chancen

Die Sparkasse KölnBonn reagiert auf die sich schnell verändernden Rahmenbedingungen von stärkerer Bankenregulierung, anhaltendem Niedrigzinsumfeld und verändertem Kundenverhalten durch Anpassung der Kapitalausstattung, Optimierung ihrer Refinanzierungsstruktur und der Stärkung der Aktivitäten im Markt.

Trotz der anhaltenden Niedrigzinsphase sowie der reduzierten Bilanzsumme verfügt die Sparkasse KölnBonn über weitere Möglichkeiten zur Optimierung der Refinanzierungskosten und damit zur Ausweitung der Zinsspanne.

Aufgrund verstärkter Marktaktivitäten und der Erkenntnisse aus den Weiterentwicklungen der Privat- und Firmenkundenstrategien können die Geschäftsbeziehungen zu Bestandskunden intensiviert und auch neue Kunden im Geschäftsgebiet akquiriert werden. Als moderne Multikanal-Sparkasse richtet die Sparkasse KölnBonn ihr Produktangebot am Bedarf ihrer Kunden aus und setzt auch weiterhin auf Qualität in der Fläche, ohne neue Ansprachewege zu vernachlässigen. So steht durch Investitionen in die Geschäftsstellen und den Ausbau des Online-Geschäfts allen Kundengruppen eine moderne Infrastruktur zur Verfügung. Dies kann zu einer Ausweitung der Kundenanzahl sowie der Margen im Zins- und Provisionsgeschäft führen. Auch steht bei der Sparkasse KölnBonn die Ertragssteigerung bei konsequentem Kostenmanagement im Vordergrund.

Darüber hinaus können sich bei anhaltend positiver Wirtschaftsentwicklung mögliche beziehungsweise erwartete Belastungen in den Kategorien Adressen-, Beteiligungs- oder Marktpreisrisiken nicht einstellen beziehungsweise Entwicklungen eintreten, die bezüglich der notwendigen Risikoversorge der Sparkasse eine Entlastung bewirken.

Im Bereich der Rechts- und Vertragsrisiken können sich bisher als belastend zu bewertende Sachverhalte durch Rechtsprechung oder neue vertragliche Vereinbarungen mit Dritten zum Positiven wenden, so dass positive Effekte bezüglich der Gewinn- und Verlustrechnung über die Ansätze gemäß Prognosebericht (Teil F.) hinaus möglich sind.



Gleiches gilt auch für Entwicklungen bezüglich Rechtsprechung und Verwaltungsmeinung im steuerrechtlichen Bereich mit Blick auf die nach bisheriger Einschätzung gebildeten Rückstellungen für Verpflichtungen gegenüber der Finanzverwaltung.

## F. Prognosebericht

Die nachfolgenden Einschätzungen für die Entwicklung im Jahr 2015 haben Prognosecharakter. Die tatsächlichen zukünftigen Ergebnisse können wesentlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes getroffenen Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen. Die Darstellung der Ergebnisprognose basiert auf der internen, steuerungsrelevanten Struktur der Gewinn- und Verlustrechnung.

Rückblickend lag das Ergebnis der Sparkasse KölnBonn für das Jahr 2014 insgesamt - unter Einbeziehung der Zuführungen zum Sonderposten nach § 340 g HGB - in der Größenordnung der Erwartungen. Dabei blieb jedoch insbesondere das Zinsergebnis knapp unterhalb des prognostizierten Wertes. Dieser Effekt, sowie der zusätzliche moderate Anstieg der Verwaltungskosten, konnten durch eine vergleichsweise niedrige Vorsorge im Kreditgeschäft kompensiert werden.

Die Vorjahresprognose zur Entwicklung des Kundeneinlagengeschäftes ist erreicht worden, da der Einlagenbestand sich im Jahresvergleich nur marginal erhöht hat. Entgegen der seinerzeitigen Erwartung ist das Kundenkreditgeschäft dagegen leicht gesunken.

Die Sparkasse KölnBonn hat im Januar 2015 eine auf den strategischen Zielen basierende Mittelfristplanung für die Geschäftsjahre 2015 bis 2019 verabschiedet. Die Mittelfristplanung stützt sich hinsichtlich der konjunkturellen Entwicklungen wie in den Vorjahren auf die Prognosen führender Forschungsinstitute. Deren Einschätzungen gehen davon aus, dass sich die deutsche Wirtschaft in 2015 verhaltener entwickeln wird. Auch die Erwartungen an die konjunkturelle Entwicklung in der Region Köln/Bonn haben abgenommen, liegen aber weiterhin im positiven Bereich. Der Mittelfristplanung liegt eine Prognose führender Wirtschaftsforschungsinstitute für ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2015 um ca. 1,2 Prozent zugrunde.

Im Verlauf von 2015 wird im Vergleich zum Vorjahr wieder ein leicht erhöhter aber immer noch moderater Preisauftrieb erwartet. Neben dem privaten Verbrauch werden die Anlageinvestitionen zunehmend zur zweiten Säule der insgesamt binnenwirtschaftlich getragenen Expansion, unterstützt von einer verhaltenen Belebung der Exporte.

Hinsichtlich der Zinsentwicklung geht die Sparkasse KölnBonn für die nächsten Jahre von einem langsameren Zinsanstieg aus als bisher angenommen. Dabei wird die Zinsstrukturkurve bereits für 2015 auf einem deutlich niedrigeren Niveau liegen, als bisher erwartet. Frühestens mittelfristig erwartet die Sparkasse einen deutlicheren Zinsanstieg. Diese Ausgangsposition trifft nicht nur die Sparkasse KölnBonn, sondern auch alle Wettbewerber, weshalb weiterhin mit einem intensiven Wettbewerb zu rechnen ist.

Die vorgenannten Annahmen bilden die Grundlage für die Planungen der Sparkasse KölnBonn.

Vor diesem Hintergrund rechnet die Sparkasse KölnBonn für 2015 mit einem leichten Bestandswachstum von 3 Prozent auf der Passiv- und 1,2 Prozent auf der Aktivseite.

Der Zinsüberschuss wird trotz der moderaten Erwartungen für das Kundengeschäft gegenüber dem Vorjahr in 2015 aufgrund des niedrigen Zinsniveaus weiter leicht zurückgehen. Der Rückgang der Zinserträge im Kundenkreditgeschäft kann im Einlagengeschäft nicht kompensiert werden.

Der Provisionsüberschuss wird in 2015 auf Vorjahresniveau verbleiben. Eingeleitete Maßnahmen zur Ausweitung des Provisionsertrags greifen erst in den Folgejahren. Auch die sonstigen ordentlichen bzw. betrieblichen Erträge werden in gleichbleibender Höhe erwartet.

Angesichts des schwierigen Wettbewerbsumfelds wird die Sparkasse KölnBonn wie bereits in den Vorjahren ihre Bemühungen zur Begrenzung des Verwaltungsaufwandes weiter fortsetzen. Trotzdem wird erwartet, dass sich sowohl der Personal- als auch der Sachaufwand geringfügig erhöhen. Insbesondere der Aufwand für die konsequente weitere Umsetzung der begonnenen Strukturprojekte sowie die Erfüllung der externen Anforderungen sind hierfür ursächlich.

Das operative Ergebnis der Sparkasse KölnBonn wird sich auf der Grundlage dieser Planung im Folgejahr per Saldo verschlechtern, so dass ein Betriebsergebnis vor Bewertung merklich unter dem des Jahres 2014 erwartet wird.

Der Risikovorsorgebedarf lag in 2014 deutlich unter den Erwartungen. In der Region Köln/Bonn dürfte sich jedoch ein abgeschwächtes Wirtschaftswachstum im Jahr 2015 auch in der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft niederschlagen. Daher geht die Sparkasse unter Vorsichtsaspekten davon aus, dass für 2015 wieder eine erheblich höhere Risikovorsorge für Kredite als in 2014 erforderlich wird.

Das negative Bewertungsergebnis des Jahres 2014 bezüglich der Anlage in Wertpapieren wird sich im neuen Geschäftsjahr voraussichtlich wiederholen. Dies ist weiterhin darauf zurückzuführen, dass die Sparkasse in höherverzinsliche Wertpapiere investiert hat, die zum Anschaffungszeitpunkt über Nominalwert notierten und daher systembedingt zeitanteilige Abschreibungen bis auf den Nominalwert nach sich ziehen. Darüber hinaus können weitere Wertveränderungen aufgrund der allgemeinen Marktentwicklung sowie der Entwicklung von Bonitätsrisiken einzelner Emittenten im Anlageportfolio nicht generell ausgeschlossen werden. Insgesamt beläuft sich der erwartete Bewertungsbedarf jedoch auf deutlich unter 1 Prozent des betreffenden Aktivvermögens.

Die konsequente Reduktion des Beteiligungsportfolios in den vergangenen Jahren wurde 2014 weitgehend abgeschlossen. Dementsprechend werden für das Jahr 2015 keine wesentlichen Effekte aus der Bewertung von Beteiligungen mehr erwartet.

Bezüglich der Position des neutralen Ergebnisses erwartet die Sparkasse ein stark rückläufiges Ergebnis und damit einen ausgeglichenen Ergebnisbeitrag. Dabei geht sie unter anderem davon aus, dass sich weitere Risikopositionen wie auch bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr auf dem Verhandlungswege zu Gunsten der Sparkasse klären lassen und als Folge die bisher hierfür gebildete Risikovorsorge aufgelöst werden kann.

Der Jahresüberschuss nach Steuern des Jahres 2015 wird vor diesem Hintergrund im Ergebnis voraussichtlich erheblich niedriger ausfallen als im abgelaufenen Geschäftsjahr. Die zeitanteilige Risikovorsorge für die Erste Abwicklungsanstalt der WestLB sowie die Teilgewinnabführung in Zusammenhang mit den stillen Einlagen werden trotzdem in vollem vertraglichem Umfang möglich sein. Ebenso wird es in 2015 möglich sein, die Sicherheitsrücklage weiter durch die Thesaurierung von Gewinnen zu stärken.

Für die Jahre nach 2015 geht die Sparkasse angesichts der wirtschaftlichen Rahmendaten von einem zunehmenden Wachstum im Kundengeschäft bei gleichzeitig wieder langsam steigenden Zinsmargen aus. Der Jahresüberschuss nach Steuern wird sich dabei voraussichtlich leicht über dem Niveau des Jahres 2014 bewegen - mit steigender Tendenz.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse KölnBonn wird auf Basis der vorausschauenden Liquiditätsplanung im neuen Geschäftsjahr jederzeit gegeben sein. Sowohl die bereits bisher relevanten Kennziffern gemäß Liquiditätsverordnung und MaRisk als auch die neue Liquidity Coverage Ratio (LCR) gemäß Basel III werden 2015 auf Basis der Planungen stets deutlich erfüllt werden.

Auch die ab 2015 geltenden neuen Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung von Kreditinstituten gemäß Basel III werden von der Sparkasse im neuen Geschäftsjahr jederzeit erfüllt. Hierbei hat die Sparkasse intern Zielquoten definiert, die über den gesetzlichen Anforderungen liegen. Die Sparkasse will zudem mit Blick auf die zukünftigen Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung mit ihrem Träger Zweckverband Sparkasse KölnBonn eine Vereinbarung schließen, die in Folgejahren einen Tausch der heutigen stillen Einlagen in Kapitalinstrumente ermöglicht, die eine dauerhafte Anrechnung als hartes Eigenkapital zulassen.

Die Sparkasse wird auch zukünftig den Mitarbeiterbedarf mit eigenem Nachwuchs abdecken, plant jedoch die Einstellungen von Auszubildenden anzahlmäßig leicht unter dem Niveau der Vorjahre. Zur weiteren Verringerung der Mitarbeiterkapazitäten wird die Sparkasse KölnBonn die natürliche Fluktuation nutzen. Notwendige externe Neueinstellungen orientieren sich am Bedarf von ausgewiesenen Spezialistenfunktionen.

Insgesamt geht die Sparkasse von einer wirtschaftlichen Entwicklung aus, die sich leicht unter dem Niveau des abgelaufenen Jahres befindet.

## **Jahresabschluss (HGB)**

### **der Sparkasse KölnBonn zum 31. Dezember 2014**

Land Nordrhein-Westfalen • Regierungsbezirk Köln

## Aktiva

	EUR	EUR	EUR	31.12.2014 EUR	31.12.2013 TEUR
<b>1. Barreserve</b>					
a) Kassenbestand			128.162.530,52		119.364
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			157.183.602,25		93.133
				285.346.132,77	212.497
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			-,-		-
b) Wechsel			-,-		-
				-,-	-
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>					
a) täglich fällig			88.577.025,92		173.959
b) andere Forderungen			2.442.254.910,55		2.414.591
				2.530.831.936,47	2.588.550
<b>4. Forderungen an Kunden</b>				19.254.913.411,98	19.667.977
<i>darunter:</i>					
durch Grundpfandrechte gesichert	9.412.739.126,76				(9.453.683)
Kommunalkredite	2.194.533.608,43				(2.123.543)
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		-,-			-
<i>darunter:</i>					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,-				(-)
ab) von anderen Emittenten		-,-			24.965
<i>darunter:</i>					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,-				(24.965)
				-,-	24.965
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		776.260.748,38			868.001
<i>darunter:</i>					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	766.021.378,52				(847.358)
bb) von anderen Emittenten		2.594.857.386,69			3.214.699
<i>darunter:</i>					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	2.469.804.790,74				(3.038.538)
				3.371.118.135,07	4.082.700
c) eigene Schuldverschreibungen			11.138.949,22		9.132
Nennbetrag	10.915.500,00				(8.929)
				3.382.257.084,29	4.116.797
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>				227.279.489,24	2.426
6a. Handelsbestand				-,-	-
Übertrag				25.680.628.054,75	26.588.246

	EUR	EUR	EUR	31.12.2014 EUR	31.12.2013 TEUR
Übertrag				25.680.628.054,75	26.588.246
7. Beteiligungen				387.417.286,95	523.884
<i>darunter:</i>					
an Kreditinstituten	-,-				(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,-				(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				31.306.198,64	21.806
<i>darunter:</i>					
an Kreditinstituten	-,-				(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,-				(-)
9. Treuhandvermögen				14.981.723,70	16.532
<i>darunter:</i>					
Treuhandkredite	14.981.723,70				(16.532)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				-,-	-
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			2.173.036,08		2.129
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			3.467.671,00		3.746
c) Geschäfts- oder Firmenwert			-,-		-
d) geleistete Anzahlungen			-,-		-
				5.640.707,08	5.875
12. Sachanlagen				173.733.623,62	175.437
13. Sonstige Vermögensgegenstände				314.734.060,02	373.203
14. Rechnungsabgrenzungsposten				679.491.851,94	900.144
15. Aktive latente Steuern				107.500.000,00	107.500
<b>Summe der Aktiva</b>				<b>27.395.433.506,70</b>	<b>28.712.626</b>

## Passiva

	EUR	EUR	EUR	31.12.2014 EUR	31.12.2013 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>					
a) täglich fällig			12.395.688,29		55.511
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			3.807.457.823,59		5.275.551
				3.819.853.511,88	5.331.062
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	4.397.548.436,51				4.483.613
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	826.052.323,16				561.070
			5.223.600.759,67		5.044.683
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig	9.873.187.747,85				9.315.610
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	3.185.438.559,87				3.810.916
			13.058.626.307,72		13.126.527
				18.282.227.067,39	18.171.209
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>					
a) begebene Schuldverschreibungen			1.508.268.174,64		1.056.867
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			-,-		-
darunter:					
Geldmarktpapiere	-,-				(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-,-				(-)
			1.508.268.174,64		1.056.867
<b>3a. Handelsbestand</b>				-,-	-
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>				14.981.723,70	16.532
darunter:					
Treuhandkredite	14.981.723,70				(16.532)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>				158.417.467,49	147.289
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				891.461.423,21	1.206.143
<b>7. Rückstellungen</b>					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			59.360.926,52		58.814
b) Steuerrückstellungen			94.096.504,10		80.039
c) andere Rückstellungen			235.390.396,58		284.291
			388.847.827,20		423.145
<b>8. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>				-,-	-
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>				472.926.251,94	564.320
<b>10. Genusssrechtskapital</b>				224.388.000,00	229.486
darunter:					
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	1.580.500,00				(5.098)
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>				109.586.000,00	74.628
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	-,-				(-)
<b>Übertrag</b>				25.870.957.447,45	27.220.682



	EUR	EUR	EUR	31.12.2014 EUR	31.12.2013 TEUR
Übertrag				25.870.957.447,45	27.220.682
<b>12. Eigenkapital</b>					
a) gezeichnetes Kapital					
aa) Einlagen stiller Gesellschafter	500.000.000,00				494.902
b) Kapitalrücklage		-,-			-
c) Gewinnrücklagen		-,-			
ca) Sicherheitsrücklage	997.042.479,92				972.271
cb) andere Rücklagen		-,-			-
			1.497.042.479,92		1.467.173
d) Bilanzgewinn			27.433.579,33		24.771
				1.524.476.059,25	1.491.944
<b>Summe der Passiva</b>				<b>27.395.433.506,70</b>	<b>28.712.626</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			-,-		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		553.449.948,16			386.088
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			-,-		-
				553.449.948,16	386.088
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			-,-		-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			-,-		-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		1.459.249.974,67			1.524.236
				1.459.249.974,67	1.524.236

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2014 EUR	1.1.-31.12.2013 TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		917.440.266,42			964.974
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		40.277.880,93			42.423
			957.718.147,35		1.007.397
<b>2. Zinsaufwendungen</b>			522.447.569,08	435.270.578,27	564.197
					443.200
<b>3. Laufende Erträge aus</b>					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			6.136.773,68		451
b) Beteiligungen			30.083.023,36		24.839
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			-,-		199
				36.219.797,04	25.489
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>				2.186.296,14	2.341
<b>5. Provisionserträge</b>			165.653.427,14		163.184
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>			13.134.991,94		13.679
				152.518.435,20	149.505
<b>7. Nettoertrag des Handelsbestands</b>				-,-	578
<i>darunter:</i>					
Zuführungen zum Sonderposten nach § 340e Absatz 4 HGB	-,-				(-)
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>				143.100.936,57	132.439
<i>darunter:</i>					
aus der Fremdwährungsumrechnung	2.180.694,22				(4.156)
<b>9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>				-,-	-
				769.296.043,22	753.552
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		196.754.514,07			189.333
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		55.255.910,24			55.267
<i>darunter:</i>					
für Altersversorgung	20.426.189,51				(21.610)
				252.010.424,31	244.600
b) andere Verwaltungsaufwendungen				176.159.145,09	166.523
				428.169.569,40	411.123
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>				11.772.965,17	13.534
<b>Übertrag</b>				329.353.508,65	328.894

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2014 EUR	1.1.-31.12.2013 TEUR
Übertrag				329.353.508,65	328.894
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				136.293.809,06	131.976
<i>darunter:</i>					
aus der Fremdwährungsumrechnung	475.957,11				(-)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		76.990.444,69			45.278
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			-,-		-
				76.990.444,69	45.278
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			-,-		25.327
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		8.515.140,51			-
				8.515.140,51	25.327
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				141.130,96	189
18. Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken				34.957.600,00	11.564
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				89.485.664,45	114.560
20. Außerordentliche Erträge			-,-		-
<i>darunter:</i>					
Übergangseffekte aufgrund des BilMoG	-,-				(-)
21. Außerordentliche Aufwendungen		298.445,00			532
<i>darunter:</i>					
Übergangseffekte aufgrund des BilMoG	298.445,00				(323)
22. Außerordentliches Ergebnis				-298.445,00	-532
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		21.849.340,25			49.500
<i>darunter:</i>					
Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB	-,-				(36.524)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		443.582,10			349
				22.292.922,35	49.850
25. Aufgrund eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne				39.460.717,77	39.407
26. Jahresüberschuss				27.433.579,33	24.771
27. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr				-,-	-
				27.433.579,33	24.771
28. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				-,-	-
a) aus der Sicherheitsrücklage			-,-		-
b) aus anderen Rücklagen			-,-		-
				27.433.579,33	24.771
29. Einstellungen in Gewinnrücklagen				-,-	-
a) in die Sicherheitsrücklage			-,-		-
b) in andere Rücklagen			-,-		-
<b>Bilanzgewinn</b>				<b>27.433.579,33</b>	<b>24.771</b>

Als kapitalmarktorientiertes Unternehmen, das nicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses verpflichtet ist, hat die Sparkasse KölnBonn nach § 264 Absatz 1 Satz 2 HGB den Jahresabschluss um einen Eigenkapitalpiegel und eine Kapitalflussrechnung zu erweitern. Von dem Wahlrecht zur Erweiterung des Jahresabschlusses um eine Segmentberichterstattung macht die Sparkasse KölnBonn keinen Gebrauch.

## Eigenkapitalpiegel

Die Darstellung des Eigenkapitalpiegels erfolgte in enger Anlehnung an den DRS 7. Der Eigenkapitalpiegel gibt Auskunft über die Entwicklung des Eigenkapitals der Sparkasse KölnBonn.

TEUR	Einlagen stiller Gesellschafter	Sicherheits- rücklage	Bilanzgewinn	Eigenkapital
<b>Bestand zum 01.01.2013</b>	<b>494.902</b>	<b>961.561</b>	<b>10.710</b>	<b>1.467.173</b>
Jahresüberschuss	-	-	24.771	24.771
Einstellung Einlagen stiller Gesellschafter	-	-	-	-
Einstellung in die Sicherheitsrücklage	-	10.710	-10.710	-
Ausschüttungen	-	-	-	-
Sonstige Veränderungen	-	-	-	-
<b>Bestand zum 31.12.2013</b>	<b>494.902</b>	<b>972.271</b>	<b>24.771</b>	<b>1.491.944</b>
Jahresüberschuss	-	-	27.434	27.434
Einstellung Einlagen stiller Gesellschafter	5.098	-	-	5.098
Einstellung in die Sicherheitsrücklage	-	24.771	-24.771	-
Ausschüttungen	-	-	-	-
Sonstige Veränderungen	-	-	-	-
<b>Bestand zum 31.12.2014</b>	<b>500.000</b>	<b>997.042</b>	<b>27.434</b>	<b>1.524.476</b>

## Kapitalflussrechnung

Die Darstellung der Kapitalflussrechnung erfolgt erstmals in enger Anlehnung an die branchenspezifischen Regelungen für die Kapitalflussrechnung von Kredit- und Finanzdienstleistungsinstituten gemäß DRS 21. Die Kapitalflussrechnung gibt Auskunft über die Entwicklung der Zahlungsmittel der Sparkasse KölnBonn. Die Darstellung erfolgt getrennt für den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit, den Cashflow aus Investitionstätigkeit und den Cashflow aus Finanzierungstätigkeit.

Für Kreditinstitute ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen, da sie keinen Aufschluss über die tatsächliche Liquiditätssituation ermöglicht. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für die Sparkasse KölnBonn weder die Liquiditäts- beziehungsweise Finanzplanung noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

	2014	2013
	TEUR	TEUR
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>27.434</b>	<b>24.771</b>
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen und Gegenstände des Anlagevermögens	80.060	97.605
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-48.585	10.404
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	59.520	25.310
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Gegenständen des Anlagevermögens	-10.928	-8.964
Sonstige Anpassungen (Saldo)	-9.488	-72.169
Forderungen an Kreditinstitute	4.989	43.709
Forderungen an Kunden	352.420	154.034
Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagevermögen)	-43.387	-1.148.647
Andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	278.338	376.867
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-1.451.198	-785.130
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	123.431	161.740
Verbriefte Verbindlichkeiten	451.092	620.893
Andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-344.772	-298.768
Zinserträge/Zinsaufwendungen	-435.271	-443.200
Erträge/Aufwendungen aus außerordentlichen Posten	298	532
Ertragsteueraufwand	21.849	49.500
Erhaltene Zinsen und Dividenden	1.058.510	903.195
Gezahlte Zinsen	-584.151	-327.740
Außerordentliche Einzahlungen	-	-
Außerordentliche Auszahlungen	-	-
Ertragsteuerzahlungen	-7.792	4.026
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>-477.631</b>	<b>-612.031</b>
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	664.867	444.591
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-14.162	-
Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens	1.335	28.040
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-9.973	-30.352
Einzahlungen aus Abgängen des immateriellen Anlagevermögens	114	1.612
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-1.183	-4.538
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	-	-
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>640.998</b>	<b>439.353</b>
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	5.098	-
Auszahlungen an Unternehmenseigner	-	-
Sonstige Auszahlungen	-	-
Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	-95.616	-9.108
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-90.518</b>	<b>-9.108</b>

	2014 TEUR	2013 TEUR
<b>Finanzmittelfonds zum 1.1.</b>	<b>212.497</b>	<b>394.283</b>
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-477.631	-612.031
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	640.998	439.353
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-90.518	-9.108
Effekte aus Wechselkurs- und Bewertungsänderungen	-	-
<b>Finanzmittelfonds zum 31.12.</b>	<b>285.346</b>	<b>212.497</b>

Im Rahmen der Kapitalflussrechnung wird der Finanzmittelfonds der Finanzgruppe Sparkasse Köln-Bonn zu Beginn des Geschäftsjahres durch die Abbildung der Zahlungsströme (Cashflows) aus der

- operativen Geschäftstätigkeit,
- der Investitionstätigkeit sowie der
- Finanzierungstätigkeit

auf den am Ende des Geschäftsjahres zur Verfügung stehenden Finanzmittelfonds übergeleitet. Die Summe aus diesen Zahlungsströmen entspricht der Veränderung des Zahlungsmittelfonds in der Berichtsperiode. Der Zahlungsmittelfonds umfasst den Kassenbestand, die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank sowie die Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind.

Ausgehend vom Jahresüberschuss werden die Cashflows aus der operativen Geschäftstätigkeit, aus der Investitionstätigkeit und aus der Finanzierungstätigkeit ermittelt.

Der Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode bestimmt. Er umfasst dabei die aus dem Jahresüberschuss abgeleiteten zahlungswirksamen Aufwendungen und Erträge sowie die Zahlungsströme, die auf Veränderungen der Bilanzpositionen durch operative Geschäftstätigkeit zurückgehen. Gemäß DRS 21 werden neben zahlungswirksamen Zins-, Dividenden- sowie Steuerzahlungen ab 2014 auch das Zinsergebnis, die außerordentlichen Aufwendungen sowie erfolgswirksam erfasste Steuern im Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit gesondert ausgewiesen. Die bisherige Erfassung dieser Posten in der Position "Sonstige Anpassungen" entfällt. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Im Cashflow aus Investitionstätigkeit werden Ein- und Auszahlungen aus Positionen dargestellt, deren Zweck im Allgemeinen in einer langfristigen Investition beziehungsweise Nutzung begründet ist. Hierunter fallen zum Beispiel Investments in Wertpapiere, die nicht den Handelsaktivitäten zuzuordnen sind, oder Investitionen in Grundstücke und Gebäude. Gemäß DRS 21 werden ab 2014 auch Ein- und Auszahlungen aus Zu- und Abgängen immaterieller Wirtschaftsgüter gesondert ausgewiesen und nicht mehr im Saldo aus sonstiger Investitionstätigkeit erfasst. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Unter dem Cashflow aus Finanzierungstätigkeit werden insbesondere Eigenkapitalveränderungen aus der Bereitstellung beziehungsweise Rückzahlung von nachrangigen Verbindlichkeiten, die aufsichtsrechtlich dem haftenden Eigenkapital zuzurechnen sind, gezeigt. Daneben sind Zahlungsströme aus Transaktionen mit Eigenkapitalgebern sowie aus sonstigem Kapital zu berücksichtigen.

# Anhang zum Jahresabschluss

## Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss der Sparkasse KölnBonn wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden bis auf die nachfolgend genannten Bereiche im Geschäftsjahr 2014 nicht geändert.

Ab dem Geschäftsjahr 2014 werden alle Anteile an Investmentvermögen in der Bilanzposition Aktiva 6 "Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere" ausgewiesen. Der im Vergleich zum Vorjahr abweichende Ausweis bestimmter Anteile (bisher Aktiva 13) im Umfang von 7,1 Mio EUR erfolgte aufgrund der Änderung von § 17 Satz 1 RechKredV durch das Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie 2011/16 EU über die Verwalter alternativer Investmentfonds (AIFM-Umsetzungsgesetz).

Die Absicherung des Zinsänderungsrisikos für die Wertpapiere der Liquiditätsreserve wurde für das Neugeschäft und die existierenden Micro Bewertungseinheiten über eine Macro Bewertungseinheit gemäß § 254 HGB / IDW RS HFA 35 dargestellt. Im Rahmen der Umstellung der Sicherungsbeziehungen ergab sich durch die Anpassung der Wertpapierbewertung an die Steuerungskonzepte des Treasury zugleich eine Veränderung der Vorgehensweise zur Berechnung der Wirksamkeit. Der sich hieraus ergebende Anpassungseffekt in Höhe von rund -9,1 Mio EUR wurde im Jahresabschluss 2014 erfolgswirksam im Wertpapierergebnis berücksichtigt. Der Effekt führt zu einer GuV-Entlastung zukünftiger Jahre in gleicher Größenordnung.

Im Zusammenhang mit der Vermietung einer Immobilie hat die Sparkasse KölnBonn Kosten für standortbezogene Investitionen übernommen. Seit dem Jahresabschluss 2007 wurden diese Kosten als aktiver Rechnungsabgrenzungsposten auf die Laufzeit des Mietverhältnisses verteilt. Aufgrund der im Geschäftsjahr 2014 gewonnenen Erkenntnisse wird davon ausgegangen, dass diese Zahlungen keinen Aufwand mehr für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag darstellen. Insoweit liegen die Voraussetzungen gemäß § 250 Abs. 1 HGB nicht mehr vor. Den Rechnungsabgrenzungsposten hat die Sparkasse daher erfolgswirksam aufgelöst. Hieraus ergaben sich auch unter Berücksichtigung entlastender Effekte bei der Ermittlung von Drohverlustrückstellungen zusätzliche Aufwendungen von 8,4 Mio EUR. Weiterhin berücksichtigt die Sparkasse Ansprüche gegen Dritte aufgrund besserer Erkenntnisse nunmehr mindernd bei der Bewertung einer Verbindlichkeitsrückstellung und bezieht sie nicht mehr in den Saldierungsbereich einer Drohverlustrückstellung ein. Aus dieser Methodenänderung ergeben sich gegenläufige Effekte; per Saldo ergeben sich Erträge von 3,3 Mio EUR.

### Allgemeine Angaben

In Ausübung des Wahlrechtes nach § 11 Satz 3 RechKredV enthalten die zu Posten oder Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge keine anteiligen Zinsen.

## Bilanzierung und Bewertung der Aktivposten

### Kreditgeschäft

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (einschließlich Schuldscheindarlehen mit Halteabsicht bis zur Endfälligkeit) sowie Namensschuldverschreibungen wurden grundsätzlich zum Nennwert bilanziert. Davon ausgenommen sind ein Namenspapier, welches zum gemilderten Niederstwertprinzip bilanziert wird, sowie ein Zerobond, für den über die Laufzeit eine Heranzinsung zum Nominalwert erfolgt. Die Unterschiedsbeträge zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag wurden aufgrund ihres Zinscharakters in die Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen und werden planmäßig über die Laufzeit der Geschäfte verteilt.

Erkennbaren Ausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft wurde in Höhe des zu erwartenden Ausfalls durch die Bildung angemessener Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen Rechnung getragen. Für den latent gefährdeten Forderungsbestand hat die Sparkasse auf Basis der Höhe der Forderungsausfälle der letzten fünf Jahre Pauschalwertberichtigungen gebildet. Daneben hat die Sparkasse Vorsorge für die besonderen Risiken der Kreditinstitute getroffen.

Des Weiteren bilanziert die Sparkasse KölnBonn zusätzlich eine pauschale Länderrisikovorsorge für die ausfallgefährdeten, nicht schon einzelwertberichtigten Forderungen gegenüber ausländischen Staaten beziehungsweise Schuldner in ausländischen Staaten. Das Wahlrecht zur Kompensation zwischen Aufwendungen und Erträgen beim Ausweis der Risikovorsorge in der Gewinn- und Verlustrechnung wurde in Anspruch genommen.

Von Kunden im Zusammenhang mit einer vorzeitigen Anpassung von Festzinsvereinbarungen an das aktuelle Marktzinsniveau erhaltene Ausgleichsbeträge wurden - wie Vorfälligkeitsentgelte - unmittelbar in voller Höhe erfolgswirksam vereinnahmt.

### Wertpapiere

Anschaffungskosten von Wertpapieren, die aus mehreren Erwerbsvorgängen resultieren, wurden auf Basis des Durchschnittspreises ermittelt.

Bei Wertpapierleihgeschäften gehen wir nicht von einem Abgang der Wertpapiere aus, da die wesentlichen Chancen und Risiken und damit das wirtschaftliche Eigentum weiterhin bei der Sparkasse verbleiben.

Für Wertpapiere des Anlagevermögens wurden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nur dann vorgenommen, wenn dieser voraussichtlich dauerhaft unter dem letzten Buchwert beziehungsweise den Anschaffungskosten lag (gemildertes Niederstwertprinzip).

Eine dauernde Wertminderung liegt bei Schuldverschreibungen dann vor, wenn zum Bilanzstichtag davon auszugehen ist, dass vertragsgemäße Leistungen nicht oder nicht in dem zum Erwerbszeitpunkt erwarteten Umfang erbracht werden. Um dies zu beurteilen, wurden aktuelle Bonitätsbeurteilungen herangezogen. Für Wertpapiere aus Verbriefungstransaktionen wurde anhand aktueller Investorenreports ermittelt, ob die den eigenen Rechten nachrangigen Teile der Emission sowie die vorhandenen Sicherheiten voraussichtlich ausreichen, um die eingetretenen und erwarteten Verluste zu decken. Sofern dies während der voraussichtlichen Restlaufzeit der Emission nicht mehr zu erwarten ist, wurde eine dauernde Wertminderung angenommen. Unabhängig davon sind Wertminderungen von Schuldverschreibungen bis zum Rückzahlungswert beziehungsweise bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten stets dauerhaft.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie nicht festverzinsliche Wertpapiere der Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) sind mit ihren Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips und des Wertaufholungsgebots bilanziert. Darüber hinaus hat die Sparkasse Vorsorge für die besonderen Risiken der Kreditinstitute getroffen.

Angesichts der Unsicherheiten über die Auswirkungen der europäischen Staatsschuldenkrise wurden nähere Erläuterungen zum Risiko von Emittenten aus wirtschaftsschwachen Staaten in den Lagebericht aufgenommen.



Für alle Wertpapiere wurde untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt bestand oder der Markt als inaktiv anzusehen war. Dabei hat die Sparkasse KölnBonn die Marktverhältnisse in enger zeitlicher Umgebung zum Bilanzstichtag einbezogen.

Ein aktiver Markt wurde unterstellt, wenn Marktpreise von einer Börse, einem Market Maker oder einer Preisserviceagentur leicht und regelmäßig erhältlich sind und auf aktuellen und regelmäßig auftretenden Markttransaktionen beruhen. Aktive Märkte wurden im Wesentlichen für börsennotierte Wertpapiere und Staatsanleihen festgestellt. Für an einem aktiven Markt gehandelte Wertpapiere wurde der Börsen- beziehungsweise der Marktpreis zum Abschlussstichtag als beizulegender (Zeit-)Wert verwendet. Für als nicht aktiv angesehene Märkte hat die Sparkasse KölnBonn – sofern auch keine Informationen über jüngste Transaktionen in diesen oder vergleichbaren Wertpapieren vorlagen – die von Marktteilnehmern veröffentlichten indikativen Kurse (vergleiche Ausführungen zu ABS-Strukturen) oder ein Bewertungsmodell verwendet.

Die modellbasierte Bewertung erfolgte mit Hilfe des Discounted-Cashflow-Verfahrens (DCF-Modell). Dieses Verfahren basiert auf der Abzinsung der aus den jeweiligen Wertpapieren erwarteten Cashflows mit einem geeigneten Zins. Der Schätzung der Cashflows wurden grundsätzlich die vertraglichen Regelungen über die Zins- und Tilgungszahlungen zugrunde gelegt. Cashflows, die aus variabel verzinslichen Instrumenten resultieren, wurden auf der Basis von Forward-Zinssätzen geschätzt. Die Wahrscheinlichkeit zukünftiger Ausfälle wurde durch einen Risikozuschlag im Diskontierungszins abgebildet. Der Diskontierungszins setzt sich aus einem Basiszins und einem Risikozuschlag (Spread) zusammen. Für die Bestimmung der Parameter wurden vorrangig am Markt beobachtbare Werte verwendet. Als Basiszins hat die Sparkasse KölnBonn deshalb die für den Interbankenhandel mit Zinsswaps am Markt beobachtbare Zinsstrukturkurve (Swap-Kurve) verwendet.

Der Spread setzt sich im Wesentlichen aus einem Zuschlag für das Kreditrisiko des Emittenten (Credit Spread) und einem Zuschlag für das Liquiditätsrisiko (Liquiditätsspread) zusammen. Credit Spreads wurden nach Branche, Rating und Laufzeit ermittelt. Diese wurden aus am Markt handelbaren Credit Default Swaps oder handelbaren Anleihen hergeleitet. Hinsichtlich des Liquiditätsspreads zeichnen sich inaktive Märkte insbesondere dadurch aus, dass dieser nicht mehr aus tatsächlich zustande gekommenen Markttransaktionen abgeleitet werden kann. Die Sparkasse KölnBonn verwendet zwei Arten von Liquiditätsspreads. Der Basis-Liquiditätsspread soll sicherstellen, dass keine illiquide Anleihe einen geringeren Liquiditätsspread aufweist, als es dem Durchschnitt der liquiden Anleihen gleicher Kategorie nach Ausbruch der Bankenkrise entspricht. Dazu hat die Sparkasse eine Analyse der mittleren Geld-Brief-Spannen zuzüglich der einfachen Standardabweichung für unterschiedliche Wertpapierkategorien durchgeführt. Diese Basis-Liquiditätsspreads werden im Rahmen der Qualitätssicherung der Wertpapierbewertung regelmäßig überprüft. Zusätzlich wird bei einer definierten Preisdifferenz zu einem Markttreferenzpreis (Bloomberg Generic Preis) ein emissionsabhängiger Liquiditätsspread verwendet.

Wertpapiere in Bewertungseinheiten mit derivativen Instrumenten wurden einer gesonderten Betrachtung unterzogen.

Die unternehmensindividuelle Festsetzung wesentlicher Bewertungsparameter ist mit Ermessensentscheidungen verbunden, die – trotz sachgerechter Ermessensausübung – im Vergleich mit aktiven Märkten zu deutlich höheren Schätzungsunsicherheiten führen. Die grundlegenden Annahmen, die bei inaktiven Märkten der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes der Finanzinstrumente zugrunde gelegt wurden, sind in den entsprechenden Abschnitten erläutert.

### **Investmentfondsanteile**

Für Investmentfondsanteile hat die Sparkasse KölnBonn in der Regel als beizulegenden (Zeit-)Wert den investimentrechtlichen Rücknahmepreis beziehungsweise bei börsengehandelten Anteilen den Börsenkurs angesetzt.

Die Rücknahme von Anteilen eines offenen Immobilienfonds (2,3 Mio EUR Bilanzwert), der sich im Anlagevermögen befindet, ist von der Kapitalanlagegesellschaft aufgrund außergewöhnlicher Umstände gemäß § 98 Absatz 2 KAGB ausgesetzt. Deshalb wurden Wertminderungen dieser Fondsanteile als dauerhaft behandelt. Sie werden über den Freiverkehr börslich gehandelt und zum Börsenkurs bilanziert.

Die Bewertung der nach dem AIFM-Umsetzungsgesetz umgegliederten Anteile an Investmentvermögen erfolgt weiterhin analog der Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen.

### **Bewertungsmodell ABS-Strukturen**

Für Wertpapiere aus Verbriefungstransaktionen (ABS-Strukturen), für die zum Bilanzstichtag kein aktiver Markt mit handelbaren, liquiden Marktpreisen zur Findung eines beizulegenden Zeitwertes beobachtet werden konnte, wurde das folgende Bewertungsverfahren angewendet: Sofern für die Wertpapiere aktuelle Preisindikationen über Informationsdienste beziehungsweise Preisserviceagenturen wie Markit oder Bloomberg vorlagen, wurden diese zur Bewertung verwendet.

In den anderen Fällen wurden nach dem Durchschauprinzip für jede Struktur unter Berücksichtigung von Ausfallraten, Sicherheiten sowie der vertraglich vereinbarten Bedienungsreihenfolge (Wasserfall) die jeweiligen erwarteten Cashflows ermittelt. Diese Cashflows wurden unter Verwendung von Credit Spreads für gleiche oder ähnliche Asset-Klassen, die von externen Anbietern (wie zum Beispiel JPMorgan Chase & Co.) bereitgestellt wurden, abgezinst. Dabei wurden die dem aktuellen (Instrumenten-)Rating entsprechenden Spreads zugrunde gelegt, sofern sich aus zeitnahen weiteren Informationen keine anderweitigen Erkenntnisse ergaben. Ratingveränderungen wurden im Einzelfall untersucht und – sofern sie als wertaufhellend anzusehen waren – in die Wertfindung einbezogen. Vorhandene Bankenbewertungen wurden zu Plausibilisierungszwecken herangezogen und in den Fällen, in denen diese niedriger als die Modellwerte waren, bei dauernd wertgeminderten Investments auch dem Bilanzansatz zugrunde gelegt. Durch die verwendeten Bilanzansätze wurde gewährleistet, dass Verluste durch nicht mehr zu erwartende vertragliche Zins- und Tilgungszahlungen berücksichtigt wurden.

### **Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen**

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen wegen dauernder Wertminderung, bilanziert.

Die Beteiligungsbewertung erfolgt grundsätzlich nach dem Ertragswertverfahren. Andere Bewertungsmethoden kommen dann zum Einsatz, wenn die Art beziehungsweise der betragsliche Umfang der Beteiligung dies rechtfertigen.

Gemäß dem Rechnungslegungsstandard (IDW RS HFA 18) des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. werden nicht eingeforderte Einlagen unter den sonstigen finanziellen Verpflichtungen im Sinne des § 285 Nummer 3a HGB angegeben. Ausstehende Verpflichtungen zur Leistung gesellschaftsvertraglich begründeter Einlageverpflichtungen werden dann aktiviert, wenn sie am Bilanzstichtag bereits eingefordert wurden.

### **Immaterielle Anlagewerte**

Die Sparkasse KölnBonn hat vom Aktivierungswahlrecht für ab dem Jahr 2010 selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens Gebrauch gemacht.

Die immateriellen Anlagewerte wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßigen linearen, der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer entsprechenden Abschreibungen, ausgewiesen.

### **Sachanlagen**

Das Sachanlagevermögen wurde entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Vermögensgegenstände von geringerem Wert bis 150,00 EUR werden sofort als Sachaufwand erfasst. Für Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten von mehr als 150,00 EUR bis 1.000,00 EUR wird ein Sammelposten gebildet, der aufgrund der insgesamt unwesentlichen Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Rahmen einer Gesamtbetrachtung über fünf Jahre gewinnmindernd aufgelöst wird.

## Bilanzierung und Bewertung der Passivposten

### Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten wurden mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt. Agien und Disagien wurden in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig verteilt.

### Rückstellungen

Bei der gemäß dem kaufmännischen Vorsichtsprinzip vorzunehmenden Dotierung der Rückstellungen wurden alle erkennbaren Risiken für ungewisse Verpflichtungen und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in ausreichender Höhe berücksichtigt. Dabei werden die sonstigen Rückstellungen in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrages unter Berücksichtigung zukünftiger Preis- und Kostensteigerungen gebildet, sofern ausreichende objektive Hinweise für deren Eintritt vorliegen.

Die sonstigen Rückstellungen entfallen im Wesentlichen auf mögliche Verpflichtungen im Zusammenhang mit rechtlichen Risiken sowie auf mögliche Risiken aus der An- und Vermietung gewerblicher Großobjekte. Sie wurden in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrages gebildet. Für Zwecke der Rückstellungsbildung hat die Sparkasse KölnBonn Einschätzungen vorgenommen, ob dem Grunde nach rückstellungspflichtige Tatbestände vorliegen und ob nach aktuellen Erkenntnissen mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Inanspruchnahme zu erwarten ist. Dabei wurde in Einzelfällen auf die Einschätzung externer Sachverständiger zurückgegriffen. Bei der Beurteilung von Rechtsrisiken hat die Sparkasse KölnBonn die aktuelle Rechtsprechung berücksichtigt.

Gemäß § 253 Absatz 2 HGB wurden alle Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden, von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst. Für die Gruppe der Rückstellungen für Sparverträge und die Drohverlustrückstellungen aus Mietobjekten hat die Sparkasse KölnBonn auch bei voraussichtlichen Restlaufzeiten bis zu einem Jahr eine Abzinsung vorgenommen. Beim erstmaligen Ansatz von Rückstellungen wird nach der Nettomethode der diskontierte Erfüllungsbetrag in einer Summe erfasst. In den Folgejahren werden die Effekte aus Aufzinsungen, Änderungen der Diskontierungszinssätze sowie materielle Veränderungen getrennt erfasst. Bei der Bestimmung des Diskontierungszinssatzes ist die Sparkasse KölnBonn grundsätzlich davon ausgegangen, dass Änderungen des Zinssatzes jeweils zum Jahresende eingetreten sind. Entsprechend wurde für die Bestimmung des Zeitpunktes der Änderungen des Verpflichtungsumfanges beziehungsweise des zweckentsprechenden Verbrauchs vorgegangen. Bei den Drohverlustrückstellungen aus Mietobjekten wurde die Ermittlung der Zinseffekte unter Berücksichtigung des unterjährigen planmäßigen Verbrauchs auf den verbleibenden Erfüllungsbetrag am Ende des Geschäftsjahres abgestellt.

Die Rückstellungen für unmittelbar zugesagte Pensionen wurden auf der Grundlage der Heubeck-Richttafeln 2005 G berechnet. Die Berechnung erfolgte nach der sogenannten Projected Unit Credit Method (PUC-Methode). Bei der Ermittlung wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 3,0 Prozent und Rentensteigerungen von 2,0 Prozent unterstellt. Die Rückstellungen wurden unter Wahrnehmung des Wahlrechtes gemäß § 253 Absatz 2 Satz 2 HGB pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Dieser Zinssatz beträgt 4,66 Prozent. Von der Möglichkeit, Zuführungsbeträge aus dem Übergang auf das BilMoG über einen Zeitraum von maximal 15 Jahren zu verteilen (Artikel 67 Absatz 1 EGHGB) hat die Sparkasse KölnBonn Gebrauch gemacht. Im Jahr 2014 wurde in diesem Zusammenhang ein Betrag von 0,3 Mio EUR zugeführt, der in dem GuV-Posten 21 "Außerordentliche Aufwendungen" enthalten ist. Der in den Folgejahren noch zuzuführende Betrag beläuft sich auf 2,5 Mio EUR. Darüber hinaus existieren ähnliche Verpflichtungen in Form von arbeitnehmerfinanzierten garantierten Pensionszusagen (siehe Anhangangabe Bilanzposition Passiva 7).

Für Finanzinstrumente wurden Rückstellungen über insgesamt 18,2 Mio EUR gebildet.

## Währungsumrechnung

Nicht in Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB aufgenommene, auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens und Schulden sowie nicht abgewickelte Kassageschäfte wurden mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Ausländische gesetzliche Zahlungsmittel wurden am Bilanzstichtag mit dem Sortenankaufskurs in Euro umgerechnet. Für am Abschlussstichtag nicht abgewickelte Termingeschäfte wurde der Terminkurs herangezogen. Der Terminkurs wurde in seine Bestandteile Kassakurs und Swapsatz aufgeteilt, wenn Termingeschäfte zur Sicherung zinstragender Bilanzpositionen dienen. In diesen Fällen ist der Unterschiedsbetrag zwischen Kassa- und Terminkurs bei Abschluss der Termingeschäfte zeitanteilig im Zinsergebnis enthalten.

Fremdwährungsgeschäfte steuert die Sparkasse KölnBonn über eine Gesamtposition je Währung. Die Bilanzierung erfolgt gem. § 340h HGB (besondere Deckung). Die Aufwendungen und Erträge von besonders gedeckten Geschäften wurden je Währung saldiert und in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen beziehungsweise den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Für Bewertungsgewinne aus Fremdwährungsderivaten wurde ein Ausgleichsposten in Höhe von 4,0 Mio EUR in dem Bilanz-Posten Aktiva 13 und für drohende Verluste eine Rückstellung in Höhe von 16,5 Mio EUR gebildet.

## Bewertung des zinsbezogenen Bankbuchs (Zinsbuch)

Zinsbezogene Finanzinstrumente (einschließlich Derivate) des Bankbuchs (Zinsbuchs) hat die Sparkasse KölnBonn auf der Grundlage der vom IDW veröffentlichten Stellungnahme zur Rechnungslegung RS BFA 3 „Einzelfragen der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuch)“ nach der Barwertmethode bewertet. Ein Verpflichtungsüberschuss besteht nicht, so dass die Bildung einer Rückstellung nicht erforderlich war.

## Bilanzierung und Bewertung von Derivaten

Die Sparkasse KölnBonn setzt Derivate im Wesentlichen im Rahmen der Zinsbuchsteuerung ein. Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs (Zinsbuchs) gemäß IDW RS BFA 3 einbezogen.

Darüber hinaus wurden Bewertungseinheiten zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken gemäß § 254 HGB gebildet. Die Angaben nach § 285 Nr. 23 HGB erfolgen im Lagebericht (vgl. Teil E. Chancen- und Risikobericht, Abschnitt "Sicherungsgeschäfte").

Kreditderivate hält die Sparkasse KölnBonn in einem Fall in der Position des Sicherungsnehmers, im Übrigen als Sicherungsgeber. Bei den Sicherungsgeberpositionen handelt es sich um getrennt bilanzierte Credit Default Swaps aus synthetischen ABS-Strukturen. Aufgrund des vereinbarten Sicherungszwecks (Ausfallrisiko) und unserer Dauerhalteabsicht behandeln wir diese CDS als gestellte Kreditsicherheit. Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt nach den für das Bürgschafts- und Garantiekreditgeschäft geltenden Regeln. Drohverlustrückstellungen für eine zu erwartende Inanspruchnahme haben wir in Höhe von 1,5 Mio EUR gebildet. Den Nominalbetrag dieser Kreditderivate haben wir – gekürzt um die gebildeten Rückstellungen – mit 6,0 Mio EUR unter dem Bilanzstrich als Eventualverbindlichkeit angegeben. Das ursprüngliche Referenzaktivum für den als Sicherungsnehmer gehaltenen Credit Default Swap wurde im Geschäftsjahr 2013 veräußert. Seitdem wird der CDS nach den Regeln für schwebende Geschäfte behandelt. Im Geschäftsjahr 2014 wurden Rückstellungen in Höhe von 0,1 Mio EUR gebildet.

## Zinsergebnisse aus Derivaten

Die Sparkasse KölnBonn kompensiert die Zinsergebnisse aus Derivaten in der Gewinn- und Verlustrechnung. Die Zinsaufwendungen und -erträge aller derivativen Geschäfte wurden zum Jahresende auf Einzelgeschäftsebene netto dargestellt. Für die internen Derivate wurde eine weitere Verrech-

nung über alle Geschäfte vorgenommen. Das Nettozinsergebnis der Derivate, die Bestandteil von Bewertungseinheiten sind, wurde mit Zinserträgen der Grundgeschäfte (Wertpapiere beziehungsweise Schuldscheindarlehen) verrechnet.

### **Interne Geschäfte**

Unter institutsinternen Geschäften sind zu marktgerechten Konditionen abgeschlossene Transaktionen zwischen rechtlich unselbstständigen Organisationseinheiten der Sparkasse KölnBonn zu verstehen. Diese Geschäfte wurden bis 2010 abgeschlossen und dienten der zentralen Steuerung von Zins-, Währungs- und sonstigen Preisrisiken in Kompetenzcentern des Handels. Zum Bilanzstichtag hatte die Sparkasse ausschließlich zinsbezogene interne Geschäfte im Bestand.

Die Bilanzwerte der internen Geschäfte wurden saldiert und in der Bilanz unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen.

## **Ausweis in der Bilanz und der GuV sowie im Anhang**

### **Rückstellungen**

Der gesonderte Ausweis der Erträge und Aufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen erfolgt aus Gründen der Übersichtlichkeit und Klarheit im Anhang.

Dabei wurden die Aufwendungen aus der laufenden Aufzinsung im Zinsergebnis ausgewiesen. Die Effekte aus der Veränderung des Zinssatzes wurden bei dem Aufwandsposten ausgewiesen, bei dem auch die Ersterfassung des Erfüllungsbetrages erfolgte. Bei Personalarückstellungen ist dies der Personalaufwand, bei den sonstigen Rückstellungen der Sachaufwand oder gegebenenfalls der sonstige betriebliche Aufwand.

### **Währungsumrechnung**

In dieser Position werden neben den Bewertungsergebnissen auch die realisierten Gewinne und Verluste ausgewiesen.

### **Stille Einlagen**

Die Vergütungen für stille Einlagen werden in der Gewinn und Verlustrechnung unter Posten 25 "Aufgrund eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne" ausgewiesen.

### **Negative Einlagezinsen**

Zinsaufwendungen für Guthaben bei der Zentralbank oder bei anderen Kreditinstituten (sogenannte gezahlte Minuszinsen) werden in der Position Zinsaufwendungen (Gewinn- und Verlustrechnung Posten 2) ausgewiesen. Zinserträge, die die Sparkasse für die Hereinnahme von Geldern anderer Kreditinstitute erhalten hat (sogenannte erhaltene Minuszinsen), wurden in der Position Zinserträge (Gewinn- und Verlustrechnung Posten 1) ausgewiesen.

### **Vorjahreszahlen**

Zur Verbesserung der Vergleichbarkeit und Transparenz hat die Sparkasse KölnBonn seit dem Geschäftsjahr 2014 die jeweiligen Vorjahreswerte mit angegeben.

## Sonstige Erläuterungen zur Bilanz

### Aktiva 3 – Forderungen an Kreditinstitute

	31.12.2014	31.12.2013
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Forderungen an die eigene Girozentrale	31.174.866,17	67.255.503,66
Der Unterposten b) - mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist - Forderungen setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis drei Monate	1.965.721.448,53	1.694.694.676,00
mehr als drei Monate bis ein Jahr	55.077.761,25	200.146.214,44
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	67.074.100,52	114.392.250,30
mehr als fünf Jahre	115.996.528,92	114.275.568,09

### Aktiva 4 – Forderungen an Kunden

	31.12.2014	31.12.2013
<b>Forderungen an Kunden</b>	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	89.041.226,90	109.693.695,87
Forderung an verbundene Unternehmen	80.417,01	9.916.046,35
Nachrangige Forderungen	1.142.738,22	15.252.813,95
<i>darunter:</i>		
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-,-	-,-
Forderung an verbundene Unternehmen	-,-	-,-
Dieser Posten setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis drei Monate	1.537.938.595,92	1.282.512.368,94
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.016.173.245,90	1.288.161.370,39
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	3.930.097.576,35	3.791.541.317,12
mehr als fünf Jahre	11.659.582.715,97	11.800.032.268,81
Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	1.100.669.029,07	1.492.231.823,00

**Aktiva 5 – Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**

	31.12.2014	31.12.2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Beträge, die zum Ende des Abschlussfolgejahres fällig werden		
a) Geldmarktpapiere	-,-	24.964.626,43
b) Anleihen und Schuldverschreibungen	447.318.632,76	654.037.863,86
c) eigene Schuldverschreibungen	5.171.551,80	3.301.380,46
Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:		
börsennotiert	3.351.270.868,55	4.059.449.111,23
nicht börsennotiert	30.986.215,74	57.347.707,56
In folgenden Unterposten sind nachrangige Schuldverschreibungen enthalten:		
b) Anleihen und Schuldverschreibungen	27.269.944,41	23.425.060,66
c) eigene Schuldverschreibungen	-,-	-,-

Die folgende Darstellung dient der Vermittlung zusätzlicher Informationen zur Bilanzierung und Bewertung des Wertpapierbestandes:

**Umlaufvermögen**

Art der Anlage	Buchwerte	Aktiver Markt	Grundlage für die Bewertung
	Mio EUR		
Staatsanleihen Eurozone	<b>690,2</b>		
davon	645,3	Ja	Marktpreis
davon	44,9	Nein	Bewertungsmodell
Sonstige Staatsanleihen und Anleihen von Finanzinstituten	<b>1.824,5</b>		
davon	1.594,9	Ja	Marktpreis
davon	229,6	Nein	Bewertungsmodell
Unternehmensanleihen	<b>79,3</b>		
davon	79,3	Ja	Marktpreis

**Anlagevermögen**

Art der Anlage	Buchwerte	beizulegende Zeitwerte	Aktiver Markt	Grundlage für die Bewertung
	Mio EUR	Mio EUR		
<b>Verbriefungstransaktion</b>	<b>129,2</b>			
davon	6,9		Nein	Bewertungsmodell
davon	122,3		Nein	Marktpreis (indikativ)
Buchwerte > Zeitwerte	57,5	53,8		
<b>sonstige Unternehmenstransaktionen</b>	<b>9,9</b>			
davon	4,0		Ja	Marktpreis
davon	5,9		Nein	Bewertungsmodell
Buchwerte > Zeitwerte	3,0	2,9		
<b>Staatsanleihen Eurozone</b>	<b>145,7</b>			
davon	94,5		Ja	Marktpreis
davon	51,2		Nein	Bewertungsmodell
Buchwerte > Zeitwerte	105,9	95,9		
<b>sonstige Staatsanleihen und Anleihen von Finanzinstituten</b>	<b>460,7</b>			
davon	237,9		Ja	Marktpreis
davon	222,8		Nein	Bewertungsmodell
Buchwerte > Zeitwerte	43,8	43,6		

In den beizulegenden Zeitwerten sind die Marktwerte der Absicherungsderivate berücksichtigt. Alle Wertpapiere sind börsenfähig. Sämtliche Papiere des Anlagevermögens werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Im Zusammenhang mit der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wird dargelegt, unter welchen Voraussetzungen von einer dauernden beziehungsweise nur vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird. Bei Anwendung des strengen Niederstwertprinzips wären zusätzliche Abschreibungen in Höhe von 14,0 Mio EUR entstanden. Bei den Wertpapieren, die nicht mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet wurden, ist nach derzeitiger Erkenntnis damit zu rechnen, dass die vertragsgemäßen Leistungen in vollem Umfang erbracht werden.

**Aktiva 6 – Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**

	31.12.2014	31.12.2013
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>
Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:		
börsennotiert	216.739.622,34	-,--
nicht börsennotiert	3.423.871,73	2.425.760,84

**Umlaufvermögen**

Art der Anlage	Buchwerte	Aktiver Markt	Grundlage für die Bewertung
	Mio EUR		
<b>Investmentfondsanteile</b>	<b>216,8</b>		
davon	216,8	Ja	Marktpreis
davon	0,0	Nein	Bewertungsmodell



**Anlagevermögen**

Art der Anlage	Buchwerte	Beizulegende Zeitwerte	Aktiver Markt	Grundlage für die Bewertung
	Mio EUR	Mio EUR		
Investmentfondsanteile	<b>3,4</b>			
davon	3,4		Ja	Marktpreis
davon	0,0		Nein	Bewertungsmodell
Buchwerte > Zeitwerte	1,0	1,0		
Geschlossene Immobilienfonds und sonstige von institutionellen Inves- toren gehaltene Investment- fondsanteile	<b>7,1</b>			
davon	0,0		Ja	Marktpreis
davon	7,1		Nein	Bewertungsmodell
Buchwerte > Zeitwerte	0,0	0,0		

Von den Beträgen entfallen 220,2 Mio EUR auf börsenfähige Wertpapiere. Nicht mit dem Niederstwert bewertete Wertpapiere des Anlagevermögens belaufen sich auf einen Buchwert von 1,0 Mio EUR. Bei Anwendung des strengen Niederstwertprinzips hätten sich für die Sparkasse Abschreibungen in Höhe von 4.726,50 EUR ergeben. Im Zusammenhang mit der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wird dargelegt, unter welchen Voraussetzungen von einer dauernden beziehungsweise vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.

**Aktiva 7 / 8 – Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen****Beteiligungen / Anteile an verbundenen Unternehmen****Anteilsbesitzliste der Sparkasse KölnBonn gemäß §285 Nummer 11 und 11a HGB**

<b>Name der Gesellschaft</b>	<b>Sitz der Gesellschaft</b>	<b>Kapitalanteil in %</b>	<b>Eigenkapital in TEUR</b>	<b>Ergebnis in TEUR</b>
EWF Immobilien-Beteiligungsgesellschaft mbH	Köln	76,00	1.609,15	18,27
EWF2 Immobilien-Beteiligungsgesellschaft mbH <sup>1)</sup>	Grünwald	49,80	567,67	-13,70
GLD Gewerbeimmobilien Deutschland GmbH	Köln	49,40	27,97	0,22
GKS - Gesellschaft für KontoService mbH <sup>4)</sup>	Köln	100,00	835,53	-,--
GLORIA Beteiligungsgesellschaft mbH	Köln	100,00	992,14	88,17
Golding Capital 2 GmbH & Co. KG	München	45,00	4.957,74	-2,06
GSE Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG	Köln	51,00	-3.749,04	2.574,60
IAK Dritte Immobilienfonds Köln GmbH	Köln	49,40	9,90	-1,09
IAK Immobilienfonds Köln GmbH	Köln	49,40	28,66	0,25
IAK Vierte Immobilienfonds Köln GmbH	Köln	49,40	29,32	0,22
IAK Zweite Immobilienfonds Köln GmbH	Köln	49,40	31,50	0,26
IDEENKAPITAL Media Finance GmbH <sup>1)</sup>	Düsseldorf	25,30	369,53	-7,13
KOPOR Grundbesitzverwaltung GmbH <sup>3)</sup>	Köln	90,00	31,61	6,04
mbw Mittelstandsberatung GmbH <sup>1)</sup>	Köln	50,00	78,55	4,52
modernes köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH	Köln	25,00	2.802,14	-290,01
MUK Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH <sup>3)</sup>	Köln	43,34	122,28	-2,44
ProBonnum GmbH <sup>4)</sup>	Bonn	100,00	3.000,00	-,--
PROCONSIL Verwaltungs GmbH <sup>1)</sup>	Bonn	20,00	19,59	0,94
Rathaus-Carrée Saarbrücken Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG	Köln	20,00	66,17	-8,40
Rathaus-Carrée Saarbrücken Grundstücksentwicklungsgesellschaft Verwaltung mbH <sup>3)</sup>	Köln	20,00	112,78	0,85
Region Köln/Bonn-Sparkassen-GbR <sup>2)</sup>	Köln	33,33	5,00	-,--
Regionalis Bonn GmbH <sup>1)</sup>	Bonn	49,90	22,64	-2,36
Rheinland Venture Capital GmbH & Co. KG	Köln	20,00	3.268,20	-200,47
rheinlandmobil GmbH	Köln	100,00	156,51	84,48
RSOB Rheinische Sparkassen Online-Broker Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG <sup>5)</sup>	Düsseldorf	22,47	-7,67	-7,67
S BeteiligungsKapital KölnBonn GmbH <sup>4)</sup>	Köln	100,00	1.500,00	-,--
S Institut für Marketing & Kundenbindung GmbH	Elsdorf-Heppendorf	20,00	3.106,74	201,57
S MittelstandsKapital KölnBonn GmbH <sup>4)</sup>	Köln	100,00	22.768,66	-,--
S RheinEstate GmbH <sup>4)</sup>	Köln	100,00	732,69	-,--
Schumannstraße Bonn Immobiliengesellschaft mbH <sup>1)</sup>	Bonn	49,00	75,72	15,23
SK Equity Investments Verwaltung GmbH	Köln	100,00	304,09	-3,26
Sparkassen Dienstleistung Rheinland GmbH & Co. KG	Düsseldorf	24,86	9.359,98	260,13
WPP Entwicklungsgesellschaft mbH <sup>1)</sup>	Köln	33,30	-972,09	-995,81

<sup>1)</sup> Mittelbar gehalten

<sup>2)</sup> Angabe gemäß § 285 Nummer 11a HGB

<sup>3)</sup> Gesellschaft in Liquidation

<sup>4)</sup> Ergebnisabführungsvertrag

<sup>5)</sup> Die Stimmrechte betragen, abweichend zum angegebenen Kapitalanteil, 20,0 Prozent

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der Beteiligungen und der Anteile an verbundenen Unternehmen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse KölnBonn wurde gemäß § 296 Absatz 2 HGB auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses verzichtet.

### Aktiva 9 - Treuhandvermögen

	31.12.2014	31.12.2013
	EUR	EUR
<b>Treuhandvermögen</b>		
Bei den Treuhandforderungen handelt es sich um Forderungen gegenüber:		
Kreditinstituten	-,--	-,--
Kunden	14.981.723,70	16.531.701,77

### Aktiva 11 – Immaterielle Anlagewerte

	31.12.2014	31.12.2013
	EUR	EUR
<b>Immaterielle Anlagewerte</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
Entwicklungskosten des Geschäftsjahres	26.113,46	142.323,47
davon:		
für selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	26.113,46	142.323,47

### Aktiva 12 - Sachanlagen

	31.12.2014	31.12.2013
	EUR	EUR
<b>Sachanlagen</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude	52.792.075,53	66.617.816,31

### Aktiva 13 – Sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2014	31.12.2013
	EUR	EUR
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
Ausgleichsposten für die Verrechnung interner Geschäfte aus Derivaten	96.504.820,77	164.749.073,86

### Aktiva 14 - Rechnungsabgrenzungsposten

	31.12.2014	31.12.2013
	EUR	EUR
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennbetrag und höherem Auszahlungsbetrag von Forderungen	13.887,54	29.727,99
Unterschiedsbetrag zwischen dem Rückzahlungsbetrag und niedrigerem Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten	6.247.985,85	5.032.583,08

## Aktiva 15 – Latente Steuern

---

### Latente Steuern

---

Aus den in § 274 HGB genannten Sachverhalten resultieren latente Steuerbe- und Steuerentlastungseffekte. Die Sparkasse hat diese Effekte auf der Basis eines Körperschaftsteuersatzes (inklusive Solidaritätszuschlag) von 15,83 Prozent und eines Gewerbesteuersatzes von 16,78 Prozent unter Zugrundelegung des Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) Nummer 18 ermittelt. Bestehende passive latente Steuern wurden mit aktiven latenten Steuern verrechnet.

Einen verbleibenden Überhang aktiver latenter Steuern hat die Sparkasse KölnBonn unter Berücksichtigung der steuerlichen Planungsergebnisse der zukünftigen Wirtschaftsjahre angesetzt.

### Aktive latente Steuern

---

Die aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen folgender Gruppen von Vermögensgegenständen und Schulden:

- Forderungen gegenüber Kunden
- Wertpapiere
- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
- Rückstellungen

Darüber hinaus wurden aktive latente Steuern auf den gewerbesteuerlichen Verlustvortrag angesetzt.

### Passive latente Steuern

---

Die passiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen von

- Immateriellen Wirtschaftsgütern
- Sonstigen Vermögensgegenständen

---

Die Sparkasse KölnBonn hat von der Möglichkeit gemäß DRS 18.21, steuerliche Verlustvorträge mit zu versteuernden temporären Differenzen unabhängig vom Realisationszeitpunkt zu verrechnen, keinen Gebrauch gemacht.

---

## Entwicklung des Anlagevermögens

Finanzanlagevermögen EUR	Wertpapiere des Anlage- vermögens	Anteile an verbundenen Unternehmen	Beteiligungen	Sonstige Vermögens- gegenstände
Bilanzwert 01.01.2014	1.283.329.172,24	21.806.198,64	523.884.115,18	14.758.033,65
Veränderungen im Geschäftsjahr	-519.531.999,01	9.500.000,00	-136.466.828,23	-5.123.006,10
<b>Bilanzwert 31.12.2014</b>	<b>763.797.173,23</b>	<b>31.306.198,64</b>	<b>387.417.286,95</b>	<b>9.635.027,55</b>

Sonstiges Anlagevermögen EUR	Immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Sonstige Vermögens- gegenstände
Anschaffungskosten	20.689.628,51	145.267.801,93	152.740.981,94	215.567,18
Zugänge	1.183.557,10	4.737.283,19	5.231.735,06	-,-
Abgänge	670.432,67	843.180,09	6.782.924,20	-,-
Umbuchungen	-,-	-1.291.517,57	1.291.517,57	-,-
Zuschreibungen	-,-	-,-	-,-	-,-
Kumulierte Abschreibungen	15.562.045,86	12.054.854,12	114.563.220,09	3,58
<b>Bilanzwert 31.12.2014</b>	<b>5.640.707,08</b>	<b>135.815.533,34</b>	<b>37.918.090,28</b>	<b>215.563,60</b>
<i>Vorjahr</i>	<i>5.874.901,18</i>	<i>137.038.121,10</i>	<i>38.398.385,07</i>	<i>215.563,60</i>
Abschreibungen im Geschäftsjahr	1.303.312,35	3.852.511,95	6.617.140,87	-,-
<i>Vorjahr</i>	<i>1.344.681,68</i>	<i>3.850.370,88</i>	<i>8.339.134,45</i>	<i>-,-</i>

**Passiva 1 – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

	31.12.2014	31.12.2013
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	62.261.585,33	87.282.034,52
Der Unterposten b) - mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist - Forderungen setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis drei Monate	881.366.444,10	538.146.031,44
mehr als drei Monate bis ein Jahr	727.247.923,52	1.045.848.215,18
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	957.378.948,43	2.338.555.125,09
mehr als fünf Jahre	951.652.482,60	999.590.168,05
<b>Verbindlichkeiten, für die Vermögensgegenstände als Sicherheiten übertragen sind</b>		
Für die folgenden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen:		
NRW.Bank Refinanzierungen	1.077.908.646,38	1.064.376.744,05

**Passiva 2 – Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

	31.12.2014	31.12.2013
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	29.911.284,74	12.601.385,91
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	14.011.212,06	9.030.331,00
Der Unterposten a)ab) - Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten - setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis drei Monate	63.876.701,86	83.009.157,51
mehr als drei Monate bis ein Jahr	740.848.029,22	455.116.374,33
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	19.069.186,12	20.653.292,27
mehr als fünf Jahre	2.258.405,96	2.290.977,92
Der Unterposten b)bb) - andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist - setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis drei Monate	325.908.880,56	467.515.892,00
mehr als drei Monate bis ein Jahr	396.664.254,90	785.832.651,87
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	660.056.927,15	685.045.229,31
mehr als fünf Jahre	1.717.452.064,71	1.774.753.026,30

**Passiva 3 – Verbriefte Verbindlichkeiten**

	31.12.2014	31.12.2013
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	EUR	EUR
Im Unterposten a) - begebene Schuldverschreibungen - sind vor dem 31.12.2015 fällige Beträge enthalten	92.032.650,28	88.088.000,00

**Passiva 4 – Treuhandverbindlichkeiten**

	31.12.2014	31.12.2013
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	EUR	EUR
Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber:		
Kreditinstituten	14.518.654,74	15.923.554,48
Kunden	463.068,96	608.147,29

**Passiva 5 – Sonstige Verbindlichkeiten**

	31.12.2014	31.12.2013
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Erhaltene Optionsprämien und sonstige Verbindlichkeiten aus derivativen Geschäften	39.671.701,34	33.027.663,30

**Passiva 6 – Rechnungsabgrenzungsposten**

	31.12.2014	31.12.2013
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	EUR	EUR
In diesem Posten ist der Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen enthalten	19.500.521,36	28.578.165,42

**Passiva 7 – Rückstellungen**

Dem Posten "Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen" liegen unter anderem arbeitnehmerfinanzierte garantierte Pensionszusagen der Sparkasse KölnBonn zugrunde. Zur Finanzierung dieser Zusagen wurden Investmentfondsanteile erworben.

Die Vermögensgegenstände dienen ausschließlich der Erfüllung der Verpflichtungen aus Pensionsrückstellungen und sind dem Zugriff übriger Gläubiger entzogen. Sie wurden im Geschäftsjahr gemäß § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB mit den zugrunde liegenden Verpflichtungen wie folgt verrechnet:

	31.12.2014	31.12.2013
<b>Rückstellungen</b>	EUR	EUR
Erfüllungsbetrag aus der Verpflichtung wegen des fondsbasierten Versorgungswerkes S-Bonusvorsorge	6.151.831,57	5.378.889,00
Abzüglich des beizulegenden Zeitwertes der Investmentfondsanteile (Deckungsvermögen)	6.042.299,05	5.253.177,55
<b>Nettopensionsrückstellung:</b>	<b>109.532,52</b>	<b>125.711,45</b>

Der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendige Erfüllungsbetrag im Sinne des § 253 Absatz 1 HGB wird als Anwartschaftsbarwert der am Bilanzstichtag erworbenen Anwartschaften ermittelt. Dabei werden unter Anwendung der sogenannten Projected Unit Credit Method (PUC-Methode) Dynamiken berücksichtigt, die fest zugesagt oder mit hoher Wahrscheinlichkeit zu gewähren sind. Dementsprechend enthält der versicherungsmathematische Barwert alle bis zum Bilanzstichtag erfolgten Entgeltumwandlungen der Arbeitnehmer als Mindestleistung.

Gemäß § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB besteht für Aufwendungen und Erträge aus dem zu verrechnenden Deckungsvermögen eine Verrechnungspflicht. Dabei wurden Zuschreibungen auf die Investmentfondsanteile in Höhe von 901.245,92 EUR (Vorjahr: 909.850,76 EUR) vorgenommen, die mit Aufwendungen aus der Aufzinsung der Rückstellung in Höhe von 889.465,61 EUR (Vorjahr: 822.311,00 EUR) sowie mit Personalaufwendungen verrechnet wurden.

**Passiva 9 – Nachrangige Verbindlichkeiten**

	31.12.2014	31.12.2013
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	EUR	EUR
<b>Summe der Nachrangigen Verbindlichkeiten</b>	<b>472.926.251,94</b>	<b>564.320.408,33</b>

Die Bedingungen für diese von der Sparkasse KölnBonn eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen dem Grunde nach den bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen. Sie sind im Rahmen der Übergangsbestimmungen der EU-Verordnung Nr. 575/2013 als Ergänzungskapital anrechenbar. Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Vereinbart wurden Ursprungslaufzeiten von 10 bis 35 Jahren. Für die in diesem Posten ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 19,5 Mio EUR (Vorjahr: 22,5 Mio EUR) angefallen. Die Durchschnittsverzinsung der nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt 3,99 Prozent. Innerhalb des nächsten Geschäftsjahres werden 197,0 Mio EUR (Vorjahr: 90,5 Mio EUR) zur Rückzahlung fällig.

**Passiva 11 – Fonds für allgemeine Bankrisiken**

	31.12.2014	31.12.2013
<b>Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>	EUR	EUR
Fonds für allgemeine Bankrisiken - Ansparrücklage EAA	89.586.000,00	74.628.400,00
Fonds für allgemeine Bankrisiken - Allgemeine Risiken der Kreditwirtschaft	20.000.000,00	0,00
<b>Summe Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>	<b>109.586.000,00</b>	<b>74.628.400,00</b>

Für das Geschäftsjahr 2014 wurde eine Vorsorge durch Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 15,0 Mio EUR (Vorjahr: 14,7 Mio EUR) zur Erfüllung der Verlustausgleichspflicht des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes im Rahmen der Maßnahmen zur Stabilisierung im Zusammenhang mit der "Ersten Abwicklungsanstalt" (vormals WestLB AG) vorgenommen. Darüber hinaus wurde eine Vorsorge für allgemeine Risiken der Kreditwirtschaft in Höhe von 20,0 Mio EUR getroffen.

**Eventualverbindlichkeiten**

Bei den Kreditgewährungen werden in diesem Posten für Kreditnehmer übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen der Kreditrisikomanagementprozesse sowie individueller Beurteilungen geht die Sparkasse KölnBonn für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung führen werden. Sofern dies nicht mit überwiegender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden kann, hat die Sparkasse KölnBonn ausreichende Rückstellungen gebildet. Gebildete Rückstellungen sind vom Gesamtbetrag der Eventualverbindlichkeiten abgesetzt worden.

**Unwiderrufliche Kreditzusagen**

Die unwiderruflichen Kreditzusagen werden im Rahmen unserer Kreditvergabeprozesse herausgelegt. Auf dieser Grundlage ist die Sparkasse KölnBonn der Auffassung, dass die Kunden voraussichtlich in der Lage sein werden, ihre vertraglichen Verpflichtungen nach der Auszahlung zu erfüllen.



## Sonstige Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### GuV-Posten 1 – Zinserträge

	31.12.2014	31.12.2013
<b>Zinserträge</b>	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen	1.252.310,24	1.537.604,48

### GuV-Posten 2 – Zinsaufwendungen

	31.12.2014	31.12.2013
<b>Zinsaufwendungen</b>	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen	11.288.439,55	10.648.282,10

### GuV-Posten 8 – Sonstige betriebliche Erträge

	31.12.2014	31.12.2013
<b>Sonstige betriebliche Erträge</b>	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	45.519.469,56	27.710.626,04
Erträge aus der Vermietung von Immobilien	57.716.479,50	55.691.738,21

### GuV-Posten 10 – Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

	31.12.2014	31.12.2013
<b>Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Aufwendungen aus der Änderung des Diskontierungszinssatzes von Rückstellungen	2.040.884,47	1.314.219,23

### GuV-Posten 12 – Sonstige betriebliche Aufwendungen

	31.12.2014	31.12.2013
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Aufwendungen aus der Änderung des Diskontierungszinssatzes von Rückstellungen	726.817,17	305.113,08
Aufwendungen aus der Vermietung von nicht sparkassenbetrieblich genutzten Immobilien	53.353.779,24	52.236.011,65

### GuV-Posten 23 – Steuern vom Einkommen und Ertrag

	31.12.2014	31.12.2013
<b>Steuern vom Einkommen und Ertrag</b>	EUR	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Periodische Ertragsteuern	11.376.075,77	13.484.663,12
Latente Ertragsteuern	-,--	36.523.923,82

## Ausschüttungssperre

Die für die Ausschüttung gesperrten Beträge im Sinne des § 268 Absatz 8 HGB sind der nachfolgenden Übersicht zu entnehmen:

Ausschüttungssperre	EUR
Die Aktivierung selbst geschaffener immaterieller Anlagewerte	1.464.463,34
Die Aktivierung latenter Steuern	47.642.369,38
Die Aktivierung von Vermögensgegenständen zum beizulegenden Zeitwert	1.064.508,96
<b>Gesamt</b>	<b>50.171.341,68</b>

Durch den Bilanzgewinn in Höhe von 27,4 Mio EUR, der nach der Feststellung des Jahresabschlusses in die Sicherheitsrücklage eingestellt werden soll, verringert sich der Betrag entsprechend.

## Nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente

Die nachstehenden Übersichten zeigen die noch nicht abgewickelten extern kontrahierten Termingeschäfte der Sparkasse KölnBonn zum 31. Dezember 2014.

Derivative Finanzinstrumente (Teil 1) Angaben in Mio EUR	Nominalvolumen nach Restlaufzeiten <sup>1)</sup>			
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	ab 5 Jahre	Insgesamt
<b>Zinsbezogene Produkte</b>				
OTC Produkte				
Zinsswaps	7.260,8	18.838,0	12.907,2	39.005,9
Zinsoptionen				
long	132,5	354,0	517,4	1.004,0
short	247,0	389,9	542,0	1.179,0
WP-Termingeschäfte	-,-	35,0	-,-	35,0
Börsengehandelte Produkte				
Zinsfutures	-,-	-,-	-,-	-,-
<b>Währungsbezogene Produkte</b>				
OTC Produkte				
Devisentermingeschäfte	418,0	5,3	-,-	423,3
Zinswährungsswaps	19,8	200,3	17,2	237,3
Währungsswaps	165,0	261,2	73,1	499,3
Devisenoptionen				
long	0,5	-,-	-,-	0,5
short	0,5	-,-	-,-	0,5
<b>Aktien-/ Indexbezogene Produkte</b>				
OTC Produkte				
Aktien-/ Indexoptionen				
long	-,-	-,-	-,-	-,-
short	-,-	-,-	-,-	-,-
Equityswaps				
long	-,-	-,-	-,-	-,-
short	-,-	-,-	-,-	-,-
WP-Termingeschäfte	-,-	-,-	-,-	-,-
Börsengehandelte Produkte				
Aktien-/ Indexfutures	-,-	-,-	-,-	-,-
<b>Kreditbezogene Produkte</b>				
OTC Produkte				
Credit Default Swaps				
Sicherungsnehmer	10,0	-,-	-,-	10,0
Sicherungsgeber	-,-	-,-	7,5	7,5
iTraxx				
Sicherungsnehmer	-,-	-,-	-,-	-,-
Sicherungsgeber	-,-	-,-	-,-	-,-
<b>Gesamt</b>	<b>8.254,0</b>	<b>20.083,7</b>	<b>14.064,5</b>	<b>42.402,2</b>

<sup>1)</sup>Technisch bedingte Rundungsdifferenzen möglich

Derivative Finanzinstrumente (Teil 2) Angaben in Mio EUR	Zeitwert <sup>1)</sup>		Buchwert <sup>1)</sup>			
	positiv	negativ	(Optionsprämien, Upfronts, Variation Margins)			Rückstel- lungen
			Aktiv	Passiv	Bilanzposten	Bilanz- posten P7
<b>Zinsbezogene Produkte</b>						
OTC Produkte						
Zinsswaps	1.649,6	-2.037,8	-633,3	842,3	A14/P6	-,-
Zinsoptionen						
long	50,2	-,-	-27,9	-0,3	A13	-,-
short	0,4	-50,2	0,1	40,0	P5	-,-
WP-Termingeschäfte	-,-	-,-	-,-	-,-		-,-
Börsengehandelte Produkte						
Zinsfutures	-,-	-,-	-,-	-,-		-,-
<b>Währungsbezogene Produkte</b>						
OTC Produkte						
Devisentermingeschäfte	6,8	-7,2	-,-	-,-		-,-
Zinswährungsswaps	74,8	-7,4	-20,7	-,-	A14	-,-
Währungsswaps	29,1	-91,3	-0,5	3,7	A14/P6	-,-
Deisenoptionen						
long	-,-	-,-	-,-	-,-		-,-
short	-,-	-,-	-,-	-,-		-,-
<b>Aktien-/ Indexbezogene Produkte</b>						
OTC Produkte						
Aktien-/ Indexoptionen						
long	-,-	-,-	-,-	-,-		-,-
short	-,-	-,-	-,-	-,-		-,-
Equityswaps						
long	-,-	-,-	-,-	-,-		-,-
short	-,-	-,-	-,-	-,-		-,-
WP-Termingeschäfte	-,-	-,-	-,-	-,-		-,-
Börsengehandelte Produkte						
Aktien-/ Indexfutures	-,-	-,-	-,-	-,-		-,-
<b>Kreditbezogene Produkte</b>						
OTC Produkte						
Credit Default Swaps						
Sicherungsnehmer	-,-	-0,1	-,-	-,-		0,1
Sicherungsgeber	-,-	-,-	-,-	6,0	Eventual- verbindl.	1,5
iTraxx						
Sicherungsnehmer	-,-	-,-	-,-	-,-		-,-
Sicherungsgeber	-,-	-,-	-,-	-,-		-,-
<b>Gesamt</b>	<b>1.810,8</b>	<b>-2.193,9</b>	<b>-682,2</b>	<b>891,6</b>	<b>-,-</b>	<b>1,6</b>

<sup>1)</sup>Technisch bedingte Rundungsdifferenzen möglich

In dem angegebenen Betrag bezüglich der Rückstellungen sind Rückstellungen in Höhe von 16,5 Mio EUR für Fremdwährungsderivate (besondere Deckung) und 0,2 Mio EUR für Bewertungseinheiten nicht enthalten.

Die oben aufgeführten Derivate stellen im Wesentlichen Deckungsgeschäfte dar. Hierbei handelt es sich um in Bewertungseinheiten einbezogene schwebende Geschäfte zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken sowie um Derivate zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos (verlustfreie Bewertung des Bankbuchs).

Für OTC-Produkte, wie zum Beispiel Zinsswaps, wurden die Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme auf Marktzinsen basierend ermittelt. Dabei wurden die Swap- sowie OIS-Zinskurven (Mehrkurvenansatz) der jeweiligen Währungen per 30. Dezember 2014 verwendet. Die Zeitwerte von Optionen wurden anhand des allgemein anerkannten Black-Scholes-Modells ermittelt; für europäische Zinsoptionen wurde die Black-Scholes-Formel entsprechend modifiziert. Grundlagen der Bewertung waren der Marktwert des Underlyings im Verhältnis zum Basispreis, die Restlaufzeit und die impliziten Volatilitäten, die den Veröffentlichungen der Agentur Reuters entnommen wurden. Zur Ermittlung der Zeitwerte von Devisentermingeschäften wurde der Terminkurs am Bilanzstichtag für die entsprechenden Restlaufzeiten herangezogen. Diese wurden den Veröffentlichungen der Agentur Reuters entnommen.

Bei den Kontrahenten der derivativen Finanzinstrumente der Sparkasse KölnBonn handelt es sich im Wesentlichen um Kreditinstitute aus dem OECD-Raum. Zusätzlich wurden Derivate mit Kunden abgeschlossen. Für die darüber hinaus bestehenden trennungspflichtigen Credit Default Swaps aus synthetischen ABS-Investments, bei denen die Sparkasse KölnBonn Sicherungsgeber ist, wurden Eventualverbindlichkeiten von 6,0 Mio EUR unter dem Bilanzstrich vermerkt.

## **Strukturierte Produkte**

Strukturierte Produkte sind dadurch gekennzeichnet, dass ein verzinsliches oder unverzinsliches Basisinstrument (in der Regel Forderungen oder Wertpapiere) mit einem oder mehreren Derivaten vertraglich zu einer Einheit verbunden ist.

Die in strukturierten Produkten eingebetteten Derivate hat die Sparkasse KölnBonn grundsätzlich zusammen mit dem Basisinstrument als einheitlichen Vermögensgegenstand beziehungsweise als einheitliche Verbindlichkeit bilanziert. Sofern die strukturierten Produkte durch das eingebettete Derivat im Verhältnis zum Basisinstrument wesentlich erhöhte oder zusätzliche Risiken beziehungsweise Chancen aufwiesen, wurde eine getrennte Bilanzierung der Bestandteile vorgenommen.

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgte in Übereinstimmung mit der Stellungnahme RS HFA 22 des IDW.

## **Sonstige Angaben**

### **Angaben zu Pfandbriefen**

Nachfolgend sind die Posten der Bilanz gemäß den Vorschriften für die Formblätter von Pfandbriefbanken aufgegliedert. Da die Sparkasse KölnBonn das Pfandbriefgeschäft nicht schwerpunktmäßig betreibt, wurden die Untergliederungen aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit in den Anhang aufgenommen. Aus den gleichen Gründen stellt die Sparkasse KölnBonn nur die nach der RechKredV vorgesehenen Posten der Bilanz dar, deren Inhalte das Pfandbriefgeschäft betreffen.

Untergliederung von Posten der Bilanz aufgrund des Pfandbriefgeschäftes:

	31.12.2014	31.12.2013
<b>Aktiva 3 - Forderungen an Kreditinstitute</b>	EUR	EUR
a) Hypothekendarlehen	-,-	-,-
b) Kommunalkredite	17.972.909,74	31.510.431,55
c) andere Forderungen	2.512.859.026,73	2.557.039.341,22
<b>Gesamt</b>	<b>2.530.831.936,47</b>	<b>2.588.549.772,77</b>
darunter:		
täglich fällig	88.577.025,92	173.958.644,43
gegen die Beleihung von Wertpapieren	-,-	-,-

	31.12.2014	31.12.2013
<b>Aktiva 4 - Forderungen an Kunden</b>	EUR	EUR
a) Hypothekendarlehen	9.412.739.126,76	9.453.682.789,62
b) Kommunalkredite	2.194.533.608,43	2.123.543.276,54
c) andere Forderungen	7.647.640.676,79	8.090.750.546,44
<b>Summe</b>	<b>19.254.913.411,98</b>	<b>19.667.976.612,60</b>
darunter:		
gegen die Beleihung von Wertpapieren	151.446.275,98	375.241.189,88

	31.12.2014	31.12.2013
<b>Aktiva 14 - Rechnungsabgrenzungsposten</b>	EUR	EUR
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	6.911.557,59	6.075.133,97
b) Andere	672.580.294,35	894.069.066,71
<b>Summe</b>	<b>679.491.851,94</b>	<b>900.144.200,68</b>

	31.12.2014	31.12.2013
<b>Passiva 1 - Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	EUR	EUR
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	153.059.343,81	122.619.482,18
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	10.297.005,48	73.207.935,89
c) andere Verbindlichkeiten	3.656.497.162,59	5.135.234.884,30
<b>Summe</b>	<b>3.819.853.511,88</b>	<b>5.331.062.302,37</b>
darunter:		
täglich fällig	12.395.688,29	55.511.045,04
zur Sicherung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Pfandbriefe	-,-	-,-
	-,-	-,-

	31.12.2014	31.12.2013
<b>Passiva 2 - Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	EUR	EUR
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	1.281.639.225,61	1.101.993.549,13
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	56.552.964,66	91.759.428,22
c) andere Verbindlichkeiten	16.944.034.877,12	16.977.456.393,87
<b>Summe</b>	<b>18.282.227.067,39</b>	<b>18.171.209.371,22</b>
darunter:		
täglich fällig	9.873.187.747,85	9.315.610.152,05
zur Sicherung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Pfandbriefe	-,--	-,--

	31.12.2014	31.12.2013
<b>Passiva 3 - Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	EUR	EUR
a) begebene Schuldverschreibungen		
aa) Hypothekenspfandbriefe	1.271.536.693,36	734.842.194,25
ab) öffentliche Pfandbriefe	10.017.512,33	10.017.512,33
ac) sonstige Schuldverschreibungen	226.713.968,95	312.007.655,33
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	-,--	-,--
darunter:		
Geldmarktpapiere	-,--	-,--
<b>Gesamt</b>	<b>1.508.268.174,64</b>	<b>1.056.867.361,91</b>

	31.12.2014	31.12.2013
<b>Passiva 6 - Rechnungsabgrenzungsposten</b>	EUR	EUR
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	36.965.393,59	31.548.411,83
b) Andere	854.496.029,62	1.174.594.316,32
<b>Gesamt</b>	<b>891.461.423,21</b>	<b>1.206.142.728,15</b>

Die Sparkasse KölnBonn ist als Pfandbriefemittentin verpflichtet, die Transparenzvorschriften des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) zu beachten. Die nachfolgenden Angaben gemäß PfandBG werden getrennt nach Hypothekenspfandbriefen und öffentlichen Pfandbriefen dargestellt.

Die im Hypothekendeckungsregister aufgeführten Realdarlehen in Höhe von 4.087,5 Mio EUR (Vorjahr: 3.009,7 Mio EUR) werden in der Bilanz unter Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die im Deckungsregister der Öffentlichen Pfandbriefe enthaltenen Darlehen werden in der Bilanz unter Forderungen an Kunden in Höhe von 313,8 Mio EUR (Vorjahr: 397,9 Mio EUR) und unter Forderungen an Kreditinstitute mit einem Nominalbetrag von 17,5 Mio EUR (Vorjahr: 30,1 Mio EUR) ausgewiesen. Die Wertpapiere zur Deckung der Hypothekenspfandbriefe in Höhe von 82,5 Mio EUR (Vorjahr: 123,0 Mio EUR) und die zur Deckung der Öffentlichen Pfandbriefe bestimmten Wertpapiere mit einem Betrag von 27,0 Mio EUR (Vorjahr: 55,0 Mio EUR) finden sich in der Bilanz unter Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere.

#### a) Hypothekenspfandbriefe

Im Geschäftsjahr 2014 platzierte die Sparkasse KölnBonn Hypothekenspfandbriefe mit einem Nominalwert in Höhe von 749,5 Mio EUR (Vorjahr: 1.136,0 Mio EUR).

Angaben zum Gesamtbetrag (Angaben Mio EUR)	Nennwert		Barwert		Risikobarwert <sup>2)</sup> (Zinsverschiebung nach oben)		Risikobarwert <sup>2)</sup> (Zinsverschiebung nach unten)	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	2.674,72	1.932,43	3.097,39	2.062,79	2.526,06	1.701,06	3.324,51	2.446,96
Gesamtbetrag der Deckungsmasse <sup>1)</sup>	4.169,97	3.132,74	4.732,58	3.429,02	4.281,70	3.132,03	4.835,50	3.643,07
Überdeckung in Prozent	55,90	62,11	52,79	66,23	69,50	84,12	45,45	48,88
Sichernde Überdeckung gemäß §4 PfandBG in Prozent			2,92	3,56				

1) in der Deckungsmasse befanden sich keine Derivate

2) Statistisches Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV)

Angaben zur Laufzeitstruktur	Pfandbriefumlauf		Deckungsmasse	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
≤ sechs Monate	3,00		353,91	
> sechs Monate bis zwölf Monate <sup>1)</sup>	21,00	1,40	202,40	479,17
> zwölf Monate bis 18 Monate	40,00		217,19	
> 18 Monate bis 2 Jahre <sup>1)</sup>	32,50	24,00	215,80	263,51
> 2 Jahre bis 3 Jahre	43,00	72,50	487,87	342,87
> 3 Jahre bis 4 Jahre	75,00	44,50	465,42	325,33
> 4 Jahre bis 5 Jahre	267,30	75,00	394,90	359,03
> 5 Jahre bis 10 Jahre	1.404,00	1.052,30	1.451,90	1.041,50
> 10 Jahre	788,92	662,73	380,58	321,33

1) Änderung der Laufzeitbänder aufgrund der Novelle des Pfandbriefgesetzes zum 01.01.2014: Für das Geschäftsjahr 2013 ist der Wert der Vorperiode in diesem Zeitraum enthalten.



Gesamtbeitrag der zur Deckung verwendeten Forderungen (Angaben in Mio EUR)	Gesamtbeitrag		Anteil in Prozent am Gesamtbeitrag der Deckungsmasse	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
<b>nach Größenklassen<sup>1)</sup></b>				
x ≤ 300 TEUR	2.137,99	1.538,17	51,27	49,10
300 TEUR < x ≤ 1 Mio EUR	926,07		22,21	
1 Mio EUR < x ≤ 10 Mio EUR	929,39	1.471,57	22,29	46,97
x > 10 Mio EUR	94,03		2,25	
<b>nach Nutzungsart (I) in Deutschland</b>				
wohnwirtschaftlich	3.053,99	2.155,66	73,24	68,82
gewerblich	1.033,49	854,08	24,78	27,27
<b>nach Nutzungsart (II) in Deutschland<sup>2)</sup></b>				
Wohnungen	617,08	444,04	14,80	14,17
Ein- und Zweifamilienhäuser	1.037,82	635,71	24,89	20,29
Mehrfamilienhäuser	1.365,88	1.051,10	32,76	33,55
Bürogebäude	249,66	154,28	5,99	4,92
Handelsgebäude	165,82	112,43	3,98	3,59
Industriegebäude	609,55	579,52	14,62	18,50
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	8,45	7,85	0,20	0,25
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	9,54	8,16	0,23	0,26
Bauplätze	23,66	16,65	0,57	0,53

1) Änderung der Größenklassen aufgrund der Novelle des Pfandbriefgesetzes zum 01.01.2014: Der Wert für 2013 enthält die Werte von 300 TEUR bis 10 Mio EUR

2) Außerhalb Deutschlands befanden sich keine Grundstückssicherheiten.

Weitere Deckung	Anteil in Prozent am Gesamtbeitrag des Pfandbriefumlaufs	
	31.12.2014	31.12.2013
<b>Weitere Deckung (Angaben in Mio EUR)</b>		
nach § 19 PfandBG		
davon in Deckungswerten nach § 4 Absatz 1 Nr. 1 PfandBG	-,--	-,--
davon in Deckungswerten nach § 4 Absatz 1 Nr. 2 PfandBG	3,08	-,--
davon in Deckungswerten nach § 4 Absatz 1 Nr. 3 PfandBG	-,--	-,--
nach Art der gesetzlichen Begrenzung		
Bundesrepublik Deutschland	62,50	-,--
Luxemburg	10,00	-,--
Polen	10,00	-,--

Die Sparkasse KölnBonn verfügt über keine auf Fremdwährung lautenden Deckungswerte.

<b>Weitere Angaben</b>	31.12.2014	31.12.2013
Prozentualer Anteil festverzinslicher Deckungswerte	86,43	-,--
Prozentualer Anteil festverzinslicher Pfandbriefe	98,88	-,--
Durchschnittlicher gewichteter Beleihungsauslauf	43,76	-,--
Überschreibungsbetrag hypothekarischer Deckung in Staaten bei denen Pfandbriefgläubigervorrecht nicht sichergestellt ist (§13 Abs. 1 PfandBG)	-,--	-,--
volumengewichteter Durchschnitt der seit Kreditvergabe verstrichenen Laufzeit	6,46	-,--
<b>Rückständige Forderungen (Angaben in Mio EUR)</b>		
Gesamtbetrag der mehr als 90 Tage rückständigen Forderungen	-,--	-,--

<b>Sonstige Angaben (Angaben in EUR)</b>	<b>wohnwirtschaftlich</b>		<b>gewerblich</b>	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Anzahl der am Bilanzstichtag anhängigen Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	-,--	-,--	-,--	-,--
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	-,--	-,--	-,--	-,--
Anzahl der im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommenen Grundstücke	-,--	-,--	-,--	-,--
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen	-,--	-,--	-,--	-,--

## b) Öffentliche Pfandbriefe

Im Geschäftsjahr 2014 platzierte die Sparkasse KölnBonn keine öffentlichen Pfandbriefe (Vorjahr: 6,2 Mio EUR).

<b>Angaben zum Gesamtbeitrag (Angaben in Mio EUR)</b>	<b>Nennwert</b>		<b>Barwert</b>		<b>Risikobarwert<sup>2)</sup> (Zinsverschiebung nach oben)</b>		<b>Risikobarwert<sup>2)</sup> (Zinsverschiebung nach unten)</b>	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Gesamtbeitrag des Pfandbriefumlaufs	75,20	170,70	90,14	205,73	80,43	175,98	92,30	233,89
Gesamtbeitrag der Deckungsmasse <sup>1)</sup>	358,27	482,96	401,70	518,02	349,25	479,72	419,16	549,00
Überdeckung in Prozent	376,42	182,93	345,65	151,79	334,24	172,60	354,14	134,73
Sichernde Überdeckung gemäß §4 PfandBG in Prozent			6,15	4,78				

1) in der Deckungsmasse befanden sich keine Derivate

2) Statistisches Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV)

Angaben zur Laufzeitstruktur	Pfandbriefumlauf		Deckungsmasse	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
≤ sechs Monate	-,-		9,66	
> sechs Monate bis zwölf Monate <sup>1)</sup>	-,-	15,50	44,52	84,30
> zwölf Monate bis 18 Monate	23,00		18,77	
> 18 Monate bis 2 Jahre <sup>1)</sup>	5,00	-,-	10,25	128,25
> 2 Jahre bis 3 Jahre	-,-	28,00	16,68	30,65
> 3 Jahre bis 4 Jahre	-,-	-,-	25,87	32,99
> 4 Jahre bis 5 Jahre	11,00	-,-	22,74	45,84
> 5 Jahre bis 10 Jahre	31,20	52,20	163,42	120,66
> 10 Jahre	5,00	75,00	46,36	40,28

1) Änderung der Laufzeitbänder aufgrund der Novelle des Pfandbriefgesetzes zum 01.01.2014: Für das Geschäftsjahr 2013 ist die Vorperiode in diesem Zeitraum enthalten.

	31.12.2014	31.12.2013
<b>Deckungsmasse (Angaben in Mio EUR)</b>		
Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen	358,27	482,96

Zur Deckung verwendete Forderungen nach Ländern und Schuldnerklassen (Angaben in Mio EUR)	Staat		Regionale Gebietskörperschaften		Örtliche Gebietskörperschaften		Sonstige Schuldner	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Deutschland	-,-	10,00	5,00	3,00	249,00	200,30	104,26	244,35
Österreich	-,-	-,-	-,-	-,-	-,-	-,-	-,-	5,00
Schweiz	-,-	-,-	-,-	-,-	-,-	20,31	-,-	-,-

Die Sparkasse KölnBonn verfügt über keine auf Fremdwährung lautenden Deckungswerte.

Ersatzdeckung	Anteil in Prozent am Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	
	31.12.2014	31.12.2013
nach § 20 Absatz 2 PfandBG	-,-	-,-
davon höchste Forderung	-,-	-,-
<b>Rückständige Forderungen (Angaben in Mio EUR)</b>		
Gesamtbetrag der mehr als 90 Tage rückständigen Forderungen	-,-	-,-
<b>Weitere Angaben</b>		
Prozentualer Anteil festverzinslicher Deckungswerte	92,13	-,-
Prozentualer Anteil festverzinslicher Pfandbriefe	100,00	-,-

## Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Zum Bilanzstichtag bestehen die im Folgenden nicht in der Bilanz enthaltenen Geschäfte im Sinne des § 285 Nummer 3 HGB:

### Mietverpflichtungen

Die Sparkasse KölnBonn hält geschäftlich eigen- wie fremdgenutzte Objekte. Die künftigen Mietverpflichtungen belaufen sich auf insgesamt 680,9 Mio EUR über einen Zeitraum von bis zu 16 Jahren. Dabei entfallen Mietverpflichtungen in Höhe von 64,1 Mio EUR auf einen Zeitraum von bis zu einem Jahr, in Höhe von 224,0 Mio EUR auf mehr als ein Jahr bis fünf Jahre und in Höhe von 392,8 Mio EUR auf mehr als fünf Jahre. Außerdem besteht eine Verpflichtung aus einem Erbbaurecht mit einer Restlaufzeit von 57 Jahren.

Außerdem bestehen mehrjährige Verpflichtungen aus Leasingverhältnissen für Mobilien in Höhe von 0,5 Mio EUR.

## Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestehen die im Folgenden genannten sonstigen finanziellen Verpflichtungen im Sinne des § 285 Nummer 3a HGB:

### Noch nicht eingeforderte Einlagen

Zum Bilanzstichtag bestehen Einzahlungsverpflichtungen auf noch nicht eingeforderte bedungene Einlagen bei Beteiligungen von 1,4 Mio EUR (Vorjahr: 1,6 Mio EUR) und bei verbundenen Unternehmen von 8,0 Mio EUR (Vorjahr: 5,5 Mio EUR).

### Festpreisvergütungen

Zum Bilanzstichtag bestehen in Zusammenhang mit der Auslagerung der Abwicklung des immobilienbesicherten Forderungsinkassos Festpreisvergütungsverpflichtungen in Höhe von 5,0 Mio EUR (Vorjahr: 6,4 Mio EUR).

### Mittelbare Verpflichtungen im Zusammenhang mit Maßnahmen zur Stabilisierung der ehemaligen Westdeutschen Landesbank AG

Die ehemaligen Anteilseigner der Portigon AG, vormals Westdeutschen Landesbank AG (unter anderem der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf – RSGV – mit 25,03 Prozent) haben im November 2009 mit der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) Maßnahmen zur Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der WestLB auf eine Abwicklungsanstalt vereinbart.

Auf dieser Grundlage wurden im Dezember 2009 die Verträge zur Errichtung einer Abwicklungsanstalt (Erste Abwicklungsanstalt) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz geschlossen. Der RSGV ist entsprechend seines Anteils verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der Abwicklungsanstalt von 3,0 Mrd EUR und deren erzielte Erträge ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von 2,25 Mrd EUR zu übernehmen. Im Zuge der Übertragung weiterer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) im Jahr 2012 wurde die Haftung dergestalt modifiziert, dass der RSGV sich verpflichtet, bei Bedarf maximal 37,5 Mio EUR als Eigenkapital zum Ausgleich bilanzieller Verluste zur Verfügung zu stellen. Die Ausgleichsverpflichtung für tatsächlich liquiditätswirksame Verluste verringert sich entsprechend um diesen Betrag, so dass der Höchstbetrag von 2,25 Mrd EUR unverändert bleibt. Auf die Sparkasse KölnBonn entfällt als Mitglied des RSGV damit eine anteilige indirekte Verpflichtung entsprechend ihrer Beteiligung am RSGV. Auf Basis derzeitiger Erkenntnisse ist für diese Verpflichtung im Jahresabschluss 2014 keine Rückstellung zu bilden.

Es besteht aber das Risiko, dass die Sparkasse KölnBonn während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer entsprechend ihres Anteils am RSGV aus ihrer indirekten Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Für dieses Risiko beabsichtigt die Sparkasse KölnBonn für einen Zeitraum

von 25 Jahren aus den Gewinnen des jeweiligen Geschäftsjahres eine jahresanteilige bilanzielle Vorsorge durch Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB zu bilden. Die Höhe der Vorsorge orientiert sich an der Beteiligungsquote der Sparkasse KölnBonn am RSGV zum Zeitpunkt der Übernahme der indirekten Verpflichtung im Jahr 2009 (19,94 Prozent). Zum 31. Dezember 2014 beträgt die Beteiligungsquote der Sparkasse KölnBonn am RSGV 18,75 Prozent. Es ist vorgesehen, den Vorsorgebedarf unter Berücksichtigung der Erkenntnisse und Erwartungen im Zusammenhang mit der Umsetzung des Abwicklungsplans unter Einbeziehung aller Beteiligten spätestens nach Ablauf von zehn Jahren zu überprüfen.

Seit dem Geschäftsjahr 2009 wurde eine Vorsorge von insgesamt 89,6 Mio EUR durch die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB getroffen. Davon entfallen auf das abgeschlossene Geschäftsjahr 15,0 Mio EUR. Davon unberührt bleibt die Verpflichtung, im Rahmen der Erstellung des jeweiligen Jahresabschlusses zu prüfen, ob sich aufgrund der dann vorliegenden Erkenntnisse die Notwendigkeit ergibt, eine Rückstellung zu bilden.

## Zusatzversorgung

### Allgemeines

Die Sparkasse KölnBonn ist Mitglied der Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln (ZVK Köln) sowie der Rheinischen Zusatzversorgungskasse (RZVK) und gehört jeweils dem im Umlageverfahren geführten Abrechnungsverband I an.

Die Zusatzversorgungskassen haben die Aufgabe, den Beschäftigten ihrer Mitglieder eine zusätzliche Alters-, Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe der jeweiligen Satzung und des Tarifvertrages über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes vom 01.03.2002 (ATV-K) zu gewähren. Gemäß § 1 Absatz 1 Satz 3 BetrAVG steht die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung ein (Subsidiärhaftung im Rahmen einer mittelbaren Versorgungsverpflichtung).

Zum 31.12.2000 wurde das frühere Gesamtversorgungssystem geschlossen und durch ein als Punktemodell konzipiertes Betriebsrentensystem ersetzt.

Die Betriebsrenten werden jeweils zum 1. Juli eines Jahres um 1,0 Prozent ihres Betrages erhöht. Die Höhe der Umlage und des Sanierungsgeldes werden auf der Basis gleitender Deckungsabschnitte, die jeweils mindestens einen Zeitraum von 10 Jahren (plus 1 Überhangjahr) umfassen, regelmäßig (alle 5 Jahre) überprüft.

### Mitgliedschaft in der RZVK

Im Geschäftsjahr 2014 betrug der Umlagesatz bei der RZVK 4,25 Prozent der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte (Bemessungsgrundlage). Er bleibt im Jahr 2015 unverändert. Die RZVK erhebt zusätzlich zur Umlage ein so genanntes - pauschales - Sanierungsgeld in Höhe von 3,5 Prozent der Bemessungsgrundlage zur Deckung eines zusätzlichen Finanzbedarfs hinsichtlich der Finanzierung der Versorgungsansprüche, die im ehemaligen Gesamtversorgungssystem entstanden sind. Die RZVK geht davon aus, dass mit dem im Jahr 2010 auf den jetzigen Wert von 7,75 Prozent angehobenen Gesamtaufwand ein nachhaltiger und verstetigter Umlage- und Sanierungsgeldsatz erreicht worden ist. Zusatzbeiträge zur schrittweisen Umstellung auf ein kapitalgedecktes Verfahren werden zurzeit nicht erhoben. Auf Basis der Angaben im Geschäftsbericht 2013 der RZVK wurden die Rentenleistungen in diesem Jahr zu etwa 25 Prozent durch die erzielten Vermögenserträge finanziert.

### Mitgliedschaft in der ZVK Köln

Im Geschäftsjahr 2014 betrug der Umlagesatz bei der ZVK Köln 5,8 Prozent der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte (5,5 Prozent Arbeitgeberanteil, 0,3 Prozent Arbeitnehmeranteil). Zum Aufbau einer Kapitaldeckung wird seit dem 1. Januar 2003 ein Zusatzbeitrag erhoben. Dieser Zusatzbeitrag beträgt seit dem Jahr 2007 3,2 Prozent. Es wird derzeit mit einer dauerhaft gleichbleibenden Gesamtbelastung von 9,0 Prozent gerechnet, spätestens nach einer Übergangszeit von insgesamt rund 30 Jahren wird von einer spürbaren Entlastung durch die Kapitaldeckung ausgegangen. Auf Basis der Angaben im Geschäftsbericht 2013 werden die Leistungen bei der ZVK Köln zu etwa 33 Prozent durch die erzielten Vermögenserträge finanziert.

Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung betragen bei versorgungspflichtigen Entgelten von 194,6 Mio EUR im Jahr 2014 16,9 Mio EUR.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard HFA 30 vertretenen Rechtsauffassung begründen die Mitgliedschaften in der ZVK Köln und der RZVK im Hinblick auf Fragen des Jahresabschlusses eine mittelbare Pensionsverpflichtung. Die Zusatzversorgungskassen haben im Auftrag der Sparkassen auf Basis der Rechtsauffassung des IDW den Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtungen nach Maßgabe des IDW RS HFA 30 zum 31.12.2014 für Zwecke der Angaben nach Art. 28 Absatz 2 EGHGB mit einem Betrag von 344 Mio EUR ermittelt. Im Hinblick darauf, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbands I handelt, bleibt es für Zwecke dieser Ermittlung unberücksichtigt. Der Vermögensdeckungsgrad betrug nach Angaben im Geschäftsbericht 2013 bei der RZVK etwa 30 Prozent und bei der ZVK Köln etwa 43,5 Prozent (bei Ermittlung der Deckungsrückstellung nach den sich aus der Anlage 4 zum ATV-K ergebenden Vorgaben). Der Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtung wurde in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden, die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer jährlichen Rentensteigerung von 1 Prozent ermittelt. Als Diskontierungzinssatz wurde der gemäß § 253 Absatz 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung ermittelte Wert zum 31.12.2014 verwendet.

## **Fremdwährung**

In den Aktiva sind Vermögensgegenstände, die auf Fremdwährung lauten, im Gesamtbetrag von 408,1 Mio EUR enthalten. Von den Passiva und den Eventualverbindlichkeiten lauten auf Fremdwährung 224,3 Mio EUR.

## **Offenlegung**

Die offenzulegenden Angaben gemäß der Verordnung (EU) 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen sind auf der Internetseite der Sparkasse KölnBonn ([www.sparkasse-koelnbonn.de/ir](http://www.sparkasse-koelnbonn.de/ir)) unter der Rubrik "Jahresabschlüsse und Kennzahlen" veröffentlicht.

## **Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB**

Sparkassentypische Geschäftsbeziehungen im Kredit- und Einlagenbereich mit Tochterunternehmen, assoziierten und sonstigen nahe stehenden Unternehmen (die Beteiligungsunternehmen der Stadt Köln), Personen in Schlüsselpositionen, nahen Familienangehörigen und dem Zweckverband Sparkasse KölnBonn sowie dessen Mitgliedern ergeben sich in folgender Höhe:

Art der Beziehung (Angaben in Mio EUR)	Kredite und Darlehen(un)widerrufliche Kreditzusagen	Avale und Avalen	Einlagen	Derivate Finanz- instrumente - Nominalbetrag
Tochterunternehmen	16,9	1,6	14,1	-,--
Assoziierte Unternehmen	14,7	9,3	3,9	-,--
Sonstige nahe stehende Unternehmen	628,8	175,7	310,6	276,9
Personen in Schlüsselpositionen	7,9	1,5	3,1	-,--
Nahe Familienangehörige	1,2	0,7	1,6	-,--
Zweckverband Sparkasse KölnBonn und Mitglieder des Zweckverbandes	1.740,3	572,4	1.107,6	113,1
<b>Gesamt</b>	<b>2.409,80</b>	<b>761,20</b>	<b>1.440,90</b>	<b>390,00</b>

Die Sparkasse KölnBonn erbrachte Dienstleistungen an den Träger der Sparkasse KölnBonn "Zweckverband Sparkasse KölnBonn" in Höhe von 0,1 Mio EUR, die aus satzungsbedingten Vereinbarungen resultierten.

Darüber hinaus erbrachte die Sparkasse KölnBonn Dienstleistungen in Höhe von 7,8 Mio EUR an ihre Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen. Demgegenüber erhielt sie von diesen Dienstleistungen in Höhe von 23,3 Mio EUR. Außerdem erhielt die Sparkasse KölnBonn von nahe stehenden Unternehmen Mieten mit einem Gesamtvolumen von 1,1 Mio EUR und zahlte Mieten in Höhe von 0,1 Mio EUR. Aufgrund besonderer vertraglicher Konstellationen und deren wirtschaftlichen Gehalt wird eine Stiftung der Sparkasse KölnBonn als nahe stehendes Unternehmen definiert. Für diese Stiftung hat die Sparkasse KölnBonn ein Patronat in Höhe von 3,3 Mio EUR abgegeben und es bestehen derivative Finanzinstrumente mit einem Nominalvolumen von 39,6 Mio EUR.

Die Bezüge der Organmitglieder werden im nachfolgenden Abschnitt aufgeführt. Weitere Personen in Schlüsselpositionen erhielten Gesamtbezüge in Höhe von 1,6 Mio EUR.

## Bezüge und Kredite der Organmitglieder

### Bezüge des Verwaltungsrates

Den ordentlichen und stellvertretenden Mitgliedern des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse (Hauptausschuss, Bilanzprüfungsausschuss, Risikoausschuss) sowie den Teilnehmern gemäß §§ 11 Absatz 3 Satz 2, 10 Absatz 4 Sparkassengesetz NRW wurde für ihre Tätigkeit in diesen Gremien ein Sitzungsgeld von 512,00 EUR je Sitzung gezahlt; die Vorsitzenden dieser Gremien erhielten jeweils den doppelten Betrag, die stellvertretenden Vorsitzenden den anderthalbfachen Betrag. Zudem wurde ihnen für die Tätigkeit im Verwaltungsrat und im Risikoausschuss jeweils ein Pauschalbetrag von 2,6 TEUR p.a. gezahlt; diejenigen Personen, die Vorsitzender oder stellvertretender Vorsitzender eines dieser Gremien waren, erhielten jeweils den doppelten beziehungsweise den anderthalbfachen Pauschalbetrag. Sofern Organmitglieder umsatzsteuerpflichtig sind, wurden die genannten Bezüge der Verwaltungsratsmitglieder zuzüglich 19 Prozent Umsatzsteuer gezahlt.

In Abhängigkeit von der Sitzungshäufigkeit und -teilnahme ergaben sich damit im Geschäftsjahr 2014 folgende Bezüge: Götz Bacher 1,5 TEUR, Dr. Carl W. Barthel 1,2 TEUR, Dr. Karlheinz Bentele 8,2 TEUR, Klaus Bersch 7,0 TEUR, Jürgen Biskup 12,1 TEUR, Martin Börschel 44,5 TEUR, Rolf Brief 10,2 TEUR, Guido Déus 28,4 TEUR, Jürgen Didschun 7,7 TEUR, Jörg Frank 0,5 TEUR, Ursula Gärtner 1,0 TEUR, Birgit Gordes 4,4 TEUR, Winrich Granitzka 32,1 TEUR, Werner Hümmrich 7,2 TEUR, Axel Kaske 7,7 TEUR, Johannes Klemmer 0,5 TEUR, Irmgard Kroll 7,7 TEUR, Irene Kuron 1,5 TEUR, Inge Mohr 6,4 TEUR, Barbara Moritz 9,8 TEUR, Prof. Dr. Karl Mosler 7,1 TEUR, Jürgen Nimptsch 16,9 TEUR, Mark Stephen Pohl 0,7 TEUR, Brigitta Poppe 0,5 TEUR, Bärbel Richter 19,4 TEUR, Jürgen Roters 21,0 TEUR, Tom Schmidt 8,2 TEUR, Gisela Stahlhofen 1,2 TEUR, Ralph Sterck 7,0 TEUR, Martin Wambach 6,1 TEUR, Gero Wiesenhöfer 1,2 TEUR, Andreas Wolter 3,5 TEUR, Michael Zimmermann 2,3 TEUR. Zusätzlich fielen Umsatzsteueranteile in Höhe von 18,4 TEUR an. Insgesamt ergeben sich damit für die Mitglieder des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse im Berichtsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 294,8 TEUR. Daneben haben die Mitglieder des Verwaltungsrates in 2014 an Veranstaltungen der Sparkasse KölnBonn im Gesamtwert von 14,4 TEUR teilgenommen.

An die Mitglieder des Verwaltungsrates wurden Vorschüsse und Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von 1.548,4 TEUR ausgereicht.

### **Bezüge des Vorstandes**

Für die Festlegung der Struktur und der Höhe der Bezüge der Mitglieder des Vorstandes ist der vom Verwaltungsrat gebildete Hauptausschuss zuständig. Er orientiert sich dabei bezüglich der Höhe an den Empfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassen- und Giroverbände zu den Anstellungsbedingungen für Vorstandsmitglieder und Stellvertreter.

Mit den Mitgliedern des Vorstands bestehen auf fünf Jahre befristete Dienstverträge. Neben der Festvergütung wird als variable Vergütung eine nicht ruhegeldfähige Ergebniszulage von bis zu 100,0 TEUR bei den Vorstandsmitgliedern und bis zu 150,0 TEUR bei dem Vorstandsvorsitzenden gewährt. Die Auszahlung der Ergebniszulage wird jährlich durch den Hauptausschuss auf Basis des Unternehmensergebnisses und der individuellen und Team-Zielerreichung festgelegt. 25 Prozent der Ergebniszulage werden erst im Folgejahr, weitere 25 Prozent erst im Folgefolgejahr bei entsprechender Nachhaltigkeit ausbezahlt.

Die festen Gehaltsansprüche werden in regelmäßigen Abständen vom Verwaltungsrat überprüft und angepasst.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden dem Vorstandsvorsitzenden, Artur Grzesiek, 590,6 TEUR Festvergütung gezahlt. Darüber hinaus erhielt er eine Ergebniszulage in Höhe von 137,5 TEUR und sonstige Vergütungen in Höhe von 16,5 TEUR.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden Herrn Dr. Joachim Schmalzl 409,5 TEUR Festvergütung gezahlt. Darüber hinaus erhielt er eine Ergebniszulage in Höhe von 91,7 TEUR und sonstige Vergütungen in Höhe von 25,4 TEUR.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden Herrn Dr. Christoph Siemons 409,5 TEUR Festvergütung gezahlt. Darüber hinaus erhielt er eine Ergebniszulage in Höhe von 91,7 TEUR und sonstige Vergütungen in Höhe von 24,3 TEUR.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden Herrn Ulrich Voigt 409,5 TEUR Festvergütung gezahlt. Darüber hinaus erhielt er eine Ergebniszulage in Höhe von 91,7 TEUR und sonstige Vergütungen in Höhe von 45,4 TEUR.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden Herrn Rainer Virnich 204,8 TEUR Festvergütungen gezahlt. Darüber hinaus erhielt er sonstige Vergütungen in Höhe von 15,7 TEUR.

Die sonstigen Vergütungen betreffen im Wesentlichen Sachbezüge aus der privaten Nutzung von Dienstfahrzeugen und Sachbezüge nach § 37b Einkommensteuergesetz.

Insgesamt wurden für die Mitglieder des Vorstandes im Berichtsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 2.563,8 TEUR gezahlt.

Im Falle einer Nichtverlängerung der Dienstverträge haben alle Mitglieder des Vorstandes Anspruch auf Zahlung von Versorgungsbezügen.

Die Höhe der Versorgungsbezüge ist abhängig von der Dauer der Tätigkeit als Mitglied des Vorstands. Der Anspruch steigt im Falle einer Wiederbestellung regelmäßig um 5 Prozent - Punkte auf maximal 55 Prozent der Festvergütung zum Zeitpunkt des Eintritts in den Ruhestand an. Auf dieser Basis und unter der Annahme eines Eintritts in den Ruhestand mit Vollendung des 65. Lebensjahres wurde der Barwert der Pensionsansprüche nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Auf die Pensionsansprüche wird ab Beginn der Ruhegehaltszahlungen die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Der Barwert der Pensionsansprüche von Herrn Grzesiek beläuft sich zum 31. Dezember 2014 auf 2.535,0 TEUR. Im Jahr 2014 wurden der Pensionsrückstellung 465,2 TEUR zugeführt.



Der Barwert der Pensionsansprüche von Herrn Dr. Schmalzl beläuft sich zum 31. Dezember 2014 auf 1.794,0 TEUR. Im Jahr 2014 wurden der Pensionsrückstellung 221,7 TEUR zugeführt.

Der Barwert der Pensionsansprüche von Herrn Dr. Siemons beläuft sich zum 31. Dezember 2014 auf 1.544,9 TEUR. Im Jahr 2014 wurden der Pensionsrückstellung 300,9 TEUR zugeführt.

Der Barwert der Pensionsansprüche von Herrn Voigt beläuft sich zum 31. Dezember 2014 auf 2.040,5 TEUR. Im Jahr 2014 wurden der Pensionsrückstellung 216,6 TEUR zugeführt.

Für Herrn Rainer Virnich besteht eine Versorgungsabsicherung über eine öffentliche Zusatzversorgungseinrichtung, an die im Geschäftsjahr 2014 Umlagen in Höhe von 12,3 TEUR entrichtet wurden.

Für die Mitglieder des Vorstands beläuft sich der Barwert der Pensionsansprüche auf insgesamt 7.914,4 TEUR. Für noch nicht gebildete Rückstellungen aus der Neubewertung nach dem BilMoG, die gemäß Artikel 67 Absatz 1 Satz 1 EGHGB spätestens bis zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünftel angesammelt werden, wurden weitere 19,5 TEUR zugeführt.

Darüber hinaus wurden Prämienzahlungen für Versicherungen der Organmitglieder geleistet. Für eine D&O Versicherung der Organmitglieder erfolgte eine pauschale Versicherungsprämie in Höhe von 267,8 TEUR. Des Weiteren wurden Prämien für eine Gruppen-Unfallversicherung geleistet. Die Prämienzahlungen belaufen sich dabei auf insgesamt 16,0 TEUR. Für eine Rechtschutz-Versicherung wurde eine Prämie in Höhe von 12,2 TEUR gezahlt.

Den früheren Mitgliedern des Vorstandes und deren Hinterbliebenen wurden Gesamtbezüge in Höhe von 2.930,3 TEUR gewährt, davon betrafen 16,7 TEUR Leistungen für die aktive Geschäftstätigkeit. Für diese Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 36.703,4 TEUR und noch nicht gebildete Rückstellungen aus der Neubewertung nach dem BilMoG in Höhe von 2.056,0 TEUR, die gemäß Artikel 67 Absatz 1 Satz 1 EGHGB spätestens bis zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünftel angesammelt werden. Darüber hinaus bestehen für diese Personengruppe Beihilferückstellungen in Höhe von 272,0 TEUR.

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Vorschüsse und Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von 1.030,7 TEUR gewährt.

## Honorare des Abschlussprüfers

Im Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer folgende Honorare gemäß § 285 Nummer 17 HGB erfasst:

Honorare des Abschlussprüfers	EUR
a) für die Abschlussprüfung	1.017.684,00
b) für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	105.678,36
c) für sonstige Leistungen	--
<b>Gesamt</b>	<b>1.123.362,36</b>

## Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt 2014 wurden bei der Sparkasse KölnBonn beschäftigt:

	2014	2013
Vollzeitkräfte	2.489	2.546
Teilzeit- und Ultimokräfte	1.410	1.368
<b>Zwischensumme</b>	<b>3.899</b>	<b>3.914</b>
Auszubildende	210	210
<b>Gesamt</b>	<b>4.109</b>	<b>4.124</b>

## Verwaltungsrat der Sparkasse KölnBonn vom 01. Januar bis 01. Dezember 2014

Vorsitzender	Mitglieder	Stellvertreter
Martin Börschel Mitglied des Landtages des Landes Nordrhein-Westfalen Selbstständiger Rechtsanwalt Jurist	Dr. Karlheinz Bentele Präsident des RSGV a. D. Staatssekretär a. D. Verwaltungswissenschaftler	Götz Bacher Rentner Fernmeldetechniker
<b>Erster stellvertretender Vorsitzender:</b>		
Guido Déus Beamter Bundesanstalt für Immobilienaufgaben Diplom-Finanzwirt	Klaus Bersch Verwaltungschef Rheinischer Landwirtschafts-Verband e. V. und Rheinischer Landwirtschafts-Verlag GmbH Bilanzbuchhalter IHK	Birgitta Jackel Abteilungsleiterin Galeria Kaufhof GmbH Diplom-Volkswirtin
<b>Zweiter stellvertretender Vorsitzender:</b>		
Winrich Granitzka Leitender Polizeidirektor a. D. Unternehmensberater Geschäftsführender Gesellschafter der Granitzka Security Consult GmbH	Jürgen Biskup Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Renate Beauboir-Nink Sparkassenangestellte Mitarbeitervertreterin Einzelhandelskauffrau
	Rolf Brief Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Andreas Brünjes Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann
	Guido Déus Beamter Bundesanstalt für Immobilienaufgaben Diplom-Finanzwirt	Dieter Steffens Pensionär Soldat a. D.
	Jürgen Didschun Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Michael Baedorf Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt
	Winrich Granitzka Leitender Polizeidirektor a. D. Unternehmensberater Geschäftsführender Gesellschafter der Granitzka Security Consult GmbH	Anna-Maria Henk-Hollstein Selbstständige Kauffrau Kauffrau in steuer- und wirtschaftsberatenden Berufen
	Werner Hümmrich Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Johannes Klemmer Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt

<b>Mitglieder</b>	<b>Stellvertreter</b>
Irmgard Kroll Produktmanagerin Prosystems IT GmbH Sparkassenangestellte Mitarbeitervertreterin Bankkauffrau	Rainer Schulten Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt
Inge Mohr Lehrerin Sparkassenangestellte Mitarbeitervertreterin	Markus Pohl Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt
Barbara Moritz Lehrerin Land Nordrhein-Westfalen	Jörg Frank Geschäftsführer der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Stadt Köln
Professor Dr. Karl Mosler Universitätsprofessor Universität zu Köln Diplom-Mathematiker	Ursula Gärtner Abteilungsleiterin Landschaftsverband Rheinland Diplom-Volkswirtin
Bärbel Richter Angestellte Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung Archivarin	Wilfried Klein Lehrer Referat für Grundsatzfragen Landeszentrale für politische Bildung, Düsseldorf
Tom Schmidt Geschäftsführer der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Bundesstadt Bonn	Brigitta Poppe Oberlandwirtschaftsrätin Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Westerwald-Osteifel Diplom-Oecotrophologin
Ralph Sterck Hauptgeschäftsführer des FDP-Landesverbandes in Nordrhein-Westfalen Diplom-Kaufmann	Reinhard Houben Geschäftsführender Gesellschafter der Arnold Houben GmbH Diplom-Kaufmann
Martin Wambach Geschäftsführender Gesellschafter der Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft Rödl & Partner GbR Diplom-Kaufmann Wirtschaftsprüfer Steuerberater Umweltgutachter	Andreas Wolter Controllier BRUNATA Wärmemesser- Gesellschaft Schultheiss GmbH + Co. Diplom-Betriebswirt
N.N.	Axel Kaske Rentner Kaufmann

---

Teilnehmer (gemäß § 11 Absatz 3  
Satz 2 des Sparkassengesetzes  
für Nordrhein-Westfalen)

Jürgen Nimptsch  
Oberbürgermeister der Bun-  
desstadt Bonn  
Lehrer

Im Falle der Verhinderung von  
Herrn Oberbürgermeister Jürgen  
Nimptsch

Jürgen Roters  
Oberbürgermeister der Stadt Köln  
Jurist

---

Beratender Teilnehmer an den  
Sitzungen des Verwaltungsrates  
gemäß § 10 Absatz 4 des Sparkas-  
sengesetzes für Nordrhein-  
Westfalen

Jürgen Roters  
Oberbürgermeister der Stadt Köln  
Jurist

---

## Verwaltungsrat der Sparkasse KölnBonn ab dem 02. Dezember 2014

Vorsitzender	Mitglieder	Stellvertreter
Martin Börschel Mitglied des Landtages des Landes Nordrhein-Westfalen Selbstständiger Rechtsanwalt Jurist	Dr. Carl W. Barthel Steuerberater Rechtsbeistand selbständig	Ursula Gärtner Abteilungsleiterin Landschaftsverband Rheinland Diplom-Volkswirtin
<b>Erster stellvertretender Vorsitzender:</b>		
Guido Déus Beamter Bundesanstalt für Immobilienaufgaben Diplom-Finanzwirt	Dr. Karlheinz Bentele Präsident des RSGV a. D. Staatssekretär a. D. Verwaltungswissenschaftler	Monika Schultes Verwaltungsangestellte im Ruhestand
<b>Zweite stellvertretende Vorsitzende:</b>		
Birgit Gordes Maßschneidermeisterin Designerin, selbständig	Jürgen Biskup Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Ingrid Dräger Sparkassenangestellte Mitarbeitervertreterin Bankkauffrau Sparkassenbetriebswirtin
	Rolf Brief Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Marion Feld Sparkassenangestellte Mitarbeitervertreterin Bankkauffrau Sparkassenbetriebswirtin
	Guido Déus Beamter Bundesanstalt für Immobilienaufgaben Diplom-Finanzwirt	Birgitta Jackel Abteilungsleiterin Galeria Kaufhof GmbH Diplom-Volkswirtin
	Jürgen Didschun Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Markus Pohl Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt
	Birgit Gordes Maßschneidermeisterin Designerin, selbständig	Dr. Ralph Elster IT-Berater SQS AG, Köln
	Werner Hümmrich Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Michael Söllheim Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt
	Irmgard Kroll Produktmanagerin Prosystems IT GmbH Sparkassenangestellte Mitarbeitervertreterin Bankkauffrau	Inge Mohr Sparkassenangestellte Mitarbeitervertreterin

<b>Mitglieder</b>	<b>Stellvertreter</b>
Irene Kuron Unternehmensberaterin selbständig, OPUS1 Unterneh- mensberatung, Bonn	Prof. Dr. Norbert Jacobs Professor Hochschule Niederrhein für Wirtschaftsprüfung und Steuer- recht
Mark Stephen Pohl Vorstandsassistent Für Sie Handelsgenossenschaft Groß- und Außenhandelskauf- mann	Ralph Sterck Hauptgeschäftsführer des FDP- Landesverbandes in Nordrhein- Westfalen Diplom-Kaufmann
Bärbel Richter Angestellte Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung Archivarin	Wilfried Klein Lehrer Referat für Grundsatzfragen Landeszentrale für politische Bildung, Düsseldorf
Tom Schmidt Geschäftsführer der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Bundesstadt Bonn	Brigitta Poppe Oberlandwirtschaftsrätin Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Westerwald-Osteifel Diplom-Oecotrophologin
Gisela Stahlhofen Angestellte Wahlkreisbüro M. Birkwald MdB Maßschneiderin	Jörg Detjen Geschäftsführer GNN Verlag mbH, Köln Drucker u. Verlagskaufmann
Gero Wiesenhöfer Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Diplom-Sparkassenbetriebswirt	Michael Baedorf Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt
Andreas Wolter Controller BRUNATA Wärmemesser- Gesellschaft Schultheiss GmbH + Co. Diplom-Betriebswirt	Jörg Frank IT-Systemanalytiker Geschäftsführer der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Stadt Köln
Michael Zimmermann Leiter des Amtes des Oberbür- germeisters der Stadt Köln Literaturwissenschaftler	Dorothee Schneider Verwaltungsangestellte Leiterin der Kämmerei der Stadt Köln
Teilnehmer (gemäß § 11 Absatz 3 Satz 2 des Sparkassengesetzes für Nordrhein-Westfalen)	Im Falle der Verhinderung von Herrn Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch
Jürgen Nimptsch Oberbürgermeister der Bundesstadt Bonn Lehrer	Jürgen Roters Oberbürgermeister der Stadt Köln Jurist

---

Beratender Teilnehmer an den  
Sitzungen des Verwaltungsrates  
gemäß § 10 Absatz 4 des Sparkas-  
sengesetzes für Nordrhein-  
Westfalen

Jürgen Roters  
Oberbürgermeister der Stadt Köln  
Jurist

---



# Vorstand

## Vorsitzender

Artur Grzesiek

## Mitglieder

Dr. Joachim Schmalzl

Ulrich Voigt

Dr. Christoph Siemons

## Stellv. Mitglieder

Rainer Virnich

Folgende Mitglieder des Vorstandes und Mitarbeiter der Sparkasse KölnBonn sind Mitglieder des Aufsichtsrates von Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Absatz 4 Nummer 1 HGB:

## Vorstand

Artur Grzesiek

- Mitglied des Aufsichtsrates der Landesbank Berlin Holding AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der Landesbank Berlin AG

Ulrich Voigt

- Mitglied des Aufsichtsrates der Vereinigte Bonner Wohnungsbau AG (bis zum 31.12.2014)
- Mitglied des Aufsichtsrates der Ströer Media AG

## Versicherung des Vorstandes gemäß §§ 264 Absatz 2 Satz 5 und 289 Absatz 1 Satz 5 HGB in Verbindung mit § 2 Absatz 7 WpHG, § 327a HGB:

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung der Jahresabschluss der Sparkasse KölnBonn - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel - ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Sparkasse KölnBonn so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Sparkasse KölnBonn beschrieben werden.

Köln, den 27. März 2015

Grzesiek

Dr. Schmalzl

Dr. Siemons

Voigt

Virnich

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse KölnBonn für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis 31.12.2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss - unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung - und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 05. Mai 2015

Prüfungsstelle des  
Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes

  
Vietze  
Wirtschaftsprüfer

  
Nüßer  
Verbandsprüfer

## Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat hat im Geschäftsjahr 2014 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen, insbesondere die Geschäftsführung des Vorstandes überwacht sowie ihn in wichtigen Fragen beraten. Der Vorstand informierte den Verwaltungsrat schriftlich und mündlich in insgesamt 10 Sitzungen laufend über die Geschäftsentwicklung, die wirtschaftlichen Verhältnisse, die Risikolage, das Risikomanagement und die Geschäftsstrategie der Sparkasse KölnBonn. In diesen Sitzungen fasste der Verwaltungsrat auch die nach dem Gesetz erforderlichen Beschlüsse.

Aktuelle Einzelthemen wurden in 9 Sitzungen des Hauptausschusses des Verwaltungsrates (Vorsitzender des Verwaltungsrates sowie sein erster und zweiter Stellvertreter bzw. seine zweite Stellvertreterin) mit dem Vorsitzenden des Vorstandes sowie – teilweise – unter Einbindung der Oberbürgermeister der Städte Köln und Bonn erörtert und anschließend in die Sitzungen des Verwaltungsrates eingebracht. Zusätzlich wurden diese in regelmäßigen Gesprächen zwischen dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates und dem Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse KölnBonn vertieft. Der Risikoausschuss hat in vier Sitzungen und mit zwei Umlaufbeschlüssen die quartalsmäßigen Risikoberichte detailliert analysiert und besprochen sowie die ihm nach Sparkassengesetz obliegenden Kreditentscheidungen getroffen. Der Bilanzprüfungsausschuss hat in seiner Sitzung vorbereitend zur Schlussbesprechung das Prüfungsergebnis des Jahresabschlusses 2014 mit den Prüfern besprochen.

### Schwerpunkte der Verwaltungsratsstätigkeit

Schwerpunktt Themen der Verwaltungsratsstätigkeit in 2014 waren neben der Weiterentwicklung der Geschäftsmodelle Privat- und Firmenkunden die künftige Besetzung der Geschäftsleitung der Sparkasse KölnBonn. Der Zweckverband der Sparkasse KölnBonn beschloss in seiner Sitzung am 18. März 2014 die Änderung der Satzung der Sparkasse KölnBonn und schuf die Möglichkeit, bis zu drei stellvertretende Vorstandsmitglieder zu bestellen. Der Verwaltungsrat bestellte Herrn Rainer Virnich zum stellvertretenden Mitglied des Vorstandes und bildete eine Findungskommission zur Auswahl eines weiteren stellvertretenden Vorstandsmitgliedes, das die Marktverantwortung für das Privat- und Firmenkundengeschäft im Teilmarkt Bonn übernehmen soll. Der Auswahlprozess wurde Anfang 2015 abgeschlossen und Herr Volker Schramm wird ab dem 01. April 2015 diese Aufgabe übernehmen.

Mit der Umsetzung der letzten noch offenen Zusagen an die EU-Kommission, insbesondere zu Verkaufsprozessen von Beteiligungen und Immobilien, die durch den Verwaltungsrat regelmäßig begleitet wurden, konnte das Verfahren zum Ende des Jahres 2014 erfolgreich abgeschlossen werden.

Der Verwaltungsrat hat sich auch regelmäßig über den Neubau der Bonner Hauptstelle am Friedensplatz informieren lassen. Die Geschäftsstelle Friedensplatz wurde am 22. September 2014 eröffnet. Weiter informierte sich der Verwaltungsrat laufend über die Bemühungen zu einer außergerichtlichen Einigung und die spätere Klageerhebung der Sparkasse KölnBonn gegen die Bundesstadt Bonn zu den Ansprüchen aus einer vertraglichen Nebenabrede im Rahmen der Finanzierung des WCCB Bonn sowie ebenfalls über das Klageverfahren des Insolvenzverwalters der WCCBM-GmbH.

Im Rahmen der regelmäßigen Information des Verwaltungsrates wurde auch über die Ertrags- und Vermögenssituation sowie die Risikolage des Institutes intensiv diskutiert. Die nach den Vorschriften der Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute (MaRisk) regelmäßig an das Aufsichtsgremium zu erstattenden Berichte wurden zu den quartalsmäßigen Stichtagen vorgelegt und waren jeweils Gegenstand einer ausführlichen Erörterung in den Sitzungen des Verwaltungsrates. Ein Schwerpunkt lag dabei auf der Risikotragfähigkeit und den für die Zukunft aufgrund der veränderten aufsichtsrechtlichen Regularien zu erfüllenden Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung der Sparkasse. In diesem Zusammenhang wurde auch die Notwendigkeit der noch erforderlichen Anpassung der bestehenden stillen Einlagen an die Kriterien der entsprechenden europäischen Verordnung über Kapitalbestandteile von Kreditinstituten (Capital Requirement Regulation) erörtert.

Die Beauftragten des Vorstandes, insbesondere der Compliance- und der Geldwäschebeauftragte, berichteten dem Verwaltungsrat unmittelbar über ihre Tätigkeit. Intensiv wurde zudem der Personalreport erörtert.

Der Verwaltungsrat veröffentlicht seine erhaltene Vergütung entsprechend der Regelung des Transparenzgesetzes NRW.

### Neukonstituierung des Verwaltungsrates

Im Anschluss an die Kommunalwahl in Nordrhein-Westfalen am 25. Mai 2014 wählte die Zweckbandsversammlung des Zweckverbandes der Sparkasse KölnBonn in ihrer Sitzung am 02. Dezember 2014 die Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder des Verwaltungsrates für die neue Wahlperiode. Der neu gewählte Verwaltungsrat trat am selben Tag zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen.

### Tätigkeit der internen Revision

Im Rahmen der vom Verwaltungsrat erlassenen Dienstanweisung hat die Innenrevision unvermutet und planmäßig in allen Geschäftsbereichen ihre Prüfungen durchgeführt. Schwerpunkte wurden dabei auf die Funktionsfähigkeit des Kontrollsystems, die Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit betrieblicher Arbeitsverfahren und -abläufe sowie die Überwachung des Kreditgeschäftes gelegt. Der Verwaltungsrat wurde im Berichtsjahr quartalsweise über die Tätigkeit der Innenrevision durch den Leiter der Internen Revision informiert. Im Rahmen des Jahresberichts erfolgte eine ausführliche Erörterung im Verwaltungsrat.

### Entlastung der Organe der Sparkasse KölnBonn

Der "Zweckverband Sparkasse KölnBonn" als Träger der Sparkasse KölnBonn, an dem die Stadt Köln zu 70 Prozent und die Bundesstadt Bonn zu 30 Prozent beteiligt sind, hat dem Verwaltungsrat und dem Vorstand der Sparkasse KölnBonn im Berichtsjahr für das Geschäftsjahr 2013 Entlastung erteilt.

### Prüfung und Bestätigung des Jahresabschlusses 2014

Die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, Düsseldorf, nahm die gesetzlich vorgeschriebene Prüfung des Jahresabschlusses vor. Dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht 2014 der Sparkasse KölnBonn wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Verwaltungsrat hat auf Empfehlung des Bilanzprüfungsausschusses den Jahresabschluss 2014 festgestellt und den Lagebericht des Vorstandes gebilligt. Die Sparkasse KölnBonn hat die das Jahr 2014 betreffenden Zinsverpflichtungen für Genussrechtskapital in voller Höhe passiviert. Die Auszahlung der Genussrechtszinsen an die Gläubiger erfolgt nach der Feststellung des Jahresabschlusses in 2015. Ebenfalls wurde ein Betrag in Höhe von 39,5 Mio EUR zur Bedienung der stillen Einlage passiviert. Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340 g HGB wurde eine Vorsorge in Höhe von 15,0 Mio EUR zur Erfüllung der Verlustausgleichspflicht im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Stabilisierung der Ersten Abwicklungsanstalt AG sowie darüber hinaus weitere 20,0 Mio EUR für allgemeine Risiken aus der Kreditwirtschaft zugeführt. Die Sparkasse KölnBonn weist einen Bilanzgewinn in Höhe von 27,4 Mio EUR aus.

Der Vorsitzende des  
Verwaltungsrates der Sparkasse KölnBonn



Martin Börschel